



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

391 (24.8.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-276229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-276229)

genossen, die von jedem Reichsparteitag mit Vertrauen, Zuerst, tiefem Dank und neuem Willen erfüllt wurden, werden in diesen herausstechenden Sechsbundstagen wieder an den ewigen Strom unserer völkischen Erneuerung und Aufgabe herangeführt. Wenn die Olympischen Spiele die Leistungsfähigkeit und moralische Kraft dieses einzigen, um seine neue Größe und Stellung wissenden Volkes erkennen lassen — in Nürnberg wird jeder im Sinn des großen Schauspielers des nationalsozialistischen Charakters und Strebens die Offenbarung erleben, wo die Ursache all der entscheidenden Taten liegt, die das neue Reich der Kraft, Ehre und Freiheit erstehen und in einer Welt der Ungewißheit und Friedlosigkeit auf dem heraus so groß und herrlich, so stark und mächtig, so trajowidig und zielbewusst werden ließen, daß allem Vernichtungswillen und jeder Drohung Halt geboten werden kann.

In einem Jahr, das dem deutschen Volk den Frieden durch den endgültigen Schutz seiner Aufbauarbeit und die entschlossene Abschüttelung der letzten Fesseln der Unfreiheit und Unwürde schenkte, sammeln sich diesmal die Kämpfer des Nationalsozialismus unter dem Platanen des blutgeheiligten Luchers der Fahnen, die das ewige Symbol unseres Glaubens sind, mit den ermordeten Vorkämpfern des Sieges in den hoch aufragenden, heimlichen Stätten Nürnbergs, die schon die Haltung und den Geist des neuen Volkes in die Jahrtausende hinein verewigen.

Die Parole Nürnberg löst den heißen Jubel aus, den jeder in sich fühlt, der dem Deutschland Adolf Hitlers tatkräftig und mit persönlichem Einsatz dient, und bringt ihre große innerliche Mahnung und Verpflichtung. Die Bewegung rüstet sich, aus dem Mund ihres Führers, der sie geschaffen hat, die neue Pflicht für den weiteren Kampf um die Erfüllung unserer Ringe in jeder feierlichen Stunde entgegenzunehmen. Die Träger des Volkswillens, die leidenschaftlichen Fackelträger des nationalsozialistischen Bekenntnisses, die Millionen der treuen und gläubigen Kämpfer, trifft die Parole in Begeisterung auf dem ewigen Marsch in die Zukunft, der seine großen, erhebenden Stunden der Prüfung und Verpflichtung in jedem Jahr in Nürnberg hat und der niemals endet.

Die Partei ist Deutschland. Deutschland nimmt deshalb jetzt die Parole Nürnberg auf.

Deutschland ist der Führer. Wir stehen deshalb bereit, in Nürnberg durch den Führer Deutschland zu erleben, von Deutschland unseren Auftrag für unsere Pflichten zu empfangen und vor Deutschland vom 8. bis 14. September auf dem achten Reichsparteitag unseren Schwur zu erneuern.

Fünf Bischöfe in Spanien getötet

Rom, 23. August.

Bei den Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit in Spanien durch die roten Marxbanden wurden nach einer Zusammenstellung des „Avenire d'Italia“ bis jetzt fünf Bischöfe ermordet. Es sind die Bischöfe von Jaen, Lerida, Segovia, Sigüenza und Barbastro. Der Bischof von Sigüenza wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Ueber den Verbleib des Bischofs von Barcelona fehlt jede Nachricht. Dagegen steht fest, daß der Madrider Bischof und der von Toledo in Sicherheit sind.

Münze und Geschichte

In der Christenzeit „Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben“ erschien die 5. Folge unter dem Titel „Magdeburger Münzen“ (1.20 922. bei Buchhandl. Helrichshofen, Magdeburg, Breiter Weg 171/172). Der Verfasser, Rudolf Schilbmacher, erweist sich darin als genauer Kenner des Magdeburger Münzwesens, das vor allem im Mittelalter gleich der Stadt in hoher Blüte stand. Seine Arbeit geht nicht nur den Münzkenntnis an, sondern gibt auch ein fesselndes Bild von der Geschichte einer deutschen Stadt.

Otto der Große verließ im Jahre 965 dem Kloster in Magdeburg Münz- und Marktrecht. Dieses Münzrecht ging 968 auf das neu errichtete Erzbistum über. In Kaiserlicher Zeit entwickelte sich die Stempelschneiderei zu großer Höhe; die Magdeburger Brakteaten (bractea = dünnes Metallblech) stehen mit an erster Stelle. Das 13. und 14. Jahrhundert kennzeichnen sich durch starken Verfall jener Kunst. Magdeburgs Kampf gegen das kugelförmige Interim (die Stadt hielt der Reichsachtvollstreckung durch Moriz von Sachsen 1550/51 stand) zeigte sich auch in dem sogenannten Interimskaiser, der jene kaiserliche Münznahme verspotzte. Im Jahre 1567 erteilte Kaiser Maximilian II. der Stadt das Sonderrecht, goldene und silberne Münzen zu prägen. Um das Jahr 1600 begann infolge des anjehenden Silberpreises eine völlige Münzzerüttung, die Zeit der „Ripper und Wipper“. Es war eine Inflation, die erst 1622 überwunden wurde. Nach der Zerstörung 1631 ließ die Stadt bereits 1638 wieder eigene Taler und Taler herstellen. Im Westfälischen Frieden 1648 wurde ihr Reichsfreiheit zugesprochen; doch mußte sie 1666 dem Großen Kurfürsten Erbbauung leisten. Kurz darauf traten nochmals Ercheinungen auf, die lebhaft an die Ripperzeit erinnern. 1680 erfolgte der Uebergang der Stadt an Brandenburg. Hartnäckig kämpfte sie um ihre eigene Münzhätte, aber vergeblich. Florian gab es nur noch eine kurfürstliche, von 1701 an

Stoßtrupp der Weltrevolution

Der wahre Charakter der Roten Armee

Moskau, 23. August.

Die ungeheuren Aufrüstungsmaßnahmen der Sowjetregierung, die in den letzten zwei Jahren Schritt um Schritt durchgeführt werden, und die die Rote Armee zu dem gewaltigsten Angriffsheer aller Zeiten gemacht haben, werden von den bolschewistischen Führern amtlich damit begründet, daß die Sowjetunion „einen sicheren Schutz des Friedens“ benötige. Daß dies jedoch nur eine Phrase ist, dazu bestimmt, das Ausland über die wahren Motive dieser außerordentlichen Aufrüstungen zu täuschen, geht aus dem ganzen Aufbau und der parteimäßigen Organisation des roten Heeres sowie aus zahlreichen Äußerungen roter Führer selbst hervor.

Der rote Generalstab hat in den letzten Jahren keine Mühen gescheut, um den Kommunismus in der Armee fest zu verankern und vor allem das Verhältnis zwischen den nicht zuverlässigen Bauern und den ergebeneren Arbeitern in der Armee zugunsten der letzteren zu ändern. Während die Armee noch im Jahre 1933 10 Prozent Arbeiter und 71 Prozent Bauern zählte, hat dieses Verhältnis sich jetzt nach den Angaben des Marschalls Tuchatschewski in 43:47 Prozent geändert. Ebenso ist der prozentuale Anteil der Parteimitglieder in der Armee außerordentlich gewachsen, und Tuchatschewski gab dafür die hohe Zahl von 49,3 % an. Dazu kommt allerdings noch eine beträchtliche Anzahl von in dieser Aufrechnung nicht enthaltenen Mitglieder der kommunistischen Jugendver-

bände. Nahezu völlig kommunistisch ist das rote Offizierskorps.

Bei sämtlichen Stäben der Roten Armee befinden sich politische Kommandostellen, deren Aufgabe die kommunistische Kontrolle über die Armee ist.

Entsprechend diesem Aufbau der Roten Armee besteht ihre Hauptaufgabe darin, die Weltrevolution zu blenden (!). Schon die Eidesformel des Soldaten ist bezeichnend dafür. Sie lautet: „Ich, Sohn des werktätigen Volkes, nehme den Beruf eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee auf mich und verpflichte mich, angesichts der wertvollen Klassen der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und der ganzen Welt für die Sache des Sozialismus und der Verbrüderung der Völker weder meine Kräfte, noch mein Leben zu schonen.“ Niemand anders als Tuchatschewski bezeichnete die Rote Armee als einen Stoßtrupp der Weltrevolution. Wenn schließlich Stalin selbst von der Armee als von „einer Armee der Weltrevolution“ sprach, die eine Besonderheit dieser sowjetrussischen Arbeiter- und Bauernarmee sei, so beleuchtet das zur Genüge die wahren Beweggründe, die die gegenwärtigen gewaltigen Aufrüstungen der Sowjetunion veranlaßt haben.

Spaniens Patrioten in Notwehr

„Wir sind keine Rebellen oder Insurgenten“

Benidaze, 23. August.

Die Pressestelle des nationalen Verteidigungskomitees in Burgos veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Verschiedene ausländische Zeitungen fahren fort, die Millionen Spanier, die sich in Waffen gegen die Madrider Regierung erhoben haben, als Rebellen oder Insurgenten zu bezeichnen. Eine derartige Benennung ist ungerecht, ungenau und beleidigend für jene Millionen Spanier, die vereint und ohne Unterschied der parteipolitischen Zugehörigkeit gegen die Tyrannei der sogenannten Madrider Regierung kämpfen, die unter einer gesetzlichen Maske die ungeheuerlichsten Verbrechen begeht und einen verächtlichen Despotismus durchführt.“

Nach einem Hinweis auf die Unterdrückung der Presse durch die spanische Linkregierung wird in dem Aufruf von den Tausenden von Spaniern gesprochen, die wegen ihrer politischen Ideen und weil sie Parteien angehörien, die die Rechte der Nation als geschlecht anerkannt, eingekerkert worden seien.

„Und schließlich“, so heißt es in dem Aufruf weiter, „war es die Regierung selbst, die, um die gesetzliche Opposition zu Schweigen zu bringen, mittels ihrer uniformierten Polizei und in einem Wagen der staatlichen Polizei ohne gerichtlichen Haftbefehl den Chef der Opposition des Parlamentes aus seiner Wohnung hat ermorden lassen. Sich gegen eine derartige Regierung in Waffen zu erheben, kann nicht als Rebellion bezeichnet werden. Im Gegenteil, es bedeutet den einzig möglichen Versuch, um in Spanien die moralische und juristische Ordnung wieder herzustellen, die von einem Mörderregime andauernd verletzt worden ist.“

Ändererseits hat diese sogenannte Regierung zu ihrer Verteidigung die Verbrecher be-

waffnet, die zu diesem Zweck aus den Gefängnissen und Zuchthäusern ganz Spaniens herausgelassen worden waren. Die Zahl unerhörtester Verbrechen, die von jenen Horden begangen worden sind, ist gewaltig. Wir sind im Begriff, eine Broschüre mit einwandfreien Unterlagen herauszugeben und diese dem Weltgewissen vorzulegen.

Bei jenen Leuten herrscht eine Mischung von Sadismus, antikristlichem Furor und einer wüsten Grausamkeit, die sogar die kriegerischsten Soldaten überrascht und erschüttert.

Diejenigen, die diese verbrecherischen Unternehmungen bekämpfen, Rebellen oder Insurgenten zu nennen, heißt den legalen Formalismus ins Extrem übertreiben oder mit Absicht den Konflikt verschleiern, damit das Ausland nicht seinen wahren Charakter kennenlernt.

Das ist erstaunliche Milde

Die kommunistischen Megären von der „Bremen“ freigelassen

Neuyork, 23. August.

Die 12 Kommunisten, 8 Frauen und 4 Männer, die im Zusammenhang mit den Radausagen auf der „Bremen“ von der energisch eingreifenden Polizei verhaftet wurden, sind am Samstag dem zuständigen Neuyorker Polizeigericht vorgeführt worden. Die Anklage lautete auf „Unordenliches Betragen“. Alle Verhafteten erklärten bei ihrer Vernehmung, vollständig unschuldig zu sein. Sie wurden ohne Bürgschaftleistung von dem Polizeigericht aus der Haft entlassen und für

den 27. August zu einem neuen Verhör vorgeladen.

Wie von seiten der Neuyorker Papag-Neuyorker Agentur betont wird, hat die Polizei bei dem Zwischenfall in jeder Hinsicht ihre Pflicht getan.

Wir erinnern an den Flaggenschwand auf der „Bremen“ und können nur feststellen, daß die Neuyorker Richter kommunistischen Hechern gegenüber von einer erstaunlichen Milde sind. Denn wenn man Kommunisten ohne Bürgschaftleistung entläßt, bedeutet das nichts anderes, als daß sie verschwinden und ihre Gehe Irdenwoanders fortsetzen.

eine Königsloge; aber diese galt als die best-eingerichtete des preussischen Staates. Unter Friedrich Wilhelm I. setzte sich die Goldmünzprägung immer stärker durch. Friedrich II. verpackte in der Rot des Siebenjährigen Krieges seine sämtlichen Münzhätten an das jüdische Konjortium Gumpertz, Isaac und Jhig. Das von diesen Juden geschaffene Geld war auch danach: Von außen schön, von innen schlimm; von außen Frig, von innen Ephraim. Die Hütelle von Magdeburg wurde der Sammelplatz der gesamten Kriegseinkünfte. Nach 1767 wurde dieser ganze Spul wieder fittgelegt. Friedrich führte übrigens auch die Bezeichnung der einzelnen Münzhätten durch Buchstaben ein; seitdem hatte Magdeburg das F.

Auch die Kupfermünzprägung war eine Keuerung Friedrichs; sie wurde vor allem in Magdeburg ausgeführt. Legter Nachklang eigenen Magdeburger Geldes war das Stadtnotgeld aus Aluminium von 1921, und 1931 wurde die große Geschichte der Stadt zum Andenken an die Zerstörung von 1631 durch besondere Reichsdreimarkstücke geerdet. — Das sind einige geschichtliche Gesichtspunkte aus der genannten verdienstvollen Arbeit. Es ist zu wünschen, daß viele deutsche Städte in gleicher oder entsprechender Weise ihre Vergangenheit lebendig und in die Ferne wirksam machen.

Otto Träbes.

Einzigartiges Kunstwerk in Köln

Bei den umfassenden baulichen Erneuerungsarbeiten der Kölner Kirche Maria im Kapitol, die im Kern aus dem elften Jahrhundert stammt, sind einige bedeutsame Funde gemacht worden, mit deren Auswertung man augenblicklich beschäftigt ist. Außerdem aber wurde bei dieser baulichen Erneuerung die Aufmerksamkeit wieder auf einen einzigartigen Schatz, den die Kirche beherbergt, gelenkt: auf die romanischen Türflügel. Als Entstehungszeit dieser Tür nimmt man die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts an. Die mit sechsundzwanzig Bildtafeln geschmückten Flügel sind das größte Holzbildwerk dieser Art der Epoche.

Es sind Darstellungen aus dem neuen Testament, die von einem klaren und strengen, aber phantasievollen Nostromament umrahmt sind und wie eine Silberbibel, war in der Grundhaltung noch schwerfällig und jäh im Stil, die biblische Geschichte erzählen. Die Darstellungen fallen nicht sehr ins Gewicht. Es ist erstaunlich, daß bei dem hohen Alter und der Vergänglichkeits des Stoffes bisher nur geringe Verluste eingetreten sind. Allerdings wäre es an der Zeit, die Tür einmal einer sorgsamten Pflege zu unterziehen, die die Erhaltung sichert. Während der Bauarbeit wird das kostbare Kunstwerk ins Kölner Schnitzmuseum übergeführt. Diese Schaustellung ist ein Ereignis. Denn Kechnisches ist nur vom Dom zu Gurl und Spalato bekannt. Jedoch sind diese Arbeiten später anzusehen, während die Tür von S. Sabina in Rom älter ist. Wenn die künstlerische Schritt im Allgemeinen noch ungelent ist, die Figuren gebrungen sind, so löst man an einigen Stellen doch auf eine so lähne und im Aufbau ausgewogene Aussage, daß in ihr schon — leise zwar — das Drängen zu verschieren ist, das sich später in den Schreinen so reich entfaltete.

Die Berliner Staatstheater in der neuen Spielzeit

Die soeben veröffentlichten Spielpläne der Berliner Staatstheater zeigen, daß diese repräsentativen deutschen Bühnen vor einem ecknischen Theaterwinter stehen. Die Staatsooper stellt die Blüte deutscher Meisterwerke in den Mittelpunkt, vor allem das Wert Richard Wagner's, das lädenlos und zum Teil in neuer Inszenierung auf dem Spielplan erscheint. Mozart und Gluck bilden gleichfalls Eckpfeiler der kommenden Theaterarbeit, so erscheint nach langer Waise wieder Gluck „Orpheus und Eurydike“. Neben den klassischen deutschen Opern werden auch die deutschen Meister der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit ausgiebig zu Worte kommen, so Paul Graener mit „Schirin und Gertraude“, Max von Schilling's

mit „Innwalde“, Siegfried Wagner mit dem „Schmied von Marienburg“, Paul von Kleinau mit der Aufführung von „Kemperbrand von Nish“ und Wolf Ferrari mit den „A Grobianen“. Verdi („Don Carlos“), Montiusio („Galla“), Rimski-Korsakow („Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitech“), und Boieldieu vertreten neben den erfolgreichen Repertoires-Opern das Ausland. Besonders Interesse dürfte auch die Aufführung des Tanzspiels „Der zerbrochene Krug“ (nach Kleist) von Rudolf Wagner-Régeny und die Erstaufführung von Strawinitsch „Der Kuh der Hee“ bezeugen.

Das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt setzt im Jubiläumjahr seines 150jährigen Bestehens seinen Klassikerplan mit einer Festschulung von Grabbe's „Don Juan und Faust“ (mit Gründens und Köpfer) zum 10. Todesstag des Dichters fort. Hanns Johst's „Der Einsame“ ist gleichfalls dem Gedanten an Grabbe gewidmet. Der 2. Teil des „Faust“, Schillers „Maria Stuart“, Lessing's „Emilia Galotti“, Schatepeares „Richard III.“ und „Sommernachtstraum“ runden diese Reihe ab, die durch Werke wie „Kronprinzenben“ und „Pippa tanzt“, sowie Paul Wpels heiteres Trauerspiel „Hans Sonnenhöher's Hölensfahrt“ nach der modernen Seite ergänzt wird.

Das „Kleine Haus“ eröffnet mit Raimund's Joubertoppe „Die gefesselte Phantastie“ und bringt dann als neue Hauptwerke Goldonis „Mirandola“, Abento von Kraft's „Die Entscheldung“, Gabriela Zapollas „Weihen Abler“ und Per Schwenzens „Dan und die Schwindlerin“.

Wie schön und lehrreich ist es, die vergangenen Jahrhunderte an sich vorüberziehen zu lassen und die Bande zu sehen, durch die sie mit unserer Zeit zusammenhängen!

Friedrich der Große.

Der Unterred

Nürnberg st...
Reichspartei...
den glänzende...
Stumpfsche...
Deutschland...
außerordentlich...
Wir haben Dr...
Reichsparteitag...
und Gestaltun...
einige Fragen

Die Monume

Vor den Ton...
fager — dem...
ände der Reich...
Anfang von in...
Auberden Brei...
diesem gewaltig...
namental b...
widerstehende...
Wolf Hiers...
Teil noch zum...
vollenden: die...
Aufmarschplatz...
die Juppelli...
sch von insge...
berbende K...
kissen Dugend...
des Zellia...
Meter breite...
da das März...
insgesamt 480...
mit der Leitpo...
rigen Tagen...
auf den neuen...
hätten Hundert...
allen Säulen...
se nur wenig...
Reichsparteitag...
Kend wieder...
berben. Das...
die Erfolgs...
des Führer

Diese Hundert...
berg kommen...
Lagen: eine...
Lage ist, diesen...
Kämpfe und die...
Kann die Sta...
berreichen. Es...
von all dem...
wird, die in...
Reichsparteitag...
tragenden Refr...
halten und...
wirklich hervor...
er Männer, de...
Teil eines gew...
der Spielend...
Gewahr, daß...
der Tag des g...
he sein wird.

Sinn und Zw

Reichsorganis...
die Zeitung...
unterstützt, bean...
Vertreter einige...
die Gestaltung...
tages betreffen.

Wir fragen...
und Zweck...
kändigen...
tionaleitun...
Dr. Ley gab...
hien

Die Organis...
parteiange...
nennung...
einmal alle...
Reichsparteitag...
Zukunft gemacht...
melt und aus...
in diesem Am...
des dauernde...
hies hier die...
Berichte über...
die Gestaltung...
gandenbe bear...
beten von ein...
teitag sollen...
sich gerade in...
bewährt, daß...
leghährigen...
den ist.

Dr. Ley trägt

Die fragen...
es die Einse...
tag-Kommand...
Ich glaube...
notwendig ist...
lungen und die...
tore ureigen...
organisiatio...
aus diesem...
organisations...
beauftragt wor...
Willen des...
antwor...
organisation...
diese Aufgabe...
besonders her...
kann; deshalb...
nicht zu äußern...
Unsere näch...
auf die die...
Gestaltung

Der Aufbau des Reichsparteitages 1936

Unterredung unseres Nürnberger Mitarbeiters mit dem Organisator des Reichsparteitages, Reichsleiter Dr. Robert Ley

Nürnberg, 23. August.

Nürnberg steht bereits heute vollkommen im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für den Reichsparteitag 1936, dem gerade nach dem glänzenden Verlauf und Abschluß der Olympischen Spiele in Berlin der noch in Deutschland befindliche ausländische Gast ein außerordentliches Interesse entgegenbringt.

Wir haben Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Ley, den Organisator auch des diesjährigen Reichsparteitages, gebeten, uns über Aufbau und Gestaltung des Reichsparteitages 1936 einige Fragen zu beantworten.

Die Monumentalbauten

Vor den Toren der alten Stadt der Meisterfänger — dem Süden zu — liegt das weite Gelände der Reichsparteitage mit einem äußeren Umfang von insgesamt 42 Kilometer und einer äußersten Breite von rund 3,5 Kilometer. Auf diesem gewaltigen Platz erheben sich die Monumentalbauten, die für den alljährlich wiederkehrenden Aufmarsch der Bewegung Adolf Hitlers erstellt worden sind oder sich zum Teil noch zum diesjährigen Reichsparteitag vollenden: die Luitpoldarena mit einem Aufmarschplatz von rund 80.000 Quadratmeter, die Zeppelinfeld mit einem Aufmarschplatz von insgesamt 90.000 Quadratmeter, die verbundene Kongreßhalle am Ufer des linken Uferdeiches, das riesige Gelände für das Zeltlager am Langwasser, die 50 Meter breite „Große Straße“, die künftig das Märzfeld, das allein eine Fläche von insgesamt 480.000 Quadratmeter bedecken wird, mit der Luitpoldarena verbinden wird. In wenigen Tagen schon marschieren hier draußen auf den neuen Straßen und den Aufmarschplätzen Hunderttausende deutscher Männer aus allen Gauen des Reiches auf. Oft verweilen sie nur wenige Stunden in der Stadt der Reichsparteitage, um dann bereits am frühen Abend wieder in die Heimat transportiert zu werden. Das aber zwingt sie zum Kommen: Die Gefolgschaftsliste der Mannen des Führers.

Diese Hunderttausende aber, die nach Nürnberg kommen, verlangen etwas in diesen Tagen: eine Organisation, die in der Lage ist, diesen gewaltigen Aufmarsch bis ins kleinste und bis zu der Stunde, da der letzte Mann die Stadt wieder verlassen hat, zu beherrschen. Es ist eine unerhörte Leistung, die von all denen in diesen Wochen vollbracht wird, die in der Organisationsleitung der Reichsparteitage im Rahmen des ihnen übertragenen Referates den Reichsparteitag 1936 gestalten und schließlich vollenden. Nur die wirklich hervorragende Zusammenarbeit all dieser Männer, deren Einzelarbeit nur der kleine Teil eines gewaltigen Uhrwerks ist, dessen Räder spielend ineinandergreifen, ist die absolute Gewähr, daß auch dieser Reichsparteitag wieder der Tag des größten Geschehens unseres Volkes sein wird.

Sinn und Zweck des ständigen Büros

Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Ley, dem die Leitung dieser organisatorischen Arbeiten anvertraut ist, beantwortete unseren Nürnberger Vertreter einige Fragen, die den Aufbau und die Gestaltung des diesjährigen Reichsparteitages betreffen.

Wir fragen Dr. Ley zunächst über Sinn und Zweck des in Nürnberg errichteten ständigen Büros der Organisationsleitung für die Reichsparteitage. Dr. Ley gab hierauf folgendes zur Antwort:

Die Organisationsleitung für die Reichsparteitage ist ein Amt in der Reichsorganisationsleitung der Partei. In diesem Amt sollen einmal alle Erfahrungen, die bei den früheren Reichsparteitagen gemacht wurden und auch in Zukunft gemacht werden, archivarisch gesammelt und ausgewertet werden. U. a. finden in diesem Amt auch die Quartierlisten über die dauernde Verwollständigung, ferner werden hier die aus den Gauen eingeforderten Berichte über den jeweiligen Ablauf der Organisation der Reichsparteitage auf das eingehendste bearbeitet. Mit einem Wort: Die Arbeiten von einem Parteitag zum anderen Parteitag sollen einfach nicht abreißen, und es hat sich gerade in diesem Jahre außerordentlich bewährt, daß dieses Amt unmittelbar nach dem diesjährigen Reichsparteitag gegründet worden ist.

Dr. Ley trägt die Verantwortung

Sie fragen mich bei dieser Gelegenheit auch, ob die Einsetzung eines ständigen Reichsparteitag-Kommandanten vorgesehen sei.

Ich glaube nicht, daß eine solche Maßnahme notwendig ist; denn an sich sind die Vorbereitungen und die Organisation der Reichsparteitage ureigenste Aufgaben der Reichsorganisationsleitung der NSDAP. Aus diesem Grunde bin ich auch als Reichsorganisationsleiter bereits 1933 vom Führer beauftragt worden und ich trage nach dem Willen des Führers die gesamte Verantwortung für die Arbeiten und die Organisation der Reichsparteitage. Ob der Führer diese Aufgabe durch einen Erlass noch einmal besonders hervorheben wird, ist mir nicht bekannt; deshalb vermag ich mich auch darüber nicht zu äußern.

Unsere nächsten Fragen bezogen sich vor allem auf die innere und auch äußere Gestaltung des Reichsparteitages 1936. Dr.

Ley beantwortete diese verschiedenen Fragen in nachstehender Form, die wir zusammenfassend wiedergeben.

Kampf gegen den Bolschewismus

„Auch auf dem diesjährigen Reichsparteitag wird genau wie im Vorjahre der Kampf gegen den Bolschewismus im Mittelpunkt aller Referate stehen. Sämtliche Reden auch des diesjährigen Reichsparteitages sind auf unseren eindeutigen Kampf gegen den Bolschewismus ausgerichtet und werden überzeugend darlegen, daß der Nationalsozialismus Aufbau, der Bolschewismus aber Zerfall und Vernichtung bedeutet.“

Ueber die Teilnahme der Werkscharen am diesjährigen Reichsparteitag äußerte sich Dr. Ley in folgender Weise:

„Die Werkscharen haben an den beiden vorangegangenen Parteitag bereits teilgenommen und sind zur Freude aller beteiligten Männer sowohl 1934 wie auch 1935 vom Führer beauftragt worden. Ich hoffe, daß ich auch auf dem Reichsparteitag 1936 Gelegenheit haben werde, trotz der gewaltigen Anstrengungen, die

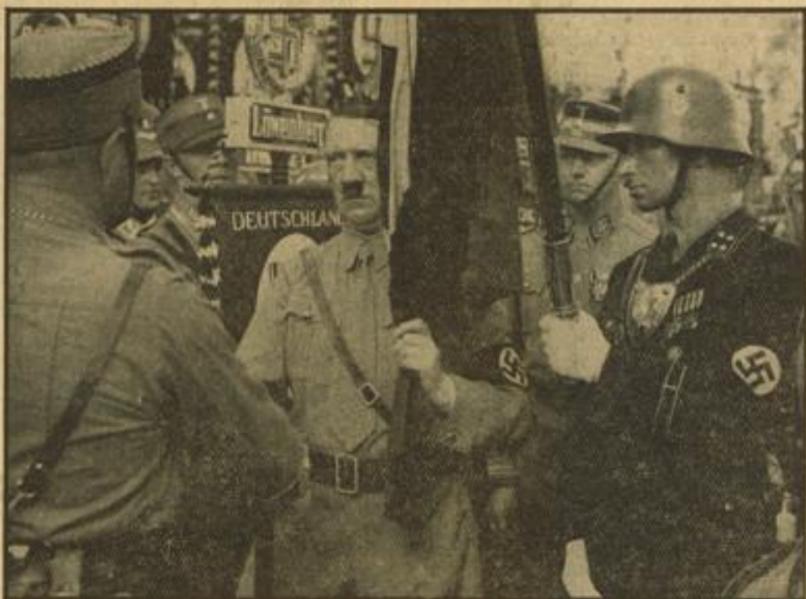
auch dieser Reichsparteitag dem Führer wieder bringt, unsere Werkscharen dem Führer vorzustellen. Offiziell stellen die Werkscharen den Rahmen zum Konreß der Deutschen Arbeitsfront und zum Volksfest der NSDAP „Kraft durch Freude“. Sie stehen unter dem Kommando des Werkscharenführers Pp. Schneider.“

Auf die Frage nach dem derzeitigen Stand der Vorbereitungen zum Reichsparteitag äußerte sich Dr. Ley dahin, daß die Vorbereitungen zum Reichsparteitag 1936 schon im Augenblick wesentlich weiter vorgeschritten seien, als zur entsprechenden Zeit der Vorjahre. „Ich glaube“, so beschloß Dr. Ley diese Frage, „dem Führer bereits am 1. September melden zu können: Mein Führer! Alle Vorbereitungen zum Reichsparteitag 1936 sind beendet!“

Starke Teilnahme der Ausländer

Ueber die voraussichtlichen Teilnehmerziffern und den Besuch des Reichsparteitages 1936 befragt, gab Dr. Ley folgende Antwort:

„Stärker und umfangreicher wie in den Vorjahren kann der Besuch des Reichsparteitages 1936 kaum mehr werden. Schließlich sind auch der von der ganzen Welt bewunderten Aufnahmefähigkeit Nürnbergs Grenzen gesetzt. Die Teilnehmerziffern der einzelnen Formationen



Auch in diesem Jahre wird der Führer in Nürnberg den neuen Standarten der SA und SS durch Berühren mit der Blutfahne vom 9. November 1923 ihre Weihe geben. Hinter dem Führer der Stabschef der SA Viktor Lutze, rechts der Träger der Blutfahne, SS-Sturmabteilführer Archibald (2) Grimmlinger.

3000 Sonderzüge fahren nach Nürnberg

Was die Deutsche Reichsbahn in diesen Wochen leistet - Eine Arbeitstagung

Die Deutsche Reichsbahn, die soeben erst bei den Olympischen Spielen ihren hohen Leistungsstand unter Beweis stellte, ist jetzt bereits wieder für den nächsten Großeinsatz gerüstet, der ihrer anfänglich des Reichsparteitages 1936 harret. Die schwierigen und umfangreichen Vorbereitungen und das Ergebnis schildert der Direktor bei der Reichsbahn, Raucher - Nürnberg, in der Reichsbahn-Beamten-Zeitung.

Eine Arbeitstagung, die sich über 17 Tage erstreckte, war zur Regelung des Sonderzugverkehrs erforderlich. Besondere Schwierigkeiten entstanden durch die gegen frühere Jahre weit dichtere Belegung der Strecken mit Planzügen des Reiseverkehrs, so daß auf bestimmten Strecken oft stundenlang kein Sonderzug durchgebracht werden konnte. Gleichzeitig mußten nach wiederholten Verhandlungen mit der Wehrmacht für die am Reichsparteitag 1936 in weit größerem Umfang als früher teilnehmenden Truppen Militärzüge-Fahrpläne eingearbeitet werden.

Zum Reichsparteitag 1936 werden folgende Sonderzüge eintreffen: Politische Leiter 215 Vollzüge, SA 91, SS 46, SA 54, NSDAP 11, Reichsarbeitsdienst 54, Reichs-Luftsportführung 4, Werkscharen 5, AdF 12, Militärzüge 40, insgesamt also 532 Vollzüge. Außerdem sind für „AdF“-Beförderung zu den Veranstaltungen im Reichsparteitagsgelände 30 und für Zuschauerbeförderung in das Reichsparteitagsgelände 57 Vollzüge vorgesehen, womit sich die Gesamtzahl auf 639 Voll-Sonderzüge erhöht. Die gleiche Zahl mußte für die Rückfahrt vorgesehen werden. Diesen rund 1200 Voll-Sonderzügen entsprechen rund 950 Leerzüge und 700 Lokfahrten. Zusammen waren demnach Fahrpläne für fast 3000 Sonderzüge zu bearbeiten. Dazu kommen noch die vielen Vor- und Nachzüge zu den jahrlangmässigen Schnellzügen für die Beförderung der besonderen Gäste.

Der Abtransport erfolgt, abgesehen von der SA, für alle Gliederungen der Partei demnach erst nach Schluß der Wehrmachtvorfürungen am Montag, den 14. September, in

dichtester Folge ununterbrochen über 50 Stunden hinweg. Es müssen auch wieder, trotz der Schaffung neuer großer Hotels in Nürnberg, rund 30 Schlaf- und Speisewagen für hohe Gäste im Bahnhof Nürnberg - Süd und der Diplomatenzug in Nürnberg - Nord aufgestellt und mit elektrischem Strom, Wasser, Fernsprecher usw. versorgt werden.

6000 Fahnen der DAF

Am Rahmen des Reichsparteitages 1936 findet in Nürnberg am 12. September in der großen Kongreßhalle die vierte Jahres-tagung der Organisation der Schaffenden Deutschlands, der Deutschen Arbeitsfront statt.

An diesem Kongreß werden 16.000 aus allen Teilen des Reiches kommende Walter der DAF, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, teilnehmen. Das Reichsinspektionsreferat und die Werkscharen werden die feierliche Umrahmung geben. Als Ehrengäste werden die führenden Männer der Partei, des Staates und der Wirtschaft, sowie das Diplomatische Korps anwesend sein. 400 auslandsdeutsche Arbeiter, die Ehrengäste der DAF sind, erhalten Ehrenplätze. Die Walter der DAF, die gleichzeitig Politische Leiter sind, nehmen an dem großen Fackelzug der Politischen Leiter teil, in dem 6000 Fahnen der DAF und NSDAP, von denen allein 1750 aus Berlin kommen, mitgeführt werden. Auf dem Kongreß der DAF erhalten die Walter Ausrichtung und Zielführung für die kommende Arbeit.

Am übrigen hat über das Gesamtbild des Reichsparteitages Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einem Vertreter des Politischen Beobachters mitgeteilt, daß, genau wie im Vorjahre, der Kampf gegen den Bolschewismus im Mittelpunkt aller Referate stehen werde. Es werde eindeutig dargestellt, daß der Nationalsozialismus Aufbau, der Bolschewismus aber Zerfall und Vernichtung bedeute.



Der Führer grüßt vom Fenster seines Hotels in Nürnberg. Hinter dem Führer der Organisator der Reichsparteitage, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und der sächsische Gauleiter Pp. Mutschmann.

wie auch die Gesamtbefürsicherungen werden sich wie im bisherigen Rahmen bewegen. Bemerkenswert jedoch erscheint mir der Hinweis auf die starke Teilnahme der Ausländer in diesem Jahre, die nunmehr nach Beendigung der Olympiade vor der Rückkehr in die Heimat Gelegenheit nehmen wollen, am Erlebnis des Reichsparteitages teilzuhaben. Schon jetzt ist die Zahl der ausländischen Ehrengäste, die sich angemeldet haben, viel größer als in den Vorjahren. Wir freuen uns über dieses starke ausländische Interesse aufrichtig.“

Dr. Ley äußerte sich dann über die Teilnahme der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP „Kraft durch Freude“:

„Die NSDAP „Kraft durch Freude“ ist, wie alljährlich, auch diesmal die Trägerin des Volksfestes. Auch die Deutsche Arbeitsfront wird, wie bisher, ihren großen Konreß durchführen, an dem wiederum die namhaftesten Wirtschaftsführer und die Amtsträger der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen. Das „AdF“-Volksfest wird in diesem Jahre noch mehr als bisher eine einheitliche linienförmige Linie zum Ausdruck bringen, und vor allen Dingen betreffen wir schon jetzt die beachtliche Beteiligung zahlreicher Olympiasieger und Olympiasiegerinnen.“

Die hier und da aufgetauchte Meldung einer Verlegung der „Kraft-durch-Freude“-Stadt vom Reichssportfeld in Berlin nach Nürnberg ist absolut falsch. Dagegen werde ich aber versuchen, immer mehr Arbeitern aus allen Betrieben und aus allen Gegenden Deutschlands die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen.

Das gleiche Programm wie im Vorjahre

Von kleinen, unwesentlichen Änderungen abgesehen, wird das diesjährige Programm des Reichsparteitages das gleiche wie im Vorjahre sein. Der Führer hat ein für allemal bereits 1933 die Anlage und Durchführung der Reichsparteitage für alle Zeiten festgelegt. Die Reichsparteitage der NSDAP sollen den Kämpfen der Partei neue feierliche Kraft geben, dem gesamten Volk die Leistungen der Partei in einer grandiosen Schau von Kongressen, Arbeitstagen, Aufmärschen und Appellen vor Augen zu führen, und schließlich dadurch den unerwiderlichen Glauben an die Richtigkeit der Idee Adolf Hitlers immer wieder von neuem lehren und sanftlich begründen. Die Namensgebung der Reichsparteitage sowie alles und jedes, was die Reichsparteitage betrifft, behält sich der Führer persönlich vor.

Bei dem Vorbeimarsch der SA am Sonntag werden traditionsgemäß die Politischen Leiter zum Absperren eingesetzt. Der Führer hat bereits 1933 bestimmt — da die Politischen Leiter nur in geringer Zahl beim Fackelzug an ihm vorbeimarschieren und ihm in die Augen sehen können —, daß der Absperren vom Luitpoldplatz bis zum Adolf-Hitler-Platz von Politischen Leitern durchgeführt wird.

Der Reichsparteitag ist der Höhepunkt

Der Aufzug „Deutschland“ übernimmt in diesem Jahre erstmalig den gesamten Aufbau der Großlautsprecheranlagen, eine Aufgabe, die er auf Grund seiner technischen Vollkommenheit, der modernen Ausrichtung seiner Wagen und der vorbildlichen Durchbildung seiner Männer nicht nur restlos bewältigen, sondern darüber hinaus auch in der Lage ist, überall dort hilfsbereit in Erscheinung zu treten, wo im Augenblick Not am Rande ist. Dr. Ley schloß: „Ich bin glücklich, gerade diese Aufgabe — die Vorbereitung der Reichsparteitage — vom Führer übertragen erhalten zu haben. Auf Grund meiner täglich in Nürnberg gewonnenen Eindrücke — ich leite seit 1. August die Vorbereitungen an Ort und Stelle persönlich — glaube ich deshalb auch schon jetzt sagen zu können: Wenn der Weltgott einermöglichen Verständnis für unsere Arbeit und unser Volk jetzt, wird der diesjährige Reichsparteitag wiederum — trotz der Olympiade — den Höhepunkt aller Veranstaltungen in Deutschland bilden!“

Das Unglück in Sinzheim

Sinzheim bei Bühl, 23. Aug. Ueber das schwere Verkehrsunfall auf der Landstraße zwischen Sinzheim und Steinbach wird uns noch berichtet:

Etwa ein Kilometer südlich von Sinzheim befindet sich eine gefährliche Rechtskurve, die schon wiederholt die Ursache von Unfällen war. Am Samstagvormittag geriet an dieser Stelle ein Reiseomnibus aus Schramberg mit einer aus 43 Personen bestehenden englischen Reisegesellschaft, die sich auf dem Rückweg nach England befand, ins Schleudern. Der Omnibus fuhr ziemlich mitten auf der Fahrbahn. Als ihm ein Lastwagen entgegenkam, wollte er nach rechts ausweichen. Dabei geriet der hintere Teil ins Rutschen und streifte das linke vordere Schutzblech des Lastwagens. Der Zusammenstoß war so stark, daß die mittleren Scheiben des Omnibusses eingedrückt wurden und die Insassen zum Teil Armbrüche und Kopfverletzungen erlitten. Der Lastwagen, dessen linkes Vorderrad vollständig demoliert wurde, fuhr 2-3 Meter auf den beiden rechten Rädern, kippte schließlich, da er keine Ladung hatte, um und fiel die Böschung hinunter. Dabei kamen der Fahrer und der Beifahrer infolge Öffnens der Wagenür unter den Lastwagen zu liegen.

Der Lastwagenführer, der 23jährige Walter Reithardt aus Kaiserslautern, erlitt schwere innere Verletzungen, Bein- und Brustkorbverletzungen, sowie Verletzungen am Kopf. Der Beifahrer, der 23jährige Karl Schuff, ebenfalls aus Kaiserslautern, wurde am Kopfe verletzt. Von den Insassen des Omnibusses mußten sechs Schwerverletzte in die Krankenhäuser Bühl und Baden-Baden gebracht werden. Von den im Krankenhaus zu Baden-Baden liegenden Verletzten schweben zwei in Lebensgefahr. Der Führer des Reiseomnibusses wurde festgenommen.

Offenburg erhält ein Schwimmbad

Offenburg, 23. Aug. In der letzten Sitzung der Ratsherren wurde die Errichtung eines neuen Schwimmbades beschlossen, das in sportlicher und hygienischer Beziehung allen Wünschen Rechnung trägt.

Vier Jahre Gefängnis für Fahrradmarder

Karlsruhe, 23. Aug. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte gegen den 23jährigen ledigen Karl Wößinger aus Aue, der sich wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte im Juni nacheinander fünf Fahrräder und eine Lederjacke gestohlen und die gestohlenen Sachen unter falschen Vorpiegelungen abgesetzt oder abzugeben versucht. Das Schöffengericht sprach gegen Wößinger eine Gefängnisstrafe von vier Jahren aus.

Schadenfeuer in Weildorf

Weildorf b. Ueberlingen, 23. Aug. In dem Wohnhaus des Landwirts Eduard Pfäffinger brach am Freitag gegen 16.30 Uhr ein Brand aus. In kurzer Zeit fanden das Wohnhaus und die angebaute Scheuer in hellen Flammen. Zur Unterstützung der einheimischen Feuerwehr traf die Motorspritze aus Salem ein. Leider war der Brandherd so stark, daß eine Rettung der Fruchtstreu nicht mehr möglich war; sie brannte mit den eingebrachten Vorräten vollkommen nieder. Auch sechs fette Schweine kamen in den Flammen um. Das Wohnhaus wurde zum größten Teil zerstört; nur das erste Stockwerk steht noch. Der Feuerwehr gelang es, die hinter dem Wohnhaus stehende große Scheuer vor einem Uebergereifen des Brandes zu schützen. Pfäffinger weilt, als der Brand ausbrach, mit seiner Frau auf dem Felde. Der Schaden ist beträchtlich. Das Feuer dürfte durch Kurzschluss entstanden sein.

Zwei Anekdoten

Lachen tötet

Hans von Bülow war wegen seiner ziemlich scharfen Zunge sehr gefürchtet. Zu der Zeit, als er in Hannover als Generalmajor direktor tätig war, überreichte ihm ein angelegener Kavallerist des damals königlichen Hofes eine selbstverfaßte Oper, zugleich wurde ihm das „Meisterwerk“ auch höherer Orts warm empfohlen. Bülow indes schrieb mit Bleistift an den Rand des Manuskripts: „Rein! Dilettantenmusik dirigiere ich nicht!“

Aber der Kavallerist legte dennoch eine Aufführung der unglückseligen Oper durch, wobei allerdings ein anderer Kapellmeister die musikalische Leitung übernehmen mußte.

Bei der Uraufführung bankte ein wohlbezahlter „frenetischer“ Beifall dem „Künstler“, und er durfte zweimal auf der Rampe erscheinen. Doch da geschah etwas völlig Unerwartetes. Bülow betrat, völlig in Schwarz gekleidet, die Bühne. Sein seinem Zylinder wehte der Fächer, in schwarzbelegten Händen trug er einen Kranz mit langer Schleife. Auf dieser Hand mit Kieselsteinen geschriebene: Ruhe sanft! Ernst trat er auf den „Regestrumenten“, „Können“, zu, hing dem selig sich Bewegenden den Kranz um den Hals, drückte ihm teilnehmend die Hand und sagte: „Ach kondolieren!“

Aus diesem Grab der Lächerlichkeit sollte das „Meisterwerk“ nie mehr entstehen!

Das Goethehonorar

Goethe schickte einst an den Verleger Vietweg ein veriegeltes Manuskript. In dem Veriegelten verlangte er laienhaft: „Wenn Herr Vietweg für die beigeflossene Arbeit nicht angesehen 200 Friedrichsdor als Honorar zahlen wolle, müsse er das Büchlein ungeöffnet zurückschicken.“ Eine Weile zauderte der Verleger. Endlich aber siegten Reugier und der berühmte Name

Spielende Kinder vernichten drei Scheunen

Werte von 40 000 Mark durch Feuer in Hockenheim zerstört

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Hockenheim, 23. Aug. Heute gegen 13.30 Uhr brach hier in der Mittleren Mühlenstraße ein Brand aus, dem insgesamt drei Scheunen zum Opfer fielen, die zu allem Unglück mit Erntevorräten gefüllt waren.

Das Schadenfeuer vernichtete die Scheunen der Landwirte Michael Klever und Johann Fischner Witwe sowie die an die Adolph-Diller-Straße angrenzende Scheuer des Otto Winkler. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die unter ihrem Kommandanten Kiebler rasch zur Stelle war, konnte dank ihres energischen Eingreifens das Feuer auf seinen Herd beschränken und so ein Uebergreifen auf

die benachbarten Gebäude verhindern. Gegen 15.30 Uhr waren die umfassenden Löscharbeiten beendet. Das Vieh, das in den Scheunen untergebracht war, konnte gerettet werden, dagegen ist der Gebäude- und Fahrzeugschaden schätzungsweise mit etwa 40 000 RM zu beziffern, da — wie bereits oben berichtet — die gesamten dort lagernden Erntevorräte vom Feuer vernichtet wurden.

Wie aus von anderer Stelle mitgeteilt wird, hat die Untersuchung ergeben, daß Kinder, die mit Streichhölzern spielten, den Brand verursacht haben. Ob die Brandgeschädigten durch Versicherung gedeckt sind, konnten wir bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen.

Ihre Arbeit ist ihr Denkmal

Reichsarbeitsdienst verläßt nach dreijähriger Tätigkeit seinen Standort

Emmendingen, 23. Aug. (Eig. Bericht.) Es bekräftigt sich jetzt: Die Abteilung 1/272 „Marschall von Bieberstein“, Emmendingen, wird nach Freilassung verlegt, um dort an dem arderen West der „Aber-Rensch-Korrekturen“ einzusetzt zu werden. Die Bevölkerung hat im Verlauf dieser Jahre „ihre Arbeitsmänner“ lieb gewonnen und wird das Verschwinden der Spatenmänner aus dem Stadtbild von Emmendingen nicht so leicht verschmerzen. Konnte man sich im Goethehäuschen irgendeine Randgedanke denken, bei der nicht der Arbeitsdienst durch sein schneidiges Auftreten die Feiler verschönert hätte?

Rückblickend auf die wirtschaftlichen Leistungen der Abteilung Emmendingen können wir die Waldwegbauten bei Maled und Rundingen besonders hervorheben. Durch den Ausbau eines systematischen Wegenetzes wurden die benachbarten Stadtwaldungen erschlossen und wirtschaftlich besser genutzt. Mitten im Wald bei Maled an der von den Arbeitsmännern erstellten Straße findet heute ein Gedenkstein von der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes, Neben den Waldwegarbeiten

war die Abseilung 1/272 bei der Entwässerung einer 11 Hektar großen Fläche, die aus 8,5 Hektar Wiesen und etwa 2,5 Hektar abgeholzten ehemaligen Erlewald bestand, beschäftigt. Da das Arbeitsvorhaben unmittelbar bei Emmendingen und dem Industrieort Tenningen liegt, sollen aus dem kultivierten Gelände Wiesen und Gartenland gewonnen werden. Es kann dadurch vielen Arbeiterfamilien Gartenland zugeteilt werden, so daß Gelegenheit zur Bewirtschaftung eines eigenen Stück Feldes gegeben ist.

In den letzten Wochen waren die Arbeitsmänner im Schneebuschlande des Elztales im Kampf gegen den Vorkenkler eingeseht. In unermüdlicher Arbeit unterstützten sie die Bauern bei der Rettung ihres Waldbestandes und schufen sich dadurch auch bei der Bevölkerung des Elztales große Anerkennung. Am 25. August wird zum letztenmal in die Waldungen bei Rollau ausgedrückt. Dann beginnt der Umzug nach Freilassung, wo die Abteilung 1/272 das gleiche berufliche Verhältnis mit der dortigen Bevölkerung durch ihre Arbeit und Leistungen schaffen wird.

Bis zum 30. August Reichsfestspiele

Reichsfestspiele, Ausstellungen, letzte Schloßbeleuchtung am 5. September

Heidelberg, 23. Aug. Die größtenteils durch die Olympischen Spiele bewirkte Steigerung des deutschen Fremdenverkehrs ist auch der Stadt Heidelberg zugute gekommen. Insbesondere haben viele ausländische Olympiateilnehmer und Gäste aus ihrer Deutschlandfahrt auch die alte Universitätstadt des Reiches aufgesucht. Als wichtiger Anziehungspunkt haben sich neben der wundervollen Landschaft und den alten und neuen Baudenkmälern Heidelbergs die Reichsfestspiele im Schloßhof erwiesen.

Nach dem vielumjubelten „Göth“ und der eindrucksvollen Aufführung der „Agnès Bernauer“ hat nun auch das Lustspiel „Pantolon und seine Söhne“ von Paul Ernst in der leicht beschwingten, feinsinnigen Inszenierung Hans Schweikarts begeisterte Aufnahme gefunden. Die bis 30. August abendtäglich angebotenen Vorstellungen dieser drei Werke der Reichsfestspiele dürfen daher auch bis Ende des Monats im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Ebenfalls Ende August schließt die vom Heidelberger Kunstverein veranstaltete bedeutungsvolle Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“, die einen knappen Überblick über das künstlerische Schaffen im heutigen Deutschland gewährt. Die große Ausstellung der Stadt, Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ bleibt dagegen bis Ende September geöffnet. Diese einzigartige Schau über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Stadt hat bei allen Besuchern als lohnender Vorstoß in ein Reichland des Kunstseums- und AusstellungsweSENS berechtigtes Aufsehen erregt.

Da die Winterspielzeit des Heidelberger Stadttheaters erst am 22. September beginnt, hat die Intendanz für die vorgesehene Samstag- und Sonntagabendvorstellungen angeordnet. In dieser Art von Vorprogramm werden leichtere Unterhaltungsstücke gegeben werden.

Am Samstag, 5. September findet die sechste und letzte Schloßbeleuchtung dieses Jahres statt.

Neues aus Lampertheim

Wieder Funde aus der La-Tène-Zeit

* Lampertheim, 23. Aug. Das Lampertheimer auf geschichtlichem Boden sich befindet, haben die zahlreichen historischen Funde bei Fundamentausgrabungen usw. wiederholt bewiesen. Im vergangenen Jahre wurde an der Wormier Straße ein ganzes Gräberfeld, deren Skelette aus der Hallstatt- und La-Tène-Zeit stammten, ausgegraben. Allelei Utensilien wie Steinbeile, Hufeisen, Hammer, die aus der Zeit 2000 v. Chr. stammen, wurden ans Tageslicht befördert. In diesen Tagen ist man damit beschäftigt, die Keller für die neuen Niederhäuser auszufestigen. Hierbei wurden an fünf Stellen Ueberreste von Tongefäßen ebenfalls aus der La-Tène-Zeit gefunden. Auch waren Feuerstellen, zu denen diese Tongefäße benützt worden waren, deutlich erkennbar. U. a. wurde auch ein sehr gut erhaltener Spinnwärrtel aus Ton zu Tage befördert. Sämtliche Funde wurden unserem Heimatforscher Lehner Lepper überlassen, der sie seiner Sammlung einverleibt, um alles später in einem Heimatmuseum aufzubewahren.

Bulldog im Straßengraben

* Lampertheim, 23. Aug. Ein Bulldog der Futtermittelhandlung Pöhl, Ad. Rhein im Hüttenfeld besaß sich gestern auf dem Heimweg von Vork und hatte auf seinem Angänger Frucht geladen. Nach dem Hüttenfelder Friedhof wollte er einem Auto ausweichen, wobei der schwere Bulldog auf die Seite kippte und die Boshung hinunterstürzte. Der Fahrer Jakob März aus Hurlbach kam unter ihn zu liegen. Man mußte die Maschine erst mit Blenden hocharbeiten, um den Fahrer aus seiner Lage zu befreien. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Marienkrankenhaus nach Lampertheim gebracht, wo man mittels Röntgenuntersuchung einen Beckenbruch feststellte. Der Zustand ist bedenklich. — Die Darmstädter Straßammer verhandelte gestern gegen den ledigen A. G. von Lampertheim, der mehrfach mit einem 17jährigen Mädchen Unzucht getrieben hatte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt. Ferner wurde die Unterbringung des verminderten Zurechnungsfähigen in eine Heilanstalt angeordnet.

Feuerwehrmann als Brandstifter

Mainz, 23. Aug. Der 23jährige Johann Geilich aus Biblis war Steiger bei der freiwilligen Feuerwehr und widmete sich mit solchem „Feuergeist“ der Sache, daß er es nicht erwarten konnte, bis ein Brand ausbrach. Um einmal zu sehen, ob er es im Grinstoff auch richtig kann, zündete er kurz hintereinander zwei Scheunen an. Die Erste Große Straßammer in Mainz verurteilte ihn unter Berücksichtigung seiner Jugend wegen Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren abzüglich drei Monate verbüßter Untersuchungshaft.

Hilfslos im Straßengraben liegen gelassen

Bad Kreuznach, 23. Aug. Abends wurde der Arbeiter Carl Ende r aus Kreislaubersheim bei der Rückkehr von der Arbeit an der Kabarettierung der Gonsingen auf der Straße nach Großheim von einem Lakaauto überfahren, das gleichzeitig einem Personauto auswichen wollte. Das Lakaauto geriet zu weit nach rechts und erlachte den Kabfahrer, der schwer verletzt in den Straßengraben flog, wo er zwei Stunden hilflos liegen blieb, bis ein Fußgänger sich seiner annahm und ihn nach Großheim brachte. Der Fahrer des Lakaautos fuhr weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

über alle Bedenken. Er öffnete das Paket, es enthielt das Manuskript von „Gertmann und Dorothäa“.

Vietweg hat es nie bereut, auf den Namen Goethe diese Summe gesetzt zu haben.

Japan alltäglich

Die große Ausstellung japanischer Volkstunde aus dem Landen der Sammlung Marquardt-Tokio, die in der Berliner Technischen Hochschule eröffnet worden ist, bietet einen außerordentlichen und sehr umfangreichen Einblick in den Alltag des japanischen Volkes. Vom Kinderpielzeug und dem Schreigegerät des Lautes Volkes ist alles aufgebaut, was dort im täglichen Leben zur Verwendung kommt. Es sind aber keine besonderen Kostbarkeiten, wie sie die Museen füllen, sondern Gegenstände, wie man sie im ganzen japanischen Reich für wenig Geld zu kaufen vermag.

Da es sich nicht nur um Kunstwerke handelt, ist auch Massenware zu sehen, wie sie der Durchschnittsmensch braucht. Bedach auch diese Massenware zeigt, daß das japanische Volk ästhetisch sehr verwöhnt ist. Außerordentlich schön sind die Gerätschaften zum Essen, die kleinen Reispfeifen, die Tischdecken, die Zee-tannen und die Feueröfen mit den Räucherkerzen. Nicht weniger schön wirken die Dinge, die der schmuckliebenden Frau den Alltag verschönern, die Gürtel, Gürtelbänder, Schmuckdosen, Kämmen und Pantoffeln. Besonders Eindruck macht auch das Spielzeug der Kinder, das einfache Schachspiel, die Puppen aus Gataa, die Kleberarbeiten aus dem Kindergarten und die Perlenarbeiten.

Außer diesen mit mehr oder weniger künstlerischem Gehalt ausgeführten Arbeiten zeigt die Ausstellung auch viele praktische Gegenstände, beispielsweise die mit Werbedruckschriften versehenen Hosenbänder, die man mitnehmen darf, die langen Bildbeizete der Streichholzschachteln, die bunten Reihendrücken und die Puppenspiele. Außerdem erblickt man wohl zum erstenmal in Deutschland die Figurinen zum

allgemeinen Mädchengeburtstag im März, die auf einer Treppe den Figurinen des Knabengeburtstages gegenüberstehen.

Alle diese Gegenstände sind übrigens im Austausch gegen deutsche Volkstunde aus Japan herübergekommen, und so hat die Sammelarbeit auch zur Förderung der deutsch-japanischen Beziehungen in aller Stille beigetragen.

Erste Bibliographie des deutschen Landschaftsromans

Im Verlag Carl W. Hiersemann in Leipzig erscheint unter dem Titel „Deutsches Land in deutscher Erzählung“ die erste Bibliographie des deutschen Landschaftsromans. Verfasser dieses literarischen Überblicks ist Arthur Luthar. Das Verzeichnis, das die beiden Bände „Gibt es einen Roman, eine Novelle, eine Skizze, die an einem mir bekannten Ort oder in einer bestimmten Landschaft spielt?“ und „Wo spielen die Romane eines mir bekannten Verfassers?“ beantworten will, umfaßt im Alphabet der Orte etwa 1500 Titel, beginnend mit der Romantik bis zum Jahre 1935. Verzeichnet sind 270 Orte und 220 Landschaften, davon entfallen auf Deutschland 1689 Orte und 166 Landschaften.

Kundgebung: „Kunsthandwerk am Bau“

Anlässlich der Leipziger Herbstmesse veranstaltet das Messeraum an Stelle der ursprünglich geplanten Architektentagung am Montag, den 31. August, eine Vortragsreihe mit folgenden Rednern: 1. Oberbaurat Dr. Dr. G. Reisch-Schulz; 2. Baurat Schulte; 3. Professor S. Sagebiel; 4. Ministerialrat Poewertlein-München; 5. Ministerialrat Poewertlein-München; 6. Ministerialrat Poewertlein-München.

Ein Meisterwerk der Kölner Malerei. Die umfangreichen Denkmalslegeri-

schen Arbeiten in den Kölner Kirchen haben einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Ein Anreizungsbeitrag auf der Ostwand der Sakristei der Severinskirche ist von einer alten Schmuckstück befreit worden. Bei dieser verständnisvollen Reinigung zeigte es sich, daß man ein hervorragendes Werk der Kölner Malerei vom Anfang des 15. Jahrhunderts wiedergegessen hat. Das Werk wird dem Kreis des Veronikameisters zugeschrieben. Die Instandsetzung des Bildes ging von der Entfernung einer baren Uebermalung aus, unter der man dann die weitgehend erhaltene mittelalterliche künstlerische Urschrift entdeckte.

Kopie der Mainzer Jupitersäule. Zu Beginn des nächsten Jahres veranstaltet die italienische Regierung in Rom eine große Jubiläumsausstellung zu Ehren des Kaisers Augustus. Aus diesem Anlaß hat Italien aus allen Ländern, in denen einst die Römer waren, wertvolle Kulturdenkmäler in Gestalt von Nachbildungen zusammen. Der Mainzer Bildhauer Sauer hatte den Auftrag vom Nationalmuseum in Rom erhalten, aus dem Bonner Landesmuseum etwa 15 Grabsteine und aus der Mainzer Gegend rund 20 größere Grabsteine nachzubilden sowie eine Kopie der Jupitersäule in Mainz zu liefern. Die Säule ist bereits aufgestellt worden.

Ergebnis des italienischen Dichterverweibes. Aus Rom wird berichtet: Außenminister Graf Ciano hat nunmehr das Ergebnis des in Rom am 1. August abgehaltenen Dichterverweibes verkündet. Es konnten Gedichte eingereicht werden, die sich auf die Mussolini-Epoche bezogen. Insgesamt waren 1537 Gedichte eingereicht, und bei der Jury hatten sich etwa 700 Dichter gemeldet. Zuletzt blieben nur 25 übrig, und unter diesen mußte der Sieger ausgewählt werden. Es waren mehrere sehr wertvolle Arbeiten eingekandt worden, doch wurde der Preis nicht in einer Summe ausbezahlt, sondern fünf Dichter erhielten je 1000 Lire.

Kleine

Zwei Radfahrer sind in der Nähe von Mannheim zusammengefallen, dabei einen Beinbruch erlitten. Die Fahrer sind sofort in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Wieder

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag in der Nähe von Mannheim. Ein Lastwagen kollidierte mit einem Omnibus, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Nebel

Wegen des dichten Nebels wurden heute in Mannheim mehrere Straßen gesperrt. Die Polizei rief die Fahrer auf, vorsichtiger zu fahren.

Der sta

Am Abend wurde in Mannheim ein Diebstahl von Geld und Schmuck gemeldet. Die Polizei sucht nach den Tätern.

Im Durchla

Im Durchlauf der Straßenbahn wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck gemeldet. Die Polizei sucht nach den Tätern.

Wass

Die Wasserleitung in Mannheim ist heute wieder in Betrieb. Die Reparaturarbeiten sind abgeschlossen.

Die Bilder

Die Bilder der Ausstellung in Mannheim sind heute wieder in Betrieb. Die Reparaturarbeiten sind abgeschlossen.

Drei Diebe

Drei Diebe sind heute in Mannheim gefasst worden. Sie wurden wegen Diebstahls verurteilt.

Reisebeihilfe

Reisebeihilfe für die Arbeiter in Mannheim ist heute wieder in Betrieb. Die Reparaturarbeiten sind abgeschlossen.

ertheim

a-Tene-Zeit

Daß Lam- den sich besin- orischen Kunde sw. wiederholt ihre wurde an es Gräberfeld, und La-Tene- Allertei Men- Hammer, die mmen, wurden ielen Tagen ist r für die neuen Hierbei wurden on Tongefäßen geunden. Auch diese Tongefäße ch erkennbar, haltener Spin- bert. Sämtliche forischer Lehrer er Sammlung einem Heimab-

graben

Ein Bulldog Ad. Rhein in auf dem Heim- seinem Angahn Hüttenfelder ausweichen, wo le Seite kippte e. Der Fahrer a unter ihn zu hlnie erst mit Fahrer aus sei- werten inneren rickrankenhaus o man mittel bedenklich sch- - Die Darne e gestern gegen beim, der mehr- ädchen Unjuch einer Gefäng- urteilt. Ferner eterminiert Ju- kanstalt ange-

randstifter

48jährige Johann er bei der Frei- ete sich mit so- daß er es nicht d ausbrach. Um r Ernstfall auch hnterinander Große Straf- hn unter Be- gen Brandstif- von drei Jah- rlicher Unter-

legen gelassen

Abends wurde als Freilaubere- Arbeit an der auf der Straße staute überdau, rnauto aufwech- et zu weit nach rorer, der schwe- log, wo er zwei bis ein Fah- ihn nach Bü- des Laubere- sein Opfer zu

Kirchen haben

men. Ein Kreu- der Sakristei der n Schmuckstück erständnisvollen man ein hervor- alerei vom An- wibertrauenommes des Veronika- standlung des a einer barocken man dann die terliche Künstle-

upiterfäule

machdigen Jahres terung in Rom ung zu Ehren esem Anlaß daß denen einst die urdenkmäler in zusammen. Der te den Auftrag n erhalten, aus etwa 15 Grab- Segend rund 30 den sowie eine einig zu liefern t worden.

ischen Dich-

om wird do- a no hat nun- Bagni di Lucra- bes verläßt werden, die sch- en. Tadagefamt, und bei der Dichter gemeldet, und unter diesen t werden. S e Arbeiten ein- r Preis nicht in ern fünf Dichter

Kleine Wochenend-Ereignisse

Zwei Radfahrer stoßen zusammen. In der Oberstadt stießen zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß einer von den beiden Fahrern einen Beinbruch erlitt und in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Fünf leichte Verkehrsunfälle. Bei fünf Verkehrsunfällen leichterer Art wurden am Samstag einige Personen leicht verletzt und geringfügiger Sachschaden angerichtet. Bei Einhaltung der Verkehrsregeln hätten sich aber auch diese Unfälle vermeiden lassen.

Wieder ein Opfer des Verkehrs

Motorradfahrer fährt gegen einen Baum

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag in der Dürerstraße in Reinsheim, wo ein aus Niesheim stammender Motorradfahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und mit seinem Fahrzeug gegen einen Baum fuhr. Der Unfall war so heftig, daß der 24 Jahre alte Motorradfahrer mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er bald nach der Entlieferung starb. Wie die Feststellungen ergaben, scheint der Motorradfahrer selbst die Schuld daran zu tragen, daß er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor, denn es wurde beobachtet, daß der Verunglückte während der Fahrt mehrmals zurückblinnte.

Rheinfahrten stark gefragt

Wenn auch die Mannheimer offenbar wegen des etwas frischen Lüftchens, das am Sonntag wehte, nicht in dem gleichen Umfang wie an den vorbeigehenden Sonntagen die Rheindampfer benutzten, so konnte man immerhin mit dem Verkehr zufrieden sein, zumal der Umfang doch zeigte, daß die Mannheimer die Rheinfahrten immer mehr zu schätzen wissen. In der vergangenen Woche wurde auch auf unserer Rheinfahrt ein starker Ausländerverkehr festgestellt. Vor allem waren es Engländer, die im Anschluß an die Olympischen Spiele eine Deutschlandreise unternahmen und dabei den Rhein kennenlernen wollten.

Der starke Bahnverkehr hält an

An den Ausmaßen, die gegenwärtig der Bahnverkehr aufzuweisen hat, erkennt man ohne weiteres, daß wir noch mitten in der Reisezeit sind. So herrichte sowohl am Samstag wie auch am Sonntag wiederum ein sehr lebhafter Fernverkehr, der dazu führte, daß der Schnellzug D 192 Hamburg und Berlin nach Basel am Samstag und Sonntag doppelt gefahren werden mußte, um die Reisenden unterbringen zu können. Am Samstag erwies sich außerdem noch eine Doppelführung des Schnellzugs D 163 Basel-Holland als notwendig.

Durch das schöne Wetter begünstigt, setzte am Sonntag ein reger Ausflugsverkehr ein, der wie an allen vorhergegangenen Sonntagen sich am härtesten auf die billigen Sportsonderzüge ins Neckartal konzentrierte. Der Nachmittagszug um 13.56 Uhr nach Eberbach mußte wegen des starken Andrangs sogar doppelt gefahren werden.

Im Durchlauf berührten den Mannheimer Hauptbahnhof zahlreiche Sonderzüge. Am Samstag waren die drei AdF-Züge von Elberfeld nach Stuttgart, von Köln-Deutz nach Fronten-Steinach und von Zell-Harmerbach nach Düsseldorf mit je tausend Personen besetzt. Außerdem fahrten aus Vernau 800 Mannheimer mit einem Sonderzug von einer Urlaubsfahrt zurück. Am Sonntag kam durch den Mannheimer Hauptbahnhof ein mit 250 Personen besetzter Verwaltungsfahnderzug von Basel nach Holland, ein mit 300 Personen besetzter Verwaltungsfahnderzug von München nach Nideckheim, ein Sonderzug des Eisenbahnervereins mit 1300 Personen auf der Fahrt von Heilbronn nach Worms, ein Sonderzug des Eisenbahnervereins mit 1000 Personen auf der Fahrt von Neustadt nach Neckarsteinach und ein ebenfalls mit 1000 Personen besetzter AdF-Zug auf der Fahrt von Alsfelden nach Köln-Deutz.

Was Menschen vergessen!

Die Süddeutsche Bewachungsgesellschaft m. b. H. berichtet: Im Monat Juli 1936 wurden: 383 Haus-, 31 Kirchen-, 5 Garagen-, 88 Geschäfte-, 5 Stall-, 27 Werkstätten-, 20 Lager-, 2 Keller-, 14 Büro-, 5 Waschküchen-, 16 Landstellen-, 65 Schutzhütten-, 6 Schauläden, 156 Fenster-Rolläden und 121 Fenster offen angeordnet und geschlossen. Gelöst wurden 622 brennende Lichter. Nachgehende gefundene Gegenstände konnten sofort den Eigentümern wiedergegeben werden: 46 Schlüsselbünde, 16 Preisloseln, 6 Fahrräder, 5 Fahrradanhänger, 3 Kinderwagen und ein Radfuß. An die nächsten Polizeibehörden konnte folgendes abgegeben werden: 2 Fahrräder, 1 Motorrad und — ein Stahlboje.

Drei Diebe wurden bei frischer Tat erappt und der Polizei übergeben. Vier losgerissene Pferde wurden wieder angebunden. Ferner wurden noch zwei offenstehende Schlachthäuser abgeschlossen und acht Wasserleitungen abgestellt. Weiterhin konnte noch ein Auto sichergestellt werden. Bei sämtlichen Unregelmäßigkeiten wurde durch unsere Wachleute für Abhilfe gesorgt.

Reisebeihilfen für Arbeiter der Heeresdienststellen. Von ihren Familien getrennt lebenden und daher eine Trennungsentwöhnung beziehenden Arbeitern der Heeresdienststellen kann vierteljährlich einmal eine freie Reise zum Besuch ihrer Familien bewilligt werden, wenn diese mehr als 15 Kilometer entfernt wohnt. Verheiratete Arbeiter im Sinne dieser Vorschrift sind auch verwitwete oder geschiedene Lohnempfänger, die einen eigenen Haushalt führen, bzw. solche ledige Arbeiter, die mit Verwandten ausfallender Linie, mit Geschwistern oder Pflegekindern einen gemeinsamen Haushalt führen.

Wochenendfreuden in tausend Worten

Kerwe-Umlrieb noch und noch / Froher Ausklang der „KdF“-Reichsfestwoche

Diesmal ist es eine wahre Freude, im Stundenbuch des Sonntags zu blättern, das auf jeder Seite sonnige Bilder und lebensfrohe Geschichten aufweist, die uns die kommenden Wochentage über noch wirksam aufmuntern werden. Von Ferien Sonntag, den man sich möglichst geruhlos denkt, war nichts zu spüren. Das umfangreiche Programm, das uns besichert wurde, ließ kaum für den Rittmacher eine größere Atempause zu. Um Unterhaltung brauchte niemand zu bangen und die

Spielmannszüge am frühen Sonntagmorgen machten jede Langschläferabsicht zunichte. Ganz gut so! Die Wetteroptimisten sollten nicht umsonst recht behalten haben.

Bunte Bühne des Sonntags

Wir brachten an dieser Stelle bereits eine kleine Vorschau der zu erwartenden Kirchweihfreuden, deren zweite Auflage fällig war. Leider verfügt nicht jeder Mannheimer über ein Benzintank, das ihm das Absolvieren einer stimmungsvollen Kerwe-Runde auf raschestem Wege ermöglicht hätte. So blieb den meisten nichts

weiter übrig, als sich mit einer Auswahl genutzreicher Stationen zu begnügen und wohl über ihre Freistunden einzuteilen.

Zum Glück blieben ja drei Tage Zeit, um die festlich gestimmten Nachbarn gründlich „heimzusuchen“. Am Samstag ließ sich in aller Gemütlichkeit im Waldpark Kerwe-Einkauf feiern und bei dieser Gelegenheit gleich feststellen, welche Ueberraschungen Redarauer und Sandhofer Küchen und Keller vorgezogen hatten. An den zahlreichen Frühheimhängern gemessen, die nach Mitternacht die Straßen der Innenstadt belebten, konnte schon mit einiger Sicherheit darauf geschlossen werden, daß die Proben durchweg befriedigend ausgefallen waren. Etwas müde dürsteten die Feiernenden allerdings von ihrer ersten Großtour geworden sein. Wer sich beispielsweise durch die 25 Lokale Sandhofens hindurchkoste, wußte am frühen Sonntagmorgen noch gut, was er am Vorabend geschafft hatte.

Rittmacher waren von Herzen gerne gesehen. Die in unseren Vororten Beheimateten haben kein Interesse daran, unter sich zu bleiben. Das wußten schon unsere Großväter, die an diesem Festtage sämtliche Mannheimer Droschkentischer mobil machten, um mit Kind und Regel anzutreten und sich bei Freunden und Bekannten für die Fahrtspesen an gutem, hausgebackenem Zwetschgenußchen schadlos zu halten, der an diesem Tage in jedem Hause zu finden ist.

Die Wahl war schwer

Zünftiger Kerwe-Kummel herrschte auch in Niesheim, das ja seit einigen Jahren über die schmale Brücke bequem erreichbar geworden ist. Boredem war der Weg nach „Klein-Paris“, wie der Ort seines Schicksals wegen genannt wurde, erbedlich umständlicher und beschwerlicher. Heute braucht kein Mensch mehr am Sodenheimer Ufer zu stehen und nach dem Fährmann zu schreien. Ein paar Schritte bringen auf das rechte Neckarufer hinüber, wo auch morgen noch die Stätten des Kirchweihtrubels den Tanzlustigen und Feiernfreudigen offen stehen werden.

Urgemütlich war es wieder in Schriesheim. Den fleißigen und aufstrebenden Nachbarn war die vom Augusthimmel begünstigte Fremdeninvasion von Herzen zu gedenken. Hoffentlich wurde nach dem bekannten Motto: „Freund, ich bin von Schriesheim“ kräftig das Wiedersehen mit den Mannheimer Stammgästen begossen und auf diese Weise willkommenen Festraum für den guten „1936er“ geschaffen.

Walzausflügel konnten am Wochenende in Oppau, Mutterstadt und Gimmeldingen Kerwe-Station machen. Es war in allen Himmelsgegenden eine Menge los. Schade nur, daß in vielen Fällen der Gedanke, daß noch volle acht Tage vom Monatsersten trennen, der

Dem neuen Gestaltungswillen zum Opfer gefallen



Archivbild Eine Aufnahme vor der Niederlegung des alten Apollo-Theaters, an dessen Stelle sich jetzt die Mauern der neuen Wohnhäuser emporrecken. Durch diese Maßnahme wird sich das Gesicht dieser Straße sehr zum Vorteil verändern.

Gedanken um das neue G-6-Quadrat

Vor glücklichen, baulichen Veränderungen / Die Wege zur Ausgestaltung

Auf dem Apollo-Grundstück wachsen die Mauern der schönen Neubauten zusehends in die Höhe. Auf der Seite nach G 5 zu ist man bereits im dritten Stock, während man auf der entgegengesetzten Seite noch im zweiten verweilt.

Soviel bis jetzt zu sehen ist, werden die Fassaden freundlich und auch nicht ganz ohne ornamentalen Schmuck sein. Es kehrt dabei ein Motiv wieder, das Anklänge zeigt an Vorbilder in Alt-Mannheim. Die Eingliederung der Neubauten in den vorhandenen Rahmen machen nicht wenigen der Kritiker, die sich täglich hier einfinden, einiges Kopfschütteln, denn sie sehen noch manches, was sie sich zunächst nicht erklären können und nun ein nachdenkliches Schütteln des Kopfes hervorruft.

Will man ein Bild über die bauliche Entwicklung des Blocks gewinnen, so muß man beachten, daß die jetzt zur Ausführung kommenden Bauten einseitigen nur Teilbauten sind und daß weitere Neubauten noch folgen werden.

Deutlich sichtbar wird bereits jetzt, daß das G-6-Quadrat, bisher ein unregelmäßiges Viereck, zu einem annähernd gleichseitigen Quadrat umgestaltet wird, das nur auf der Seite gegen G 7 am unteren Ende eine leichte Abschrägung erhält. Am oberen Ende der neuen Häuserflucht steht — etwas zurück — ein altes Haus, das seine unschöne Hinterseite zeigt, für die Zukunft aber nicht bestehen bleiben wird, sondern in einem neuen Bauabschnitt ebenso durch einen Neubau ersetzt werden wird, wie das am unteren Ende der Straße noch stehende Haus. Festzustellen ist auch bereits, daß die bisherige Straße, die Badegasse, verbreitert werden wird, an ihrer Richtung wird sich aber kaum etwas

ändern. So entsteht zwischen der Straße und der neuen Häuserflucht ein freies Gelände, das die Gestalt eines spitzen Dreiecks hat und zu einer Grünanlage umgestaltet wird.

Auf der gegenüberliegenden Seite bleiben die unteren Eckhäuser bestehen und werden durch einen verandaartigen Vorbau mit den Neubauten verbunden. Am oberen Eck stehen noch zwei alte Häuser, die später ebenfalls erneuert werden sollen. Der schmale Geländestreifen, der hier zwischen den oberen und unteren Eckhäusern durch die Zurückversetzung der Neubauten entsteht, wird ebenfalls zu einer Grünfläche umgestaltet.

An Hand der vorstehenden Zeilen wird es nicht schwer sein, sich ein Bild von der Neugestaltung des G-6-Quadrates zu machen und man wird dann auch finden, daß sich schon alles zum Rechten gehalten wird.

Auswärtige Hitlerjungen treffen ein

Die Pressestelle des HJ-Standortes Mannheim teilt mit: Am Montag um 18 Uhr passierte die zweite Kolonne der Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marsch der HJ zum Reichsparteitag nach Rürnberg die Schlagerei-Brücke Mannheim-Ludwigshafen. Die 55 Träger der Bannfahnen und ihre Begleiter kamen aus dem Gebiet Mittelrhein und sind bereits seit 17 Tagen unterwegs. Zum erstenmal auf diesem Marsch haben die Jungen durch die Geschicklichkeit der Mannheimer Volksgenossen Privatquartiere erhalten können.

Die Fahnen werden über Nacht am Wasserurm aufgestellt werden, wo um 20.30 Uhr auch eine schlichte Feiernstunde mit der Mannheimer HJ zusammen stattfindet. Die Standortführung der Hitlerjugend ladet alle Mannheimer Volksgenossen zu dieser Veranstaltung ein.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Dralle Zahncrème 40 Pfg. Gr. Tubel

Loderung letzter Silberreserven hemmend im Wege stand. Denn nach dieser reichen Kirchweih-Crème in unserer unmittelbaren Nachbarschaft werden wir uns einige Wochen zu gedulden haben, bis wir wieder ohne viel Umstände in einen ähnlichen Kummel einsteigen können.

Zwischenspiele

Das vergangene Wochenende brachte für jeden Wochenendbummler ein Geschenk. Der Luft- und Wasserhangige konnte am Lido draußen den Kampf um das Pigment nach erzwungener Pause wieder mit Eifer aufnehmen, der Sportler konnte sich auf den Sportplätzen tummeln, der Tanzlustige nach Belieben über einige Dupend Partetts trübeln und der Schaulustige jeden Alters im Friedrichspark den abwechslungsreichen Darbietungen folgen, die dort liegen. Für die Jugend gab es wieder im Rahmen der „AdF“-Reichsfestwoche einen netten Märchennachmittag, während der Abend den Großen vorbehalten blieb, die „Mit AdF zum Sommerfest“ hatten. Auch noch erwähnt werden, daß das offene Lieberlingen eine taubendöpfige Jugendermene auf den Plan rief, daß sich die Veranstaltung „Mit AdF zu Tanz, Sport und Spiel“ großen Zuspruchs erweute. Es gab Möglichkeiten genug, sich abzulenken und sich auf einige gefällige sonntägliche Ergebnisse berufen zu können. Die Reichsfestwoche ist ausgefallen. Sie war ein Erfolg. Wir sind auf das letzte August-Wochenende gespannt. lk.

Im Silbertranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute, 24. August, die Eheleute Johann Viegler, G 4, 1, bei guter Rüstigkeit. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

85 Jahre alt. Bei voller geistiger und körperlicher Frische feiert heute, 24. August, Frau E. Hecker Witwe, geb. Schmitt, Mannheimer Ballstadt, ihren 85. Geburtstag. Der rüstigen Altersjubilatarin wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

Kriegsopfer als Gäste

Mannheim bekam am Sonntag Besuch von 26 Kriegsopfern mit ihren Angehörigen, die von Oberwieseln eine Fahrt nach Heidelberg unternahmen.

Zu „Hefen“ begrüßte der stellvertretende Kreisamtsleiter Baake die Gäste aus Oberwieseln und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie die besten Eindrücke von der schönen Stadt Mannheim mit auf die Reise nehmen möchten.

Zwei weitere Flaschen wurden namens der NSDAP Oberwesel den Mannheimer Kameraden überreicht. Nach einem kurzen und gemütlichen Beisammensein, wobei die Hauskapelle der Mannheimer Ortsgruppe und auch der Nachrichtensturm 2 der SS, der sich zufällig im Lokal befand, durch forschende Lieder zur Erhöhung der Stimmung beizutragen, ging die Fahrt nach Heidelberg weiter.

Kaffee Börse in neuem Gewand

Die Gastlichkeit, die wir Deutsche besonders zu betonen wünschen, findet vor allem auch darin ihren Ausdruck, daß die Gaststätten freundlich gestaltet sind. Nicht überall trifft man diese eigentlich selbstverständliche Voraussetzung und gar manches gibt es noch zu tun, ehe das gesteckte Ziel erreicht ist.

Unter diesen Gesichtspunkten ist in den letzten Tagen eine Umgestaltung des Kaffee Börse vorgenommen worden, wobei man sich aber nicht auf die Neuherichtung der eigentlichen Räume des Kaffees beschränkte, sondern auch den Aufgang mit einbezog. Wenn man jetzt das Haus betritt, gelangt man über ein in freundlichen Farben gehaltenes Treppenhäuschen zum ersten Stock, wo wiederum nur helle Farben verwendet wurden, um Räume zu schaffen, in denen sich die Gäste wohlfühlen sollen.

Freie Durchfahrt zwischen P 4 und P 5

Kun ist auch die letzte Straßensperre gefallen, die durch den Plankenburhdurch und den Neuaufbau der Plankenhäuser notwendig wurden. Nachdem das Turmhaus an der Strohmarschstraße in seinem Aufbau soweit gediehen ist, daß auch in der Straße zwischen P 4 und P 5 die Baujalousie weggewonnen werden konnten, wurde die Verkehrsperre zwischen P 4 und P 5 aufgehoben.

Die süßlichen Kuchelförderer. Wegen Kuchelförderung und großen Unfalls wurden in der Nacht vom Samstag zum Sonntag 16 Personen zur Anzeige gebracht worden.

Schacholympiade München 1936

Das markanteste Ereignis der am Samstagvormittag gespielten 9. Runde war ein Glanzstück des Ufen Keres über den Führer der isländischen Mannschaft, G. L. Keres führte in einer indischen Partie den Angriff in statistischem Stil, rief die Königshaltung seines Könners durch ein doppeltes Figurenopfer hoffnungslos auf und perspektivierte seine Stellung in wenigen Zügen.

Deutschland war gegen Finnland etwas vom Beck verlor. So verlor G. Keres durch Überstürzung den Kampf gegen den besten Spieler des Weltmeisters, den finnischen Spieler, den finnischen Spieler, den finnischen Spieler.

Das Ergebnis bei Abbruch: Jugoslawien - Holland 4:4, Schweden - Österreich 3:3, Bulgarien - Dänemark 1:7, Norwegen - Litauen 0:2, England - Island 4:1, Brasilien - Lettland 2 1/2: 1/2, Finnland - Deutschland 2 1/2: 1/2, Ungarn - Polen 1 1/2: 1/2, Italien - Schweiz 1 1/2: 1/2, Rumänien - Tschechoslowakei 1:4, Tschechoslowakei - Frankreich.

Am Sonntag wurden wieder zwei Partien gespielt.

Sommerfest mit „Kraft durch Freude“

Für alle etwas / Märchen für die Jugend, Sport, Spiel und Tanz am Abend

Wiederum waren es am Samstagvormittag etwa 1000 Volksgenossen, die den Märchenspielen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Friedrichspark lauschten und zusahen. Und wenn auch der Himmel einige Male ein recht griechisch-grünes und drohendes Gesicht zeigte, es blieb dabei, und die unter Leitung von Ludwig Baas stehenden Spiele konnten ungetrübt und ungehindert von Regenschauern zu Ende gespielt werden.

Am Abend versammelte sich dann ein großes Publikum im Friedrichspark, um mit der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein Sommerfest zu begehen. Leider sah dieser Augusttag nicht sehr nach einem schönen Sonntag aus, so daß es abends etwas kühl im Park war, und alle diejenigen, die ihre Mäntel mitgenommen hatten, stöhnten über diesen Schicksal. Aber die Werkkapelle der Zellstoff-Fabrik konzertierte fleißig, so daß die rechte Stimmung aufkam. Dazu kam das reichhaltige Programm, das im ersten Teil des Sport gewidmet war und im zweiten Teil folklorische und musikalische Darbietungen mehr zu Wort kommen ließ.

Was aber dort geschloffen wurde, erfährt man schon durch die Trennung der beiden Programnteile und deren Durchführung teils im Park, teils im Saal - eine gewisse Kulde, die der Darbietungsfolge nicht immer zugute kam, da die Aufmerksamkeit zu sehr abgelenkt wurde. Die Sportvorführungen des

Sportamts Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“, Deutsche Gymnastik, allgemeine Körperschule, Vögeln, Jiu-Jitsu, nahmen den Löwenanteil für sich in Anspruch und wickelten sich im Freien ab. Eine Bühne war im Park errichtet worden, auf der die Sportler und Sportlerinnen, von hellem Scheinwerferlicht umstrahlt, ihr Können zeigten. Die Pauken jüllte die Zellstoff-Werkkapelle mit ihren schmissigen Darbietungen aus.

Im zweiten Teil des Abends, der im geräumigen Saal stattfand, hörten wir das Schrammel-Quartett der Fa. Reibig, die Bandkonfession Otto Deutschmanns, den Tanzchor mit zwei schönen Liedern, die Soprophonist Anton Glabas, den Tanz von Hildegard Giller, die Tanzgruppe Lang und den Musikführer des Sportamts, der, wie auch das letzte Mal, wiederum große Heiterkeit auslöste. Zwischen den einzelnen Programmnummern wurde getanzt. Zum Tanz spielte die Tanzkapelle Jodel auf.

Wenn wir leiblich schreiben, daß wir diese Veranstaltungen, in denen Volk fürs Volk spielt, als Anfang betrachten, dann wiederholen wir diese Auffassung. Denn bei aller Vielfältigkeit des Gebotenen glauben wir, daß die Linie des Dargebotenen noch stark nach oben hin gebogen werden kann und darf, denn wir können nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß unsere Mannheimer recht verwöhnt sind. Wir erkennen die leichte Note im Rahmen eines Sommerfestes gerne an, für das ein gemischtes Programm recht angemessen ist, und wie wir bereits anfangs betonten, was in Redarau geschlossen wurde, konnte in Mannheim nicht so ansprechen, weil der Rahmen und die Voraussetzungen andere waren.

Musik und Sang auf Mannheims Plätzen

Großkonzert und offenes Liedersingen mit „Kraft durch Freude“ / Starke Besuch

Ueber Mangel an Abwechslung brauchten sich die Mannheimer am Sonntag zur Mittagsstunde bestimmt nicht zu beklagen, denn das Amt für Feiernabend in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte dafür gesorgt, daß im Anschluß an die Flaggenhisung anfänglich der NSV-Feiernabend eine Auswahl möglich war und jeder Mannheimer an den Veranstaltungen teilnehmen konnte, für die er besonderes Interesse hatte.

Wohl die größte Anziehungskraft vermochte das Großkonzert der Vereinigten Werkkapellen auszuüben, das am Wasserturn von 150 Musikern durch die Werkkapellen von WVG, Rotorenwerke, Städtische Betriebe und Zellstoff-fabrik bestritten wurde. Noch selten hatte sich bei einem sonntäglichen Standkonzert eine so reichhaltige Zuhörerschaft eingefunden, wie dies bei dem Großkonzert der Fall war. Herzlicher Beifall wurde den Musikern für ihre wirklich ausgezeichneten Darbietungen gesendet. Dieser Beifall wurde den Musikern für ihre wirklich ausgezeichneten Darbietungen gesendet. Dieser Beifall wurde den Musikern für ihre wirklich ausgezeichneten Darbietungen gesendet.

sch die Kapellmeister Lauterbach (WVG) und Emonet (Zellstoff). Auf dem Marktplatz in G 1 und auf dem Marktplatz Redarstadt versammelten sich zur gleichen Stunde die langesfreudigen Mannheimer. Die Werkchoren hatten die Anlingsmannschaften für dieses offene Liedersingen gestellt und mit frischem Mut ging es an die Arbeit. Die sich ansammelnden Volksgenossen machten zuerst nur etwas zaghaft mit, aber es dauerte nicht lange, da waren sie alle mit großem Eifer bei der Sache. Ein Lieberblatt mit den erforderlichen Texten gab man den Volksgenossen in die Hand, und so ging das Singen ganz leicht, zumal die Weise vorgespielt wurde, die Werkchoren kräftig vorsangen und außerdem noch der Takt geschlagen wurde.

Wenn auch die Zahl derer, die sich zum Singen auf den beiden Plätzen eingefunden hatten, nicht ganz so groß war, wie man eigentlich hätte erwarten dürfen, so war das weiter nicht schlimm. Einmal mußte ja der Anfang gemacht werden, und wir sind sehr davon überzeugt, daß diejenigen, die bei diesem offenen Liedersingen dabei waren, das nächstmal wiederkommen und ihre Bekannten mitbringen werden. Jedenfalls ist die Sache wert, weitergeführt und ausgebaut zu werden.

Kirchweihfreunden im Waldpark-Stern

Ausgezeichnete Leistungen der Variététruppe Frank / Unterhaltende Programmfolge

Da die Redarauer Kirchweih erst sonntags beginnt, sorgte man im Waldpark-Stern bereits am Samstag für Kirchweihfreunden, für deren Ausgestaltung man das Sommer-Variété Arthur Frank verpflichtet hatte. Schon mehrfach haben sich bei Veranstaltungen verschiedener Art im Waldpark-Stern Schwierigkeiten gezeigt, da sich bei der Weiträumigkeit des Gartens auftretende Solisten, vor allem Sprecher, nicht recht durchsehen konnten. Nun haben die Vorführungen des Sommer-Variétés Frank bewiesen, daß reine Schaunummern bei Veranstaltungen im Waldpark-Stern das Richtige sind, um unter allen Umständen einen Erfolg zu gewährleisten. Man wird in Zukunft sicherlich auf Sprecher Nummern ganz verzichten und in dieser Hinsicht die Waldparkfeste ausgestalten. Wir sind überzeugt davon, daß das Auftreten einer Variététruppe beim großen Parkfest vor acht Tagen den Erfolg dieser Veranstaltung wesentlich vergrößert haben würde.

Bedeutenderweise stand am Samstag im Waldpark-Stern der Besuch nicht ganz im Einklang zu den ausgezeichneten Darbietungen. Offenbar trauten die Mannheimer nicht dem Wetter, das sich aber von der allerbesten Seite zeigte. Man konnte beruhigt im Freien sitzen, und erst gegen Mitternacht wurde es kühl, so daß sich eine Lederbedeckung in den Saal als zweckmäßig erwies.

Es würde zu weit führen, wenn wir auf Einzelheiten des zwölf Nummern umfassenden Programms näher eingehen wollten, da fast alle Darbietungen als gut bezeichnet werden müssen. Um die Tanzlustigen nicht zu kurz kommen zu lassen, wurden jeweils drei Programmnummern zusammengefaßt und dann wieder Gelegenheit zum Tanz gegeben. Den Reigen der Darbietungen eröffneten die „Zwei Genarnd“, die ganz ausgezeichnete akrobatische Leistungen vollbrachten und die sich später auch am hängenden Bambus als talentvolle Künstler erwiesen. Was Fredano in moderner Luftgymnastik zeigte, war ebenfalls ganz seine Arbeit, und gar mancher hielt den Atem an, als Fredano in schwindelnder Höhe, den Kopf

nach unten hängend, mit den Füßen in Schlaufen lief, die an einem Balken befestigt waren. Erleichtert waren auch die Leistungen der viererhalb und sechs Jahre alten Akrobaten. Weitere Künstler ergänzten das Programm und zum Schluß gab es eine Vorführung auf schwanendem Wafl. Atemlose Stille herrschte, als der Artist auf dem bis über die Baumkronen reichenden schwanenden Wafl einen einarmigen Handstand ausführte. Der Knalleffekt war zum Schluß das Feuerwerk, das der Artist über seinem Kopf entzündete, ehe er an dem Wafl in die Tiefe stürzte.

Aber nicht nur auf der Tanzfläche im Park konnte man zu den Klängen der NS-Standartenkapelle 17 tanzen, sondern auch im Saal war den ganzen Abend über Tanzgelegenheit, und als nach Schluß der Vorführungen alle Besucher in den Saal überfiedelten, ging dort der Betrieb weiter bis zum Eintritt der Polizeistunde.

Rückgang der Flüsse unterbrochen

Der starke Rückgang der Flüsse, der durch das trockene Wetter zu Beginn der vergangenen Woche bedingt war, hat eine Unterbrechung erfahren, nachdem am Donnerstag und Freitag ergiebige Niederschläge zu verzeichnen waren, die sich in einem erneuten Steigen am Oberlauf der Flüsse auswirkten. Innerhalb von einer Woche fiel der Wasserstand von Rhein und Redar um mehr als einen Meter. Nachdem beim Rhein der Höchststand 5,79 Meter betragen hatte, wurde am Samstag ein Pegelstand von 4,63 Meter verzeichnet. Durch die vermehrte Wasserzufuhr ist bis zum Sonntag wieder eine Zunahme des Wasserstandes um 6 Zentimeter eingetreten.

Der Redar, der seinen Höchststand bei 5,83 Meter hatte, war sogar auf 4,52 Meter zurückgegangen. Zum Sonntag ist der Fluß wieder auf 4,59 Meter gestiegen. Dieses Steigen wird allerdings nicht anhalten, da ja inzwischen die Niederschläge wieder aufgehört haben und vom Oberlauf der Flüsse bereits wieder fallender Wasserstand gemeldet wird.

Durchführung der Familienunterstützung

Neuer Kundentafel des Reichsinnenministers

Der Reichs- und preussische Minister des Innern und der Reichsminister der Finanzen haben einen dritten Kundentafel über die Durchführung der Familienunterstützung herausgegeben. Nach § 17 der Familienunterstützungsverordnung soll bei Bemessung der Familienunterstützung im Rahmen des gegenüber der allgemeinen Fürsorge erhöhten Maßstabes, der besonderen Berücksichtigung und der Vorschriften über das außerordentliche Einkommen auf die besonderen Lebensverhältnisse des Unterhaltungsberechtigten Rücksicht genommen werden. Insbesondere in Fällen, in denen der Unterhaltungsbedürftige bis zum Geschäftstage aus dem Arbeitsdienst des Einberufenen unterhalten worden ist und dieser Arbeitsdienst während der Dauer der Berufung wegfällt, ohne das freiwillige Aufgeben des Arbeitsvertrages des Einberufenen gewährt werden, erfordert der Zweck der Familienunterstützung - Sicherung der bisherigen Lebensverhältnisse - die Beachtung folgender Rechtslage: Die Rücksicht sind lediglich Maßnahmen zur Ermittlung des Regelbedarfs für durchschnittliche Lebensverhältnisse der Unterhaltungsberechtigten. Sie können somit beim Vorliegen eines höheren Bedarfs überschritten werden.

Der Kundentafel stellt ferner klar, wann Zulagefamilienunterstützung zu gewähren ist.

Auch seelische Mißhandlung der Jugend soll strafbar sein

Das kommende Strafrecht wird besondere Bestimmungen im Rahmen des Schutzes der Arbeitskraft auch zugunsten der Jugendlichen enthalten. Dabei handelt es sich vor allem um die Mißhandlung und Ueberanstrengung Jugendlicher. In diesem Zusammenhang stellt Dr. Weigelt in dem Mitteilungsblatt des Reichsjugendführers, „Das junge Deutschland“, die Forderung auf, auch seelische Mißhandlungen Jugendlicher zu bestrafen. Nach der bisherigen Rechtsprechung stellte eine bloße psychische Einwirkung, die lediglich das seelische Wohlbefinden berührt, keine Gesundheitsgefährdung dar, er sei denn, daß dadurch die Nerven in einen krankhaften Zustand versetzt werden. Diese materialistische Auffassung werde aber dem Schulbedürfnis gerade des jugendlichen Seelenlebens nicht gerecht. Die Folgeerscheinungen einer seelischen Drangsalierung seien in der Regel viel schwerer zu beseitigen als körperliche Mißhandlungen.

Besonders bei Ausübung des auf dem so unglücklich gefassten Paragraphen 127a der Gewerbeordnung beruhenden Bütchlergeschäfts des Lehrberufes wurden nicht selten derartige folgenschwere seelische Mißhandlungen begangen. Die Folge ist häufig, daß in dem mißhandelten Jungen jegliches Selbstbewußtsein zerstört werde und ein extranees Minderwertigkeitsgefühl eintrete. Dem in der Jugend dauernd eingebäut werde, daß er nichts taugt, der sei schließlich selbst davon überzeugt. Diese auf seelische Mißhandlung zurückzuführende Gefahr für die Zukunft des Jugendlichen mit nachhaltiger Strafbildung zu bekämpfen, sei Aufgabe des künftigen Strafrechts. Schließlich sei eine weitere Ergänzung dahin zu verlangen, daß schon die bloße Gesundheitsgefährdung Jugendlicher durch Ueberanstrengung mit Strafe bedroht wird.

Richtig atmen!

Es ist allgemein bekannt, daß man nicht durch den Mund, sondern durch die Nase atmen soll, weil wir dadurch die Atemluft wie mit einem Filter reinigen und bei kaltem Wetter erwärmen. Aber viel zu wenig beachtet wird die gesundheitsliche Forderung des Tiefatmens, ohne die nur allzuleicht eine allmähliche Sauerstoffverarmung des Blutes und damit eine verminderte Widerstandsfähigkeit des Körpers sich herausbilden kann. Ein Atemzug ist nur dann von genügender Tiefe, wenn er nicht nur den Brustkorb erweitert, sondern auch den Bauch zur Wölbung bringt.

In der Kindheit ist schon durch die ihr angeborne Bewegungskraft für Tiefatmung gesorgt, der stubenhockende Erwachsene aber läßt es daran fehlen. Er dreht, wie festgelegt ist, mit jedem Atemzug durchschnittlich um ein Sechstel hinter der den Lungen zumommenden Luftmenge zurück. Das sicherste Mittel zur Gewöhnung an richtiges Atmen ist fast jeder Sport, nur muß er unserer Lebensverhältnisse angepasst sein. Aber wer keinen Sport treibt, verwendet wenigstens täglich einige Minuten zu einer gefundenen Atemführung in einem gut durchlüfteten Zimmer.

Kein Verkauf mehr von Trauringen mit hochwertigem Feingoldgehalt. Die Ueberwachungsstelle für Edelmetalle veröffentlicht den Deutschen Reichsanzeiger Nr. 191 vom 21. August ihre Anordnung Nr. 3 vom 20. August 1936, durch die der gewerbsmäßige Verkauf von Trauringen mit einem höheren Goldgehalt als 333/1000 und einem höheren Gewicht als 3,5 Gramm verboten wird. Die Anordnung ist eine Ergänzung der Anordnung Nr. 1 der Ueberwachungsstelle vom 28. Dezember 1935, durch die die Herstellung hochwertiger Trauringe verboten worden war. Der weitere Verkauf bereits fertiger Ringe wurde dagegen zugelassen, um die mit der plötzlichen Umstellung großer Mengen von Trauringen verbundenen Nachteile zu vermeiden. Nachdem den berechtigten Wüchsen des Handels und Gewerbes, die vorhandenen Bestände aufbrauchen zu können, durch die einstweilige Befristung der Anordnung Nr. 1 und das Hinabschieben des Inkrafttretens dieser Anordnung genügend Rechnung getragen ist, erscheint es angebracht, diese Ringe jetzt aus dem Verkehr zu lassen. Die Anordnung tritt am 1. Oktober 1936 in Kraft.

Die

Im Hochsommer und G... schwere Belastungen der Nachfolger oder Obdt im offenerm Feind... unferer Zeller, immer eine... Wir kennen... Die deutsch... und die m... ist ungesch... langweiliger... ganze Weite... Koffer ist ver... in Haus und... Blumen, über... den Unterlag... unter, des W... in ihrer Beha... Diesen Mon... wir uns der... Wir umhüllen... einem Beutel... Rest mit aller... häufig wird... nahme die R... schon allein... besonders nach... großen Brand... oder abjurati... Gefahr besteht... eine Unvorsicht... aufgeschreck... gingen Mut an... fängen.

Die Reste der

der Nachdem dan... die Gesamtzahl... land auf rund... den konnte, ist... die Reichsanst... aufgestellt dat... Danach beträ... werblichen an... insgesamt 256... lung 1 058 606... die waren. D... mangelhaft nach... einzelnen Beru... Arbeiter 402 12... und -verarbeit... Elektrochemie, B... Verkehrsgerä... wesen, Lötarbeit... 61 192, Fabrik... 10 222, Holz... Spinnstoffgewe... Maschinelle Dien... schaftsgewerbe 3... 620 000, 9... Landwirtschaft, Bier... zuchtung u... ung u. -verarb... Maschinenbau... w der Schiffab... prillage 223, 3... wirtschaft, Bild... und Spielwaren... und Desinfektio... 288, Rauchschu... -Decker, Wuff... rung 614, Ingeg... Etisches noch 1... in kamen noch... 135 155 laum... 15 772 technis... Angehörige.

Mon

Mon - Döfelbarler... Mannheim - C... Baggung: 2,00 - 2... (Kilometerfahrten... und Redar... Conibusfahrten st... (Wd.).... Reintankhöhe 21... Zanz: Galati-Bo... Stän... über ordnet. 2... hin. Sonderlich... 17,00 Uhr geld... Barmarkt: 2,00... Gasse. Schloßhö... über unversiege... 20/32.

Daten für

70 n. Chr. (b... Herculaneum... (Schüttel). 1899 Die Dichte... hauerin M... geboren. 1919 Der Polit... Trabernant... 1921 Friedenssch... Amerika. Sonnenaufgan... 12.56 Uhr.

Die Wespennplage

Im Hochsommer bildet die Wespennplage in Haus und Garten in manchen Jahren eine schwere Belästigung; denn, wenn wir uns bei den Mahlzeiten nur irgendwo mit süßen Gelees oder Obst im Garten oder in Räumen bei offenem Fenster aufhalten, gleich sind die lästigen Drummer da und umsummen uns und unsere Teller, was bei anfänglichen Gemütern immer eine starke Beunruhigung auslöst.

Wir kennen drei heimische Wespenarten: Die deutsche Wespe, die gemeine Wespe und die mittlere Wespe, ihre Lebensweise ist ungefähr gleich. Als Nester schaffen sie sich kunstvolle traubenförmige Gebilde, in denen die ganze Wespenkolonie wohnt. Die Anlage der Nester ist verschieden, an Schuppen und Böden, in Haus und Garten, an geschützten Stellen, an Wänden, überall können wir diese Nester finden. Untertags schwärmt die Wespengesellschaft umher, des Abends versammeln sich alle Tiere in ihrer Behausung.

Diesen Monat müssen wir ausnützen, wenn wir uns der Wespennplage erwehren wollen. Wir umhüllen dann das Nest vorsichtig mit einem Beutel aus starkem Papier, schneiden das Nest mit aller Vorsicht ab und verbrennen es. Häufig wird empfohlen, ohne vorherige Abnahme die Nester abzubrennen. In Häusern ist schon allein wegen der im Sommer und besonders nach längerer Trockenperiode immer großen Brandgefahr von dieser Methode dringend abzuraten, um so mehr, als immer die Gefahr besteht, daß die Wespen durch irgend- eine Unvorsichtigkeit aus ihrer natürlichen Ruhe aufgeschreckt werden und sich dann mit ihrer ganzen Wut auf den menschlichen Unruhestifter stürzen.

Haben sich im Garten Wespen angesetzt, die in Erdnähe nisten, so muß man auch gegen diese vorgehen. Am besten geschieht das auch am späten Abend, und zwar durch vorsichtiges Eingehen von Leuchtstoffröhrenlicht in die Nester. Dabei ist es freilich für jeden Fall besser, wenn wir unseren Kopf und unsere Hände schützen; denn hier ist die Gefahr noch größer, daß die eine oder andere Wespe aus dem Nest noch entkommen kann und den Menschen an- greift.

Dieser Monat müssen wir ausnützen, wenn wir uns der Wespennplage erwehren wollen. Wir umhüllen dann das Nest vorsichtig mit einem Beutel aus starkem Papier, schneiden das Nest mit aller Vorsicht ab und verbrennen es. Häufig wird empfohlen, ohne vorherige Abnahme die Nester abzubrennen. In Häusern ist schon allein wegen der im Sommer und besonders nach längerer Trockenperiode immer großen Brandgefahr von dieser Methode dringend abzuraten, um so mehr, als immer die Gefahr besteht, daß die Wespen durch irgend- eine Unvorsichtigkeit aus ihrer natürlichen Ruhe aufgeschreckt werden und sich dann mit ihrer ganzen Wut auf den menschlichen Unruhestifter stürzen.

Haben sich im Garten Wespen angesetzt, die in Erdnähe nisten, so muß man auch gegen diese vorgehen. Am besten geschieht das auch am späten Abend, und zwar durch vorsichtiges Eingehen von Leuchtstoffröhrenlicht in die Nester. Dabei ist es freilich für jeden Fall besser, wenn wir unseren Kopf und unsere Hände schützen; denn hier ist die Gefahr noch größer, daß die eine oder andere Wespe aus dem Nest noch entkommen kann und den Menschen an- greift.

Die Reste der Arbeitslosigkeit im Spiegel der 24 Berufsgruppen

Nachdem dank der erfolgreichen Arbeitsbeschäftigung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Deutschland auf rund 1,3 Millionen berabgedrückt werden konnte, ist eine Ueberflut von Interesse, die die Arbeitslosigkeit über den Anteil der 24 Berufsgruppen an der restlichen Arbeitslosigkeit ausgeht.

Trotzdem beträgt der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der Gesamtzahl von 1.314.731 insgesamt 256.125, so daß bei der letzten Zählung 1.058.606 männliche Erwerbstätige vorhanden waren. Die Gesamtzahl verteilt sich, zusammengefaßt nach der Häufigkeit, wie folgt auf die einzelnen Berufsgruppen: Arbeiter: ungelernete Arbeiter 402.124, Eisen- und Metallarbeiter u. -verarbeiter einschließlich Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik 112.870, Bergarbeiter 99.535, Bergbau, Salinenwesen, Torfarbeiter 62.538, Bekleidungsindustrie 61.192, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 59.222, Holz- und Schnitzholzwirtschaft 50.588, Spinnstoffgewerbe 46.500, Baugewerbe 45.513, öffentliche Dienste 40.470, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 34.565, Industrie der Seide und Seiden 24.090, Vertriebswirtschaftsgewerbe 19.247, Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht 19.008, Papierindustrie u. -verarbeitung 12.385, Lederindustrie u. -verarbeitung, Kautschukindustrie 11.017, Maschinenbau und Feinbau, außer im Bergbau und in der Schiffahrt, 8921, Gesundheitswesen, Körperpflege 8233, Chemische Industrie 8017, Forstwirtschaft, Fischerei 5673, Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung 4173, Reinigungs- und Desinfektionswesen, Seifen- und Parfümeriewirtschaft, 2883, Bauhandwerk und Kleindindustrie 2113, und Drucker, Buch- und Buchbinderei 1000. Insgesamt waren danach am letzten Zähltag noch 1.190.004 Arbeiter erwerbslos. Davon kamen noch 184.727 Angehörige, und zwar 135.155 kaufmännische und Büroangestellte, 15.772 technische Angestellte und 33.800 sonstige Angestellte.

Nachdem dank der erfolgreichen Arbeitsbeschäftigung der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Deutschland auf rund 1,3 Millionen berabgedrückt werden konnte, ist eine Ueberflut von Interesse, die die Arbeitslosigkeit über den Anteil der 24 Berufsgruppen an der restlichen Arbeitslosigkeit ausgeht.

Trotzdem beträgt der Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an der Gesamtzahl von 1.314.731 insgesamt 256.125, so daß bei der letzten Zählung 1.058.606 männliche Erwerbstätige vorhanden waren. Die Gesamtzahl verteilt sich, zusammengefaßt nach der Häufigkeit, wie folgt auf die einzelnen Berufsgruppen: Arbeiter: ungelernete Arbeiter 402.124, Eisen- und Metallarbeiter u. -verarbeiter einschließlich Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik 112.870, Bergarbeiter 99.535, Bergbau, Salinenwesen, Torfarbeiter 62.538, Bekleidungsindustrie 61.192, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 59.222, Holz- und Schnitzholzwirtschaft 50.588, Spinnstoffgewerbe 46.500, Baugewerbe 45.513, öffentliche Dienste 40.470, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 34.565, Industrie der Seide und Seiden 24.090, Vertriebswirtschaftsgewerbe 19.247, Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht 19.008, Papierindustrie u. -verarbeitung 12.385, Lederindustrie u. -verarbeitung, Kautschukindustrie 11.017, Maschinenbau und Feinbau, außer im Bergbau und in der Schiffahrt, 8921, Gesundheitswesen, Körperpflege 8233, Chemische Industrie 8017, Forstwirtschaft, Fischerei 5673, Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung 4173, Reinigungs- und Desinfektionswesen, Seifen- und Parfümeriewirtschaft, 2883, Bauhandwerk und Kleindindustrie 2113, und Drucker, Buch- und Buchbinderei 1000. Insgesamt waren danach am letzten Zähltag noch 1.190.004 Arbeiter erwerbslos. Davon kamen noch 184.727 Angehörige, und zwar 135.155 kaufmännische und Büroangestellte, 15.772 technische Angestellte und 33.800 sonstige Angestellte.

Was ist los?

- Montag, den 24. August
- 8:00 Uhr: Arbeiter- und Arbeiterinnen-Kongress in Berlin
- 9:00-20:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 10:00-20:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 11:00-13:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 14:00 Uhr: Peterstraße (Berlin)
- 15:15 Uhr: Radarkonferenz
- 16:00-17:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 17:00-19:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 19:00-21:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen
- 21:00-23:00 Uhr: Rundfunk über den Bauwesen

- 24. Aug. (bis 26.) Pompeji, Stabiae und Herculaneum durch Besuchsausbruch verschüttet.
- 1899 Die Dichterin, Grapplerin und Bildhauerin Ruth Schumann in Hamburg geboren.
- 1919 Der Politiker Friedrich Raumann in Travemünde geboren (geb. 1860).
- 1921 Friedensschluß zwischen Oesterreich und Amerika.
- Sonnenaufgang 4.39 Uhr, Sonnenuntergang 19.26 Uhr.

Examensnöte sind glücklich überstanden

Das Sommersemester bei der Rheinischen Ingenieurschule ging zu Ende

Die Rheinische Ingenieurschule hat ihr Sommersemester beendet und die Hauptprüfungen zu Ende gebracht. 120 Studierende besuchten während des Sommersemesters 1936 die Rheinische Ingenieurschule Mannheim. Von diesen Studierenden waren 47 aus Mannheim, 21 aus dem übrigen Baden, 25 aus der Saarpatz, 20 aus anderen Reichsgebieten. Dazu kamen noch sieben Ausländer.

Nach Abschluß der Hauptprüfung fand in gewohnter Weise am Samstag ein Schlußfest statt, bei dem die Studierenden durch die Beurlaubungen im Ferienmonat August kaum möglich, dem Schlußfest beizuwohnen, so daß man jetzt für den Abschluß des Sommersemesters nicht die üblichen Einladungen ergehen ließ, sondern es vorzog, in einer internen Charter zu tagen. Die Direktor Mau in seiner Ansprache ausführte, war es den Vertretern der Behörden und der interessierten Industrie durch die Beurlaubungen im Ferienmonat August kaum möglich, dem Schlußfest beizuwohnen, so daß man jetzt für den Abschluß des Sommersemesters nicht die üblichen Einladungen ergehen ließ, sondern es vorzog, in einer internen Charter zu tagen. Die Direktor Mau in seiner Ansprache ausführte, war es den Vertretern der Behörden und der interessierten Industrie durch die Beurlaubungen im Ferienmonat August kaum möglich, dem Schlußfest beizuwohnen, so daß man jetzt für den Abschluß des Sommersemesters nicht die üblichen Einladungen ergehen ließ, sondern es vorzog, in einer internen Charter zu tagen.

Direktor Mau gab dann die Prüfungsergebnisse bekannt und stellte fest, daß folgende Kandidaten die Prüfung mit Erfolg bestanden haben: Beck, Walter aus Mannheim; Bickel, Friedrich aus Guben; Dauner, Ernst aus Bensheim; Engelmann, Heinz aus Bruchsal; Eybach, Hermann aus Ludwigshafen; Friedrich, Kurt aus Weßheim-Pfalz; Glogger, Hans aus Langenthal-Schweiz; Hanning, Robert aus Bielefeld; Hubmeier, Max aus Ludwigsbad; Kündinger, Kurt aus Bensheim; Kurr, Walter aus Ruffelen-Schweiz; Kurr, Martin aus Worms; Oeblich, Walter aus Durlach; Priesel, Adolf aus Achern; Reib, Alfred aus Mannheim; Sigg, Albert aus Kulmbach; Trier, Max aus Schwetzingen; Wiesner, Rudolf aus Mannheim; Redarau; Wille, Hubert aus Worms. Der Kandidat Hermann Eybach, dessen Prüfungsergebnisse so hervorragend waren, daß er als einziger „mit Auszeichnung“ bestand, er-

hielt als Anerkennung das Buch des Führers „Mein Kampf“.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Direktor Mau an die Absolventen und sagte ihnen, daß sie jetzt im praktischen Leben voll und ganz ihren Mann zu stellen haben. Wenn in der Schule eine Aufgabe nicht richtig gelöst wurde, dann war ja der Lehrer da, der helfend einwirkte, und der darauf hinwies, wo der Fehler steckte oder an welcher Stelle ein kleiner Rechenfehler das Resultat falsch werden ließ. In der Praxis wird niemand danach fragen, ob irgendwo ein Fehler steckt, sondern es wird verlangt, daß das Resultat brauchbar und richtig ist.

Nachdem die Schüler noch ermahnt worden waren, die Verbindung zur Schule aufrechtzuerhalten, wurde die vom Reichs- und preuss. Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ausgesetzte Ehrenurkunde verlesen, die die Studenten der Rheinischen Ingenieurschule Mannheim für besonders gute Leistungen im ersten Reichsleistungsfest der deutschen Hoch- und Fachschulen in der Weltkompanie Maschinenbau und Elektrotechnik erworben konnten.

Studentenschaftsführer Benzel erinnerte die Absolventen daran, welche Stunden der Spannung hinter ihnen liegen, in denen sie Redenschalt über das ablegen mußten, was sie während ihrer Studienzeit an der Schule gelernt haben. Dank ist all denen zu sagen, die zu dem Wissen verholfen haben, das jetzt als Werkzeug im Beruf gebraucht wird. Es gilt immer daran zu denken, daß nur die Leistung gewürdigt wird und daß der einzelne ein Glied in dem riesenhaften Bau der Gemeinschaft ist. Mit dem Appell, sich allezeit als Deutsche zu fühlen und zu handeln, das Vaterland hochzuhalten, entließ der Studentenschaftsführer die Absolventen aus dem Verband der Schule.

Mit einem Treueabschied auf den Führer, mit dem gemeinsamen ausrufen Deutschland und Gott-Bevorzugungklang der Schlußfeier.

Ab 1. Oktober neue DAF-Beitragsmarken

Was vor der Einführung dringend zu beachten ist / Beseitigung von Rückständen

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, teilt mit: Ab 1. Oktober 1936 werden neue DAF-Beitragsmarken eingeführt, die für vor dem 1. Oktober 1936 fällige Beiträge nicht angesetzt werden dürfen, auch nicht für rückständige. Die jetzt noch geltenden Beitragsmarken werden am 30. September 1936 reiflos aus dem Verkehr gezogen, soweit sie bis dahin nicht verklebt sind.

Für die einschließlich September 1936 fälligen DAF-Beiträge müssen also unbedingt Beitragsmarken der am 30. September 1936 ihre Geltung verfallenden Ausgabe geklebt werden. Da diese Beitragsmarken nach dem 1. Oktober 1936 nicht mehr zu haben sind und die Verwendung der neuen Beitragsmarken für vor dem 1. Oktober 1936 fälligen Beiträge nicht gestattet ist, so ist es für jedes DAF-Mitglied wichtig, dafür zu sorgen, daß alle Beiträge bis einschließlich September 1936 vor dem 30. September 1936 bezahlt und Beitragsmarken der jetzt noch geltenden Ausgabe dafür geklebt werden. Auch etwaige Beitragsrückstände sind bis dahin zu begleichen. Es muß in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine

durch mehr als zweimonatigen Beitragsrückstand hervorgerufene Mitgliedschaftsunterbrechung den Verlust sämtlicher bei der Deutschen Arbeitsfront erworbenen Anwartschaften nach sich ziehen kann.

Wir geben ferner bekannt, daß gemäß Anordnung des Schapames der DAF Berlin die Mitgliedsbuch-Umschreibung mit Ablauf des Monats September 1936 einstellt wird. DAF-Mitglieder, die ihre alten Mitgliedschaftsunterlagen noch nicht zur Umschreibung abgegeben haben, oder für die die Umschreibung noch nicht vorgenommen werden konnte, weil ein Beitragsrückstand besteht, werden aufgefordert, bis spätestens 10. September 1936 durch Abgabe ihrer gesamten alten Mitgliedschaftsunterlagen (Mitgliedsbücher, Mitgliedskarten — auch der ehemaligen Verbände, soweit die Mitgliedschaft nicht durch Nichtzahlung der Beiträge unterbrochen wurde) und durch sofortige Bezahlung der rückständigen Beiträge die Umschreibung zu ermöglichen. Nach dem 30. September 1936 gelten nur noch die neuen Mitgliedsbücher. Unterbringungsanträge werden dann nur noch bearbeitet, wenn denselben die umgeschriebenen Mitgliedsbücher beiliegen.

Die Donkosaken im Hindenburgpark

Prachtvolle Geschlossenheit des Chors / Auf dem Rückweg zur Volkskunst

Im Laufe des letzten Konzertwinters war Gelegenheit gegeben, die Donkosaken im Nebenraum zu hören, der Abend im Hindenburgpark aber zeigte, daß die Eigenart dieses Chores und seine Tragfähigkeit sich im Freien besser bewähren als im geschlossenen Raum. Für die zahlende Zuhörer, die aus allen Teilen Ludwigshafens und Mannheims an diesem prachtvollen Abend zusammengetreten waren, wurden es Stunden interessanter Unterhaltung und hoher Freude.

Die vergangenen Gespiele zeigten den Chor der Donkosaken noch auf dem Wege zu unvollständiger Vertiefung, er hatte viele Mängel an der „harmonischen“ angenommen und dabei ein aus sich selber heraus, die ihm im Grunde ein großer Erfolg und die Berechtigung gab, verloren. Er weicht jetzt fröhlich auf dem Rückweg zu wirksamer Volkskunst, die trotz ihrer Fremdartigkeit auch und unmittelbar ansprechen kann. Neben der Volksmusik aber pflegt der Chor auch das russische Anekdoten und die geistliche Kultur der ehemaligen russischen Kirche. So wurde auch dieser Abend mit einigen geistlichen Liedern und Gesängen eröffnet, die zum Teil bereits an die musikalische Tradition des Westens sehr fähig anknüpfen und zum kleineren Teil die wesentliche Eigenart darüber verloren hatten. Das gilt gleich für den 17. Psalm D. Dornikoff's, der sofort die prachtvolle Geschlossenheit des Chores unter Beweis stellte.

In seinem Dirigenten Serge Jaroff hat er den wirklichen beherzten Führer, mit feinstem Verständnis, aber mit überaus großer Zielstreue und einer Feinheit, die jedem Finger des Dirigenten ihre unvermeidliche Aufgaben zuweist, führt er seinen Chor an. Von vollendeter Ausgeglichenheit sind die dynamischen Abstufungen. Bravourvoll klingen die Bass-

die die Höhe des Orgellanges erreichen, ein wenig zu hart aber die hohen Männerstimmen, während die Sopranstimmen wieder eine überauswunderbare Weichheit finden. Einen Einblick in die Liturgie der russischen Kirche gab das Stück aus der Abendliturgie „Herr, ich rufe zu dir“, das Vorsänger und respondierenden Chor trennt, vielleicht aber das Arrangement Serge Jaroff's doch zu viel des Guten getan, so daß der streng liturgische Charakter darüber verloren ging. Die Feinheit der Sopranstimmen zeigten besonders die beiden Chöre A. Tschepotoff's, vor allem das Solobalgebet.

Ein zweiter und ein dritter Teil brachten in bunter Folge russische Volkslieder irländische und balladische Charaktere, Soldatenlieder und Tanzweisen. Die Kofaslied, das Don-Lied und andere Volkslieder zeigten am besten noch die Eigenart russischer Volksmusik, die meist den einzelnen beginnen läßt in langsamem Tempo und sich immer mehr zum Chöre und im Tempo steigert bis zum ausgelassenen Schluß. Die Mittel des Ausdrucks sind noch vielfach primitiv, die im Singen gesteigerte Leidenschaft der reitenden Kofasen löst sich gegen Ende in Pfeifen und Tölpeln, zum Anfeuern der Pferde. Die fremdartig anmutenden Volkslieder, die auch in dem Arrangement Jaroff's a. in der Grundhaltung den Charakter des Volkslieds wahren, fanden naturgemäß den geringeren Beifall. Dagegen waren die ausgelassenen Tanzlieder, die „Alte Polka“ etwa und „Auf dem Wege — Vogelbeeren“ ganz im Geschmack der Zuhörer und wurden eifrig beifolgt.

Von hoher naturalistischer Eindringlichkeit waren auch die erzählenden Volkslieder, wie etwa der „Alte Korporal“, der „Wallgraben“ und die „Gesungenen Kofasen“, in ihrer soldatischen Grundhaltung bei der russischen, immer wieder durchbrechender Melancholie. Recht merkwürdig berührte das angebliche Zigeuner-

lied „Schwarze Augen“, das sich auf an sich sehr geschickte Imitation der Weifen einer Zigeunerkapelle und sentimentale Schwachheit im Stile eines hundertfach verarbeiteten Lieder, der sich solche Gefänge verbitten sollte, beschränkt. Es war gut, daß das Don-Lied den ungünstigen Eindruck dieses Liedes verwischte. Da gab es kein Halten mehr. Die Donkosaken mußten Zugaben machen.

An erster Stelle gab es da, schon nach dem zweiten Teile, zwei sehr hübsche russische Volkslieder, am Schluß aber zunächst den immer mit Begeisterung aufgenommenen Kräftigen zweier Kofasen, eine stets von neuem Bewunderung erregende Leistung von Ausdauer, Schwung und Kraft. Das Publikum gab aber immer noch keine Ruhe, bis der Chor sich entschloß, auch das „Bolga-Lied“ zuzugeben. Auch dann nahm der Beifall noch kein Ende, nach einer weiteren Zugabe konnte sich der Dirigent des Chores noch häufig verbeugen, bis sich die Zuhörer langsam entschlossen, den Sängern die wohlverdiente Ruhe zuzubilligen. B.—

Erhöhte Familienunterstützung bei Seeresdiensten

Nach der bisherigen Regelung erhielten die Familien der zum Seeresdienst und Reichsarbeitsdienst Einberufenen eine Unterstützung, deren Höhe um 25 Prozent über den allgemeinen Fürsorgebetrag liegen mußten. Hierzu kamen Mietzuschüsse und unter Umständen Erziehungszuschüsse, Stranzenbeihilfen und dergleichen. Die Höhe dieser Familienunterstützungen stellte sich vielfach als unzureichend heraus, vor allem dann, wenn durch keinerlei andere Zuschüsse oder Entnahmen der Ausfall der Einkünfte des Einzelnen ausgeglichen wird.

Mit Wirkung vom 1. August 1936 hat daher der Reichsinnenminister eine Zulagenrate gewährt, wenn das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten den doppelten Richtsatz nicht übersteigt und unter dem Durchschnittseinkommen während der letzten sechs Monate vor der Aushebung des Befehlungsbeschlusses liegt. Die Zulagen betragen 50 Prozent der Summe, um die das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten unter dem Durchschnittseinkommen der Vormonate bleibt. Andererseits darf die Höhe der Unterstützung 50 Prozent des Familienrichtsatzes nicht übersteigen. Sie wird außerdem beschränkt, wenn durch sie das Gesamteinkommen des Unterstützungsberechtigten das Doppelte des Familienunterstützungsbetrags übersteigen würde. Freiwillige Zuwendungen des früheren Arbeitgebers werden hierbei nicht berücksichtigt, falls sie nicht den Einkommensausfall völlig ausgleichen. Die Familienunterstützung wird für Einberufene der Jahrgänge 1914, 1915 usw. nicht gewährt.



Klein Kunst im Pfalzhaus

Wieder sind neue Sterne am Himmel der Klein Kunst im Pfalzhaus aufgegangen. Mit Meteoren kann man diese Künstler vergleichen, die aus irgend einem Ort der Welt aufstehen, für kurze Zeit das Licht ihrer Kunst vor uns leuchten lassen und dann wieder auf unerschöpflicher Bahn im Dunkel verschwinden. Da ist die kleine Tänzerin Sonja mit ihrem Partner Balletto, die geschickt und schmiegsam die schwierigen Partien ihrer akrobatischen Tänze meistert. Wir leben Hühner in schöner Bollendung. Mit seinem Claque-Sprung als Schlußstück erringt sich Balletto schließlich einen starken verdienten Applaus. Es ist schon keine Klein Kunst, sich auf den Händen stehend, Dezimeter um Dezimeter in die Höhe zu bauen und schließlich auf die gleiche Weise wieder ungefähr um eine Ellenlänge dem Boden näher zu kommen, — und der Sprung, den der Akrobat, auf den Händen stehend, von einem drei Meter hohen Geseß wagt und unten wieder auf den Händen landet, muß schon eine Meisterleistung genannt werden.

Neben diesen beiden Künstlern läßt auch der Komponistdarsteller Scherwach seine verblüffenden Fähigkeiten wandelbarer Mimik spielen. Kleine Anekdoten und Eigenheiten unserer Komposition hat er abgelautet und versteht sie nun schon an den Mann zu bringen. Franz Rist wird wieder lebendig, Suppe schwingt seine treue Begleiterin, die Schmutz- tabakdofe, der Walzerkönig Strauß dirigiert mit Feuer und tätiger Mitarbeit seinen Walzer „An der schönen blauen Donau“, der Deutsch- Amerikaner Sufa dirigiert sein Lied „Unterm Sternennbanner“, und in Samstags und Ballet stellt sich Richard Wagner vor. Der Abschluß, der eine burleske Musikprobe darstellt, wird mit großer Feinheit quittiert. Die Kapelle Hans Arndt, welche zum Tanz aufspielt und auch die einzelnen Varietémomente begleitet, zeigt ihr Können außerdem durch eine Spezialbearbeitung des Liedes „Ich bin nur ein armer Wandergesell“. Violine, Soprohon und Flöte gaben bei der Wiedergabe in schönem, kunstvollen Zusammenwirken ihr Bestes, wahren Klavier, Soprohon und Schlagzeug die stimmungsvolle Begleitung bildeten. Vs.

Rundfunk-Programm

- für Montag, den 24. August
- 5.45 Uhr: 5.55 Uhr: Musik 1. 6.30 Uhr: Musik 2.
- 7.00 Uhr: Musik 3. 8.30 Uhr: Musik 4.
- 9.00 Uhr: Musik 5. 10.00 Uhr: Musik 6.
- 11.00 Uhr: Musik 7. 12.00 Uhr: Musik 8.
- 13.00 Uhr: Musik 9. 14.00 Uhr: Musik 10.
- 15.00 Uhr: Musik 11. 16.00 Uhr: Musik 12.
- 17.00 Uhr: Musik 13. 18.00 Uhr: Musik 14.
- 19.00 Uhr: Musik 15. 20.00 Uhr: Musik 16.
- 21.00 Uhr: Musik 17. 22.00 Uhr: Musik 18.
- 23.00 Uhr: Musik 19. 24.00 Uhr: Musik 20.

Das Sparkassenbuch in der Kirchturmspitze

Reichtümer, die vergessen wurden / Freudige Ueberraschung in der Stralsunder Kirche

Kein Roman, kein Film hat so unwahrscheinliche — und oft auch so unglaublich komische — Pointen wie das Leben selbst. Ein Zufall spielte uns Notizen in die Hände, die von „verlorengegangenen“ Vermögen und Geldbeträgen erzählen. Schon die Ueberschriften waren verlockend: „Der Schatz in der Petroleumlampe“, „Das Vermögen im Backofen“, „1000 Mark verbrennen im Backofen“, „Käufe knabbern Ersparnisse auf“ — ein kleiner Ausschnitt aus dieser Blütenlese. Und sämtliche dieser Vorfälle haben sich im Ablauf ungefähr eines Jahres in Deutschland abgespielt. Rechnet man noch jene Vorfälle hinzu, wo Menschen ihren verheißenden Reichtum nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit brachten, so kommt eine hübsche runde Summe zusammen, die jährlich an Bargeldwerten durch Unachtsamkeit verloren geht.

2000 Mark als Ziegenfutter

Ein 34jähriger Bauer in Groß-Ruhls in der Mark, der seine erpärten 2000 Mark aus Furcht vor Dieben immer in der Pfistofsch bei sich trägt, verliert diese beim Füttern im Stall. Als er den Verlust entdeckt, findet sich zwar die Ziege noch an, den Inhalt aber haben die Ziegen als besonders wertvolles Futter bereits vernascht. In der Mäuerer Altstadt betrieb ein Ehepaar viele Jahre ein Papiergeschäft. Die Ersparnisse aus dem wohl einträglichen Gewerbe bewahrten die alten und geizigen Leute in einer Holzkiste unter dem Boden auf. Immerhin 14000 Mark. Schließlich entschlossen sie sich, das Geschäft aufzugeben und ihren Lebensabend von den Ersparnissen zu zehren. In der Aufregung des Umzugs vergaßen sie die Holzkiste mitzunehmen. Und natürlich auch die 14000 Mark. Als sie den Verlust entdeckten, ist die Holzkiste verschwunden, wie sich später herausstellte von der neuen Wadeninhaberin beiseitegebracht. 11000 Mark können noch gerettet werden! Der Rest ist Gegenstand für die diebstahlige Nachfolgerin. Bitterkeit für das Ehepaar und gegenseitige Vorsicht.

Auf einem Dachboden, der zwangsweise von der Polizei entrümpelt wird, dem Waden eines Hausierers zugehörig, entdeckt man 600 Mark. Die Polizei nimmt dem Mann die Sorge für das Geld ab, trägt 550 Mark auf die Sparkasse, wo sie sicher angelegt werden. Demselben waren früher schon einmal 2000 Mark in Silber gestohlen. Ein Willensbesitzer bewahrt Geld für eine Schiffreparatur während der Werftzeit in der Bratröhre auf. Während der drei Gehilfen kommt ein Wetterrückschlag, der Sohn entzündet im Herd ein Feuer — und die 1000 Mark in Scheinen sollen die kleine Kabine gut geheizt haben!

„Sochen, drückt der Strumpf nicht?“

Am lustigsten aber ist die Geschichte jener Bauersfrau, die ihr Geld, getreu der Sitte ihrer Vorfahren, im wahren Sinne des Wortes im Strumpf aufbewahrte. Bei der Revision ihres Wäschechranks mußte sie aber eines Tages feststellen, daß ausgerodet der Sparstrumpf fehlte. Die Frau wurde unruhig, durchsuchte das ganze Haus — keine Spur von der wertvollen Fußbekleidung. Bis sie schließlich der Gedanke durchdringt, ihr Mann könnte diese Strümpfe. Sie eilt ans Feld, und wirklich trifft sie den Vieheren hinter seinem Acker. Der Tatbestand wird einer näheren Untersuchung unterzogen, und zum größten Erfreuen des braven Sochen fördert seine besessene Ehehälfte aus seinem rechten Strumpf nicht nur Geldscheine, sondern auch — zwei

Hünsmarktstücke zum Vorschein. „Ein bißchen jetzart hat es ja!“, meinte der wohl etwas dickliche Sochen entschuldigend.

Sparkassenbuch verbrannt — was nun?

Diesen Leichtsinigen könnte die Vorsicht eines einfachen Schäfers zum Vorbild dienen. Als ein paar Burschen seinen Hütetarren aufbrachen, fanden sie außer Kleidungsstücken nur ein Sparkassenbuch über 1000 Mark, mit dem sie nichts anzufangen wußten, sondern das sie später verbrannten. Als die Polizei die Uebeläter fing, meinte der eine während, 10 Mark wären ihm bei dem Ueberfall lieber gewesen als das Sparkassenbuch.

Aber, — müßte denn dem Schäfer das verbrannte Sparkassenbuch etwas? Ja, denn mit dem Buch, der Urkunde über das Geld, verbrannt ja nicht — wie bei einem Geldschein — die Forderung selbst. Es gehen ziemlich viele Sparkassenbücher verloren, die von den Sparkassen durch sogenannte Aufgebotsverfahren wieder treulich ersetzt werden. In der Zentrale der Sparkasse der Reichshauptstadt z. B. laufen monatlich etwa 30 Verlustanzeigen ein, bei 1,6 Millionen Sparkonten nur ein sehr unerheblicher Prozentsatz. Oft werden auch noch Verlustmeldungen am nächsten Tage zurückgezogen, weil sich das Buch wieder aufgefunden hat. Und wenn jemand wirklich einmal sein Sparkassenbuch — zur Fernheizung benutzt, so verliert doch mancher die Geistesgegenwart, es brennend aus dem Ofen zu ziehen. Wenn die Urkunde dann noch irgendwie erkennbar ist, kann sofort ein neues Buch ausgestellt werden.

Im anderen Fall werden die Verlustmeldungen in der Zentrale gesammelt und aus Kostensparnis zu einem Sammelgebot vereinigt. Dieses Angebot muß für mehrere Monate auf dem Amtsgericht ausgehängt werden, damit alle, die eine Forderung an das betreffende Konto haben, ihre Ansprüche anmelden können. Als letzter Akt erfolgt durch das Gericht ein Ausschlußurteil: das Gericht erklärt das verlorene Sparkassenbuch für kraftlos. Und nach einer Frist von 6—9 Monaten kann der Konto-Inhaber wieder über sein

Geld so frei verfügen, als hätte er niemals ein Sparkassenbuch verloren oder verbrannt.

Vergessene Reichtümer ...

Aber auch der gegenteilige Fall tritt oft ein. Daß nämlich der Kontoinhaber vollkommen seinen bei der Sparkasse eingezahlten Reichtum vergißt. Und nicht nur bei unerheblichen Beträgen kommt das vor. Natürlich geraten besonders Sparkassenbücher, die auf den Namen eines Neugeborenen eingerichtet werden, in Vergessenheit. Daß der Säugling sich noch nicht um Dinge wie Geld und Geldwert kümmert finden wir erklärlich, von den Eltern das aber minder. So hat jede Sparkasse Konten, die 10 Jahre oder länger „unberührt“ bleiben.

Wie erwähnt, geschieht es tatsächlich, daß Sparkonten mit sehr runden und stattlichen Summen in Vergessenheit geraten. Aus der Vorkriegszeit sind da einige Fälle bekannt, wo es sich um Summen von mehreren Zehntausend Mark handelte. In der Nachkriegszeit sind darüber keine Erfahrungen gesammelt worden, da inzwischen durch die Inflation lebendebliebene Guthaben entwertet wurden.

25 Taler wurden — eingemauert!

Daran, daß Sparkonten in Vergessenheit geraten können, ist die oft mangelhafte Bewahrung des Sparbuchs schuld. Was sich die Stralauer Kirchenwäter im Jahre 1823 gedacht haben, als sie ein Sparkassenbuch mit einem Betrag von 25 Talern für eine Kirchenreparatur in der Kirchturmspitze verdeckten, wird wohl ewig im dunklen bleiben. Tatsache ist jedenfalls, daß Maurer bei Reparaturen an der Stralauer Kirche im Jahr 1907 ein völlig vergilbtes Büchlein entdeckten. Es war das 1823 ausgestellte Sparbuch auf 25 Taler. Die erfreuten Kirchenwäter konnten dann auf der Sparkasse die hübsche Summe von 1168 Mark in Empfang nehmen und — 100 Jahre später für denselben Zweck verwenden, für den es einst gedacht war: für die Reparatur der Stralauer Kirche! D. A. Ruhle.

Bei dem Spinnenprofessor von Halle

Das seltsamste Studierzimmer der Welt / Ein Leben für die Insektenforschung

Hoch über den Dächern der alten Saalestadt Halle lebt ein verdienstvoller deutscher Forscher, dessen Lebensaufgabe ist, das Werden und Vergehen seiner, ungedachter Lebewesen zu studieren und die Geheimnisse der Natur, die ihnen Daseinsberechtigung verleiht, zu ergründen und ihre ewig mühseligen Schreie zu lästern. Ein Ziel, welches größte Beachtung verdient!

Professor Ulrich Gerhardt, dessen Arbeitsstätte im Bereich des „Anitins“ für Anatomie und Physiologie der Hausiere“ der Universität Halle liegt, widmete zwölf volle Jahre seines Lebens den Spinnen. Nicht selten opferte er seine Nachtruhe, um irgendwelche Vorgänge des Spinnenlebens zu beobachten, fotografisch auf die Platte zu bannen oder auf dem Film bild festzuhalten. Jetzt all sein Studium vorwiegend den Schnecken und seine Frau muß es nun einmal dulden, daß der Professor eine Versuchstiere in die eigene Wohnung mitbringt, denn es geht ja nicht, daß er um irgendwelchen biologischen Vorgang zu beobachten, immer des Nachts aufsteht und in sein eigentliches Studierzimmer geht. So haben die Schnecken im Sommer auf dem Balkon, im Winter in der warmen Stube...

Professor Gerhardts Arbeitszimmer ist sicherlich das eigenartigste der Welt. Eine tropische Hitze überfällt den Besucher, denn die hier untergebrachten Lebewesen müssen in einer feuchten Temperatur von 28 Grad leben. Der Raum gleicht einem unheimlichen Labordrill, erdacht von der wunderbaren Baumeisterin, der Allmacht Natur! Tausende und aber Tausende kleiner und großer Fliegen schwirren durch den Raum, halten sich zu einer dicken Beere zusammen, durchstreifen wild und ängstlich ihr Heim — lebende Staubwolken, bestehend aus ganzen Armeen darmloser Insekten. Hier heben Gläser und Behälter, gefüllt mit Hunderten von erotischen Fliegen. Winzige schwarze Pünktchen, die an der gläsernen Wand herumtummeln.

Fliegen als Tauschobjekt

An den Wänden hängen sich Schiefer von Spinnweben entfangen. An der Deckung trabeln fette Kieselsteine ausländischer Vogelspinnen. An all diesen Tieren studiert Professor Gerhardt ihre Lebensgewohnheiten. Sein Hauptaugenmerk ist jedoch auf die Biologie der Fortpflanzung im Tierreich gerichtet. Fortschrittslang beobachtet der berühmte Wissenschaftler schon das oft grauliche Liebespiel von Schnecken und Spinnen.

Woher bezieht nun Professor Gerhardt sein Tiermaterial? Wie gelangt er in den Besitz erotischer Insekten? Es gab Zeiten, da bezog sich der Wissenschaftler selbst auf Spinnenjagd, suchte in Bosnien und Griechenland nach geeigneten Gattungen. Heute ist zwischen den Forschern der ganzen Welt ein Tauschverkehr in vollem Gange. Heute ist zwischen den Forschern der ganzen Welt ein Tauschverkehr in vollem Gange. Heute ist zwischen den Forschern der ganzen Welt ein Tauschverkehr in vollem Gange.

In Deutschland gibt es über 500 verschiedene Spinnenarten. Ihre Vertreter wandern von Zeit zu Zeit ins Ausland, das dem Wissenschaftler andere Exemplare dann nach Halle sendet. Aber manchmal findet auch ein Austauschverkehr mit dem Berliner Aquarium statt. Dann geht sich Professor Gerhardt mit seinen kleinen Raubtieren in den Zug und liefert seine Jagdlinge persönlich in der Reichsbahnstadt ab. Die giftigen Spinnen werden fein säuberlich in

Pappkartons verpackt und keiner der Mitreisenden abnimmt, das hier ein paar „Lafrodectus“ als blinde Passagiere mitfahren. Nur ein einziges Mal gelang einer Vogelspinne ein Fluchtversuch. Bald wurde sie jedoch unter einem Stuhl entdeckt und von hier aus schließlich in ihr Glashaus befördert.

Pferdefleisch für Vogelspinnen

Oft spielt auch der Zufall eine große Rolle. So werden die eigenartigen und oft in Europa überhaupt unbekannt Spinnenarten mit Bananen auf den eingeschleppt oder gelangen in einem alten Reiseford über den großen Teich. Es ist erklärlich, daß die Ernährung der kleinen „Hausiere“ dem Forscher allerlei Sorgen

Der Vater der „Kaufschukmenschen“

Menschen „ohne Knochen“ / Die Schule der Akrobaten in Berlin

In Berlin, in der Nähe des Bahnhofs Halensee, liegt die „Schule der Kaufschukmenschen“. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, den deutschen Varietébühnen einen würdigen Artistennachwuchs heranzubilden. Ihr Leiter, Herr Ruppelt, ist auf dem Gebiet der berufsmäßigen Körperverbiegung kein Neuling mehr. Unter dem Namen „Florence“ trat er jahrzehntelang an den führenden in- und ausländischen Bühnen auf und wurde eine geluchte Zugkraft auf dem Artistenmarkt. Seine „Bild-Blas“ und Saltomortales haben Weltgeltung erlangt. Vor einigen Jahren machte jedoch eine Muskelzerrung seinem Wanderleben ein Ende. „Florence“ verlor seine Sicherheit, nahm für immer von der Varietébühne Abschied und eröffnete unter seinem bürgerlichen Namen eine Artistenschule, die einzige Europas!

Dortin schicken nun die Artisten ihre Kinder in die Lehre, damit aus ihnen einmal recht tüchtige Trapezkünstler oder Clakstünder werden mögen. Heute ist „Papa Ruppelt“ der Mann, der die großen Weltattraktionen „macht“. Er fabriziert Kaufschukmenschen am laufenden Band! Nebenbei kommen noch die in Berlin gastierenden Artisten aus aller Welt zu ihm, um sich neue Tricks einstudieren zu lassen.

Der Unterrichtssaal eines Gymnasiums ist ebenso interessant wie eigenartig. An Stelle von Schulbänken und Lehrerpulten finden wir Leisten, Stangen, Seile, an denen die Schüler ihre Partien üben. Junge Mädchen verbiegen sich gegenseitig mit besonderer Leidenschaft das Rückgrat, während ihre Kolleginnen mit dem Rücken lebender Pyramiden beschäftigt sind.

„Noch ist kein Saltomortale vom Himmel gefallen“, erzählt Papa Ruppelt. So müssen also auch die Männer, die am Abend im Lichtspiel großer Scheinwerfer mit bewunderndem Zerschauer auf den weiten Varietébühnen ihre Künste zeigen, am Vormittag ihre halsbrecherische Wissenschaft studieren. Gibt es, einen neuen Trick einzulernen, so kommen sie genau wie jeder Anfänger an die Longe. Die Erfindung dieser Longe (sogar ein wahrer Segen für die internationale Artistenschule) zu sein. Sie besteht aus einem Gurt, der dem „Akrobatenerlehrer“ um den Leib geschnürt wird und mit einem handvollen System von Seilen, die über an der Decke



Weltbild (M)
Fremdenverkehrswerbung in der Luft
Eins der vier Gemälde von Jupp Wiertz, die die Innerräume des Luftschiffs „Hindenburg“ schmücken und für den Besuch in Deutschland werben: die in Berlin-Witzleben geplanten Ausstellungshallen.

bereitet. Die Jungspinnen nähren sich vorwiegend von unseren einheimischen Tausfliegen, die Vogelspinnen dagegen sind mit solcher Kostzufrieden und beanspruchen ein paar wohlgeschmeckende amerikanische Schnecken oder totes Pferdelfleisch.

Wichtig ist es für Professor Gerhardt, seine Versuche an mehreren Spinnengenerationen anzustellen, den Grad der Vererbung festzustellen und die Lebensgewohnheiten der Tiere in jedem Altersstadium zu beobachten. Es wird ihm dabei schon Beobachtungen an sehr verschiedenen Generationen eines Spinnennachwuchses gelungen. Ueber 150 verschiedene Spinnenarten hat der Forscher bei ihrem Liebespiel studiert. In in die Geheimnisse der Brautwerbung im Spinnenleben eingedrungen, hat ihre Fortpflanzungsmethoden kennengelernt.

Ein anderer Raum in der Ergründung des Schneckenlebens gewidmet. Aus allen Teilen der Welt kann man hier Schnecken betrachten, wird mit ihren Daseinsgewohnheiten vertraut und wird Zeuge dieselbiger Tragödien. Da ist die kleine afrikanische Schneckenart, die ihr Leben sofort nach der Eiablage beschließen muß. Grausame Bestimmung der Natur! Viele Stunden ist der verdienstvolle Wissenschaftler oft vor den unzähligen Terrarien, skizziert die wichtigsten Vorgänge der schleichenden Inzidenz, hält die erdenklichen Kugeln in die Hände. Unausführlich wird hier in diesem Institut gearbeitet. Die Fortschrittsberichte, die erstellt werden, geben wichtige Aufschlüsse für die Biologen der ganzen Welt, sind Kilometersteine auf dem Weg, das Geheimnis und das Wunder des Lebens zu erschließen.

Der Vater der „Kaufschukmenschen“

Menschen „ohne Knochen“ / Die Schule der Akrobaten in Berlin

hängende Flaschenzüge laufen, verbunden ist. In der Hand des Lehrers liegt es nun, seinen Schüler in der Kunst zu balancieren, ihn wie eine Kärntnerseilgängerin zu lassen und durch einen einzigen Griff seine Saltoverbuche zu fördern. Immer lofer werden schließlich die Teile, immer lockerer der Gurt, bis dem Artisten endlich nach langem Training der neue Trick ohne die Hilfe der Longe mit Sicherheit gelingt.

Ganze Truppen werden hier ausgebildet und „bühnenreif“ gemacht. Sie tragen heute den Unterrichtserfolg ihres Lehrers durch alle Lande...

Aber nicht nur berufsmäßige Artisten zählen zu den Schülern, sondern auch eine Anzahl bürgerlicher Kinder, deren Eltern Freude daran haben, ihre Spröhlinge in die tiefsten Geheimnisse der Akrobatik einzuweihen zu lassen. Sie lernen Kopfstehen, Barzelbäume schlagen, Brücke und Spagat. Doch ihre Kunst wird nicht vom großen Publikum bewundert. Sie vertreten keine Breiten, die für ihre großen Kollegen die Welt bedeuten. Im besten Falle spenden Tanten und Onkels diesen kleinen Akrobaten für den Hausgebrauch den notwendigen Weißas und zahlen ihnen die verdiente Gage in Schokoladentafeln und Bonbons aus.

Schalldämpfendes Straßenpflaster

Dem französischen Privatgelehrten, Professor Biolet, ist es gelungen, ein Material zu entdecken, das bis zu einem sehr hohen Grade schalldämpfend wirkt. Biolet hat bereits eine Reihe von Versuchen zur Bekämpfung der Lärmplage damit angestellt. Die Masse, deren Zusammenfügung noch geheimgehalten wird, soll alle Geräusche auf ein Minimum reduzieren. Der Gelehrte prüft gegenwärtig dieses schalldämpfende Material auf seine Verwendbarkeit für die Straßenpflasterung. In Paris trägt man sich mit der Absicht, Biolet's Erfahrungen zunächst in der Industrie zu verwerten. Es ist geplant, in Fabriken und Werkstätten die Fußböden, Wände und Decken mit dem Material zu bekleiden, um auf diese Weise die Nerven der arbeitenden Menschen zu schonen.



Löblich (M)
Rodeln im Hochsommer ...
Im Erzgebirge wurde vor einiger Zeit zur Vollbelustigung eine Sommer-Rodelbahn erbaut. Sie führt mit starkem Gefälle vom hochgelegenen Stadtwald bei Aue talwärts. Die bobartigen Schlitten werden mit einem Aufzug zum Startplatz befördert.

für

Auch der
derart an
Anion
Preis de
des Vor
wobei er
vor seine

Über 80 000

hatten sich sch
weiter langen
Lände des Br
den eidgenöss
den. Noch nie
Schweiz ein so
diesem August
noch am Vor
einem schönen
Sonne brannt
Kleinwagen de
fabriken zum
reitmachten.

Am Start

Barzi, Hof
Brauchtich, Fr
Stud. Bionde
Sommer, Har
dem Start, w
rer Studer un
ins Rennen ge
Caracciola, V
das Startgela
anderen in die
schob sich Rud
und Barzi, w
zten und 164
den Rundenrel

Deutsche Ri

Nun spielte
schen dem Cur
cedes-Benz un
mener auf Aut
oab es einen
Hab an Rad
Kunde. Dann
Kunde in 2:36
sch an die P
Schmitt begann
sprung sichern
wunderschön
gegeben. Der
Grand-Priz-W
am Steuer wa
einen Bruch an
nen geworfen.
an der Bore h
deutete das N

Rosemeyers

Borne jagte
lorde, so daß
nung herausf
der junge Deu
Schweindiafel
möglich gebal
wurde immer
Kunde durchfo
und als Carac
aufzuschließen
Jahrt auf 2:34
Am-Ed-Gren
stei eine Betr

Die Reihen

Rosemeyer,
Brauchlich, R
während die
In der 18. Ru
dann Sprang
und Italiens
Carl Howe un
kurde getragen
in Trümmer, a
verletzt. Aus
nicht wieder,
stredung hatte
schlechter fre
Rosemeyer vor
Stad und Hol
ist folgten Z

Nur 35 Seku

Wendige Ros
meheln eines
ung verfoigte
Ordnungsfähig
ren Konstrukte
ten ihnen mit
auch die ander
near Kellen a
kannte nur: 42
ita v. Brandt
Wober eine dal
Pöken tempo e
tunne Kolem
hätte des Hei
In 1:32:33,7
Barzi als Tr
1:34:13,2; von
den jurka für

Fünffacher deutscher Auto-Sieg in der Schweiz

Bernd Rosemeyer gewinnt den Großen Preis der Schweiz in neuer Rekordzeit vor Varzi, Studt, Fagioli und Haffe / Nur deutsche Wagen am Ziel / 12 Konkurrenten mußten ausscheiden

Auch der dritte Große Preis der Schweiz stand ganz im Zeichen der hervorragenden deutschen Rennwagen. Noch nie zuvor glückte es ihnen dort, ihre Überlegenheit derart ausdrucksvoll zu zeigen. Von den 17 besten Fahrzeugen der europäischen Industrie konnten nur fünf deutsche Fabrikate das schwere Rennen beenden, vier Auto Union und ein Mercedes-Benz. Sieger wurde der junge Bernd Rosemeyer auf Auto Union, der damit sein viertes großes Rennen in diesem Jahre und den Großen Preis der Schweiz gewann. In hervorragender Fahrt schaffte er die 509,6 Kilometer in der neuen Rekordzeit von 3:09:01,6 Stunden und verbesserte damit den Rekord des Vorjahrsiegers Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz von 144.772 Km.-Std. auf 161.755 Km.-Std. Rosemeyer fuhr außerdem die schnellste Runde des Tages, wobei er den Kundenrekord von 159.416 Km.-Std. auf 169.333 Km.-Std. schraubte. Den zweiten Platz belegte mit 50 Sekunden Abstand Achille Varzi auf Auto Union vor seinem Markengefährten Hans Studt. Viertes wurde der Mercedesfahrer Luigi Fagioli vor Haffe, der den vierten Auto Union feuerte. Damit hatte die Auto Union alle vier gemeldeten Wagen über die Strecke gebracht.

Über 80 000 Zuschauer

hatten sich schon frühzeitig an der 7,280 Kilometer langen Rundstrecke im herrlichen Parkgebäude des Bremgartenwaldes vor den Toren der eidgenössischen Hauptstadt Bern eingefunden. Noch nie zuvor hatte der Große Preis der Schweiz ein solches Interesse gefunden, wie an diesem August-Sonntag. Das feine Wetter, das noch am Vormittag vorherrschte, machte bald einem schönen Sommermittagswetter Platz. Die Sonne brannte vom Himmel, als sich die 17 Rennwagen der besten europäischen Automobilfabriken zum Kampf über die 70 Runden bereitmachten.

Am Start

Varzi, Rosemeyer, Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Fagioli, Dreifuss, Kubolari, Haffe, Studt, Biondetti, Farina, Wimille, De-Rahm, Sommer, Karl Howe und Giancesini stellten sich dem Start, während die Schweizer Meisterfahrer Studer und Nüssli dem Start fernblieben. Für Studer wurde De-Rahm auf Alfa Romeo ins Rennen geschickt.

Caracciola, Rosemeyer und Varzi schossen auf das Startzeichen vor, hinter ihnen folgten die anderen in dichtem Anhauf. Nach zwei Runden schob sich Kubolari an die dritte Stelle vor Lang und Varzi, während Caracciola mit 2:39,9 Minuten und 164 Km.-Std. schon zum ersten Male den Kundenrekord unterbot.

Deutsche Rivalen

Nun spielte sich ein erbitterter Kampf zwischen dem Europameister Caracciola auf Mercedes-Benz und dem draufgängerischen Rosemeyer auf Auto Union ab. Zwei Runden lang gab es einen erbitterten und packenden Kampf, das an das saßen beide durch die 7. und 8. Runde. Dann schaffte Rosemeyer die nächste Runde in 2:36,3 mit 167,5 Km.-Std. und setzte sich an die Spitze des Feldes. Ein neuer Abschnitt begann, Rosemeyer mußte seinen Vorsprung sichern. Inzwischen hatte es bei dem mörderischen Tempo schon die ersten Ausfälle gegeben. Der mit viel Spannung erwartete Grand-Prix-Wagen von Bugatti mit Wimille am Steuer wurde in der dritten Runde durch einen Bruch am Berggasventil aus dem Rennen geworfen. In der 6. Runde mußte Fagioli an der Bore halten, ein Delleitungschaden bedeutete das Ausscheiden.

Rosemeyers Glanzfahrt

Borne jagte Rosemeyer und führte alle Rekorde, so daß die Zuschauer nie aus der Spannung herauskamen. Mit Meisterhaftigkeit überführte der junge Deutsche seinen Silberpfeil und holte Geschwindigkeit heraus, die man nicht für möglich gehalten hatte. Der Kundenrekord wurde immer wieder verbessert. Die zehnte Runde durchfuhr er in 2:35,7, die 14. in 2:33,5 und als Caracciola in der 15. Runde verlor, wuschließen, da kam Bernd in unerhörter Fahrt auf 2:34,5 und hatte damit fast die 170-Km.-Std.-Grenze erreicht, 169.333 Km.-Std. lautete seine Bestleistung jetzt.

Die Reihenfolge lautete:

Rosemeyer, Caracciola, Varzi, Lang, von Brauchitsch, Kubolari, Dreifuss, Studt und Haffe, während die übrigen schon weit zurücklagen. In der 18. Runde mußte Kubolari tanzen, aber dann sprang sein Alfa Romeo nicht wieder an und Italiens Meisterfahrer mußte ausscheiden. Karl Howe wurde mit seinem Bugatti aus der Reihe getragen und führte. Der Wagen ging in Trümmer, aber Howe wurde zum Glück nicht verletzt. Aus der 19. Runde kam Caracciola nicht wieder, ein Bruch an der Hinterachsbefestigung hatte ihm alle Aussichten genommen, schließlich streifte er die Wägen. Borne preist Rosemeyer vor Varzi, Lang, v. Brauchitsch, Studt und Haffe einher. Mehrere Runden zurück folgten Sommer und Giancesini.

Nur 35 Sekunden

bedeutete Rosemeyer zum Tanken und Auswechseln eines Hinterradreifens. Von Spannung verfliegten die Zuschauer gegenüber dem Grandprixwagen der Auto-Union, wie die tapferen Monteur diesen Rekord schafften und dankten ihnen mit herzlichem Beifall. Bald tankten auch die anderen. Varzi ließ sich dabei zwei neue Reifen aufziehen: 39 Sekunden. Studt wankte nur: 42 Sekunden. Wenig mehr benötigten v. Brauchitsch und Lang, der blendend fuhr. Über eine halbe Minute Vorprung, bei dem Rosemeyer eine beträchtliche Strecke Weges, konnte Rosemeyer nach 30 Runden, als die Hälfte des Rennens gefahren war, aufweisen. In 1:32:33,7 legte er die 255 Kilometer zurück. Varzi als Zweiter benötigte 1:33:13,7; Lang 1:34:13,2; von Brauchitsch 1:34:14,7; zwei Runden zurück für Studt, Haffe, Sommer, vier für

Giancesini. Alle anderen waren nicht mehr dabei. Gleich Kubolari waren auch Farina und Dreifuss, die ebenfalls den neuen Zwölfzylinder-Alfa-Romeo zur Verfügung hatten, durch Magnetschaden ausgeschieden.

Sommer machte noch bis zur 50. Runde mit, dann wurde sein Alfa Romeo durch einen Kardanzwellenschaden aus dem Rennen geworfen. Noch einmal war reichte er sich ein, aber nach zwei Runden mußte er endgültig die Wägen strecken. Fagioli übernahm Langs Wagen. Lang hatte ein herrliches Rennen gefahren, aber die körperlichen Anstrengungen waren für diesen Nachwuchsfahrer zu groß, zumal der zerbrochene Finger aus dem Eisrennen noch Nachwirkungen verspürte. Wenig später kam von Brauchitsch mit einem defekten linken Hinterradreifen zum Erliegen. Sieh sich einen neuen Reifen aufziehen und fuhr weiter. Aber nicht lange, Bremsdefekt und tosender Räder bedeuteten für ihn das Ende. In der 60. Runde konnte Studt an Fagioli vorbeiziehen, während dieser einen Hinterradreifen ersetzen ließ. Borne führte Rosemeyer unentwegt vor Varzi, Studt, Fagioli und Haffe.

Eine Energieleistung

vollbrachte Hans Studt. Fagioli hatte sich an die Verfolgung gemacht, und nun entbrannte ein mitreißender Kampf um den dritten Platz. Studt fuhr mit einer offenen Wunde am rechten Arm, die kaum verheilte Verletzung vom Trainingsunfall bei Pescara war wieder aufgebrochen. Mit übermenschlicher Willenskraft verwindet er die kaum erträglichen Schmerzen und verteidigte seinen Platz erfolgreich. Ohnmächtig hoben ihn seine Helfer am Ziel aus dem Wagen.

Noch nie gab es im Bremgartenwald einen derartigen Begeisterungsturm, wie er Bernd Rosemeyer auf seiner letzten Runde begleitete.

und als der Sieger durchs Ziel gekommen war, heulte sich der Jubel noch. Kaum geringer war der Beifall für die Fahrer der anderen deutschen Wagen, als sie ihr Rennen beendeten. Als einziger neben Rosemeyer fuhr noch Varzi die vollen 70 Runden, er wurde Zweiter, zwei Runden zurück lagen Studt und Fagioli, vier Runden zurück passierte Haffe das Ziel. — Das Endergebnis:

Ergebnisse

- Großer Preis der Schweiz, 70 Runden = 509,600 Kilometer: 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 3:09:01,6 Std. = 161,755 Stdkm. (neuer absoluter Streckenrekord). 2. Achille Varzi (Auto-Union) 3:09:54,2 Std. 3. Hans Studt (Auto-Union) 3:10:41. 4. Luigi Fagioli (Mercedes-Benz) 3:11:04,8. 5. Haffe (Auto-Union) 3:11:02,8 Std.

Seaman gewinnt den Preis von Bern

Am Preis von Bern, der über 28 Runden = 203,840 Kilometer ging, siegte Richard Seaman (England) in 1:26:30,4 Std. — 141,381 Stdkm.; 2. Embiricos (Griechenland) (Gra) 1:27:33,8 Std.; 3. Vinos (England) (Gra) 1:29:43,7; 4. (eine Runde zurück) Howe (England) (Gra); 5. Hans Ruelch (Schweiz) (Waserati); 6. Bäumer (Deutschland) (Mullini).

Den Aufstieg des motorsportlichen Großstadts auf der Berner Rundstrecke bildete das Rennen der 1½-Literwagen um den Preis von Bern. Sieger wurde der Engländer Seaman in neuer Rekordzeit. Die Durchschnittsgeschwindigkeit von 141,381 Stdkm. ist höher als die des Grandprix-Siegers von 1934, Hans Studt auf Auto-Union. Als einziger

Deutscher schnitt Bäumer auf Mullini sehr gut ab, der noch den 6. Platz belegte. Kohlenstoff war nicht am Start.

Olympische Beförderungen

Für ihre besonderen Leistungen während der XI. Olympischen Spiele wurden Major Gerhard zum Oberleutnant und die Oberleutnants Pollan und Kurt Haffe zu Rittmeistern befördert.

Aus demselben Anlaß erhielt Hauptmann Stubbendorff ein vorgerücktes Rangdienstalter.

Oberleutnant Freiherr v. Wangenheim wurde ein vierwöchiger Sonderurlaub und eine Erholungsreise gewährt.

Olympia-Reiter ausgezeichnet

Der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Warmbluts hat die so überaus erfolgreichen deutschen Olympia-Reiter mit dem goldenen Reiter-Abzeichen ausgezeichnet. Die Ehrung wurde dem Gewinner der Military, Hauptmann Stubbendorff, sowie mit ihm zusammen Rittmeister Lippert und Oberleutnant Frhr. v. Wangenheim, die bekanntlich in der Mannschaftswertung die goldene Medaille gewannen, Oberleutnant Kurt Haffe, dem Sieger im Jagdspringen, und Hauptmann von Barnewitz, sowie den erfolgreichen Dressurreitern Oberleutnant Pollan und Rittmeister v. Oppelein-Bronikowski zuteil. Frhr. v. Dalwigk, der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Oberst Weingart, der Führer der deutschen Olympia-Reiter, und Major v. Reich, der Leiter des Reifertigkeitstalles, wurden ebenfalls ausgezeichnet.

Major Gerhard, Rittmeister Brandt und Frhr. v. Waldenfeld, die an den Erfolgen der deutschen Offiziere bei den Olympischen Spielen in ebenso großem Maße beteiligt waren, sind schon seit einiger Zeit im Besitz des goldenen Reiter-Abzeichens.

Frankfurt ehrt seine Olympia-Kämpfer

Lilly Fleischer erhält ein Auto, Stork ein Fahrrad

Im festlich geschmückten Bürgeraal des Frankfurter Rathauses hatte die Stadtverwaltung Frankfurt ihre Olympia-Kämpfer und -Kämpferinnen zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier eingeladen. Bürgermeister Linder hielt in Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs die Olympia-Teilnehmer sowie die Vertreter der Partei und der Behörden herzlich willkommen. In längeren Ausführungen wies er auf das gewaltige Verdienst hin, das der Führer auch um die Olympischen Spiele habe. Nur durch die einheitliche und straffe Zusammenfassung des gesamten deutschen Sports seien die ungeahnten Berliner Erfolge möglich geworden.

Zum Schluß der eindrucksvollen Siegesfeier verkündete dann Bürgermeister Linder als besondere Überraschung, daß die Stadt Frankfurt a. M. der deutschen Olympia-Siegerin Lilly Fleischer ein Auto zur Verfügung gestellt habe, nachdem vorher bereits der Olympiadritte des Turnspringens, Stork, ein Fahrrad als Geschenk erhalten hatte.

Die Spiele des Sonntags

Table with football and other sports results. Columns include location, team names, and scores. Includes 'Süddeutsche Fußballspiele', 'Süddeutsche Freundschaftsspiele', 'München-Augsburger Turnier', and 'v. Tschammer-Pokalspiele'.

Meister des Segelfluges grüßen von der Rhön

Knüppelfeste Fliegergrüsse von der XVII. Rhön 1936 allen Lesern des "Hakenkreuz-banner".

Fliegerlager Wasserkuppe 20. August 1936. Includes signatures of Hans Riedel, Kurt Wehner, and others.

Unter den Meistern und Weltrekordlern befindet sich als einzige Frau im Wettbewerb Hanna Reitsch.

Klafeld, der „Pokalschreck“, erledigt

SV Waldhof — SC Klafeld 6:0 (1:0)

Rein, wie diese westfälische Bezirksklassenmannschaft die Meisterrolle der Borussia Düsseldorf aus dem Pokalwettbewerb werfen konnte, wird den Mannheimern immer ein Rätsel bleiben. Gewiß hatten die 3000 Zuschauer, die da auf den Waldhofplatz gekommen waren, nicht abzuwählen von dem Pokalgegner des Badischen Meisters erhofft und waren mehr in der Erwartung gekommen, ein kleines Schützenfest der Waldhöfer miterleben zu können. Aber diese Erwartung trat zunächst, und nur in Bezug auf die schwachen Leistungen der Westfalen bleibt man recht viel zeigte Waldhofs Gegner wirklich nicht. Die Spielweise ist noch zu primitiv, um den Sieg einer Mannschaft wie Waldhof ernstlich in Frage stellen zu können. In den Vorbereitungen konnte nur der Nachschub ausfallen und wenn verhältnismäßig die Klafelder doch zu Angriffen kamen, die das Waldhofstort bedrohten und Gelegenheiten gaben, seine große Kunst zu zeigen, so war da mehr eine gewisse Nachlässigkeit der Waldhöfer mehr Ursache, als das Können der westfälischen Stürmerreihe. Sehr gut arbeitete in dessen das Schlußritze der Gäste. Vor allem der Torhüter war ausgezeichnet und wehrte einige gute Scharschüsse von Ziffing und Heermann in glänzender Weise. Aber die Waldhöfer Angriffreihe zeigte sich im allgemeinen doch sehr

schußschwach, die meisten Bälle gingen neben oder über das Tor. Zudem wurde auch oft genau der Ball von den einzelnen Spielern zu lange gehalten, so daß mancher gut eingeleitete Angriff nachher auf eine verfrähte Abwehrmauer stieß und erfolglos verlaufen mußte. Erst in der 40. Minute kam der Badische Meister zu einem Erfolg. Einem Eckball, den Gänderoth wunderschön hereinwarf, köpfte Weidinger sauber ein. Dabei blieb es aber bis zur Pause. Die zweite Hälfte Nach der Pause ging dann ein Torfegen über die Klafelder hernieder, wie sie es sich vielleicht doch nicht gedacht hatten, nach dem guten Pausenstand. Die westfälischen Bezirksligisten waren am Ende ihrer Kräfte und konnten den Waldhöfern keinen ernsthaften Widerstand mehr bieten. Der Waldhofsturm spielte nun wie er wollte, eine generische Kasserreihe war kaum noch da und beide Verteidiger wurden auch matter und matter. In der fünften Minute nach Wiederbeginn begann Schneider den Torreigen. Mit einer guten Vorlage von Bieler ging er ab und jagte mit ruckeligen Schuß den Ball in die Maschen. Und nicht lange darnach schoß Ziffing das dritte Tor auf eine Vorlage von (Fortsetzung siehe nächste Seite)

50 Waldhof — 50 Klafeld (Fortsetzung)

Schneller. Mit aller Bestfallsfähigkeit...

Waldhofs Stürmer waren nicht mehr zu halten. Unausführlich rannten sie mit guten Kombinationen...

Müdig blieb auch nicht die Angriffsfähigkeit der Bestfalls, die immer wieder durchstießen konnten...

Aber das Zeugnis muß man den Bestfalls ausstellen: sie haben ebenso tapfer wie fair und ritterlich gekämpft...

Eine Kritik der Waldhofers erübrigt sich. In der ersten Halbzeit war wohl die Rücksichtnahme der Spieler auf sich selbst die Ursache...

- Die Mannschaften standen:
50 Waldhof: Drach — Mauer, Rodel — Molenda, Heermann, Pennig — Weidinger, Bielmeyer, Ziffing, Schneider, Günderoth.
50 Klafeld: Kurth — Jung I, Stein — Höfer I, Schlabach, Höfer II — Jung II, Schmidt, Pithan, Brombach, Brinker. Eck.

Der „Club“ ausgeschieden

Der Deutsche Fußballmeister und erste Pokalmeister, der 1. FC Nürnberg, wird in diesem Jahr den Pokal nicht verteidigen können...

Die Tore erzielten für Nürnberg Friedel (2) sowie Budde, Vidary (Eismeerball) und Hohmann.

Das zehnte hohensyburg-Dreieckrennen

Bock (Mannheim) fährt Tagesbestzeit und wird zweifacher Sieger / 100 000 Zuschauer

Zu einem motorsportlichen Großereignis gestaltete sich das 10. Hohensyburg-Dreieckrennen...

Hart war der Kampf der Krasträder in der Halbsterklasse. Lange tobte der Kampf, aber nach der halben Strecke setzte das „große Überdrehen“ ein...

Sehr scharf legten sich auch die Viertelliter-Maschinen ins Zeug. Gerd in der Elft kam schließlich auf Rudge zum Siege...

Recht abwechslungsreich verliefen auch die Rennen der Sportwagen, bei denen Rötger auf Wanderer, Höfe auf BMW und Pepsold auf Ford die schnellsten Fahrer waren.

Die Ergebnisse

Krasträder: Ausweidfahrer: bis 250 ccm: 1. Schwab (Frankfurt) DKB 25:43,4 = 100,5 Km.-Std. — bis 350 ccm: 1. Strunk (Köln) NZU 30:48,2 = 105 Km.-Std. — bis 500 ccm:

1. Finkelder (Steinheim) NZU 29:47,2 = 108,5 Km.-Std. — über 500 ccm: 1. Lohmann (Dortmund) DKB 29:46,1 = 108,5 Km.-Std. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Eid (Wetter) NZU 37:55,2 = 85 Km.-Std. — über 600 ccm: 1. Lohmann (Dortmund) DKB 33:26,4 = 87,5 Km.-Std. — Sonderlauf der D3 bis 125 ccm: 1. Kollmer (Hagen) DKB 23:16,3 = 69,5 Km.-Std.

Krasträder: Eigensfahrer: bis 250 ccm: 1. In der Elft (M. Glabbach) Rudge 30:49,2 = 104,6 Km.-Std.; 2. Hierl (Düsseldorf) DKB 30:49,4; 3. Demandt (Köln) DKB 30:50,2 bis 350 ccm: 1. Kammer (Höfingen) NZU 28:38 = 113 Km.-Std.; 2. In der Elft (M. Glabbach) Korton 28:39,4; 3. Schneider (Düsseldorf) Velocette 28:44,3. — bis 500 ccm: 1. Bock (Mannheim) Korton 28:05 = 114,6 Km.-Std.; 2. Baasen (Hamburg) Korton 28:11,3; 3. Schäfer (Ueberlingen) Rudge 31:33,1. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Bock (Mannheim) Korton 31:04,1 = 104 Km.-Std.; 2. Kömer (Bohwinfel) Korton 32:34,2; 3. Schneider (Düsseldorf) Velocette 34:24,2. — Seitenwagen über 600 ccm: 1. Wehrle (Nachen) Harley-Davidson 31:27,4 = 102 Km.-Std.; 2. Goffe (Köln) Tornay 31:32; 3. Brinkmann (Münster) DKB 32:35,1 Min.

Sportwagen: ohne Kompressor: bis 800 ccm: 1. Wever (Dortmund) DKB 40:45,3 = 79,2 Km.-Std. — bis 1100 ccm: 1. Vorher (Hendel) NZU 32:44,4 = 95,5 Km.-Std.; 2. Obendahl (Köln) NZU 34:58,2 = bis 1500 ccm: 1. Roese (Düsseldorf) DKB 31:22,1 = 103 Km.-Std.; 2. Heinemann (Seitenfischen) DKB 32:00,1 bis 2000 ccm: 1. Vittori (Ratingen) Bugatti ohne Zeit, da allein über die Bahn. — über 2000 ccm: 1. Pepsold (Hannover) Ford 31:15,4 = 103 Km.-Std.; 2. Böing (Dortmund) Hannovera — mit Kompressor: bis 800 ccm: 1. Verheyen (Düsseldorf) Austin 38:41 = 84 Km.-Std. — bis 2000 ccm: 1. Roettner (Hagen-Borhalle) Wanderer 31:01,3 = 104 Km.-Std.; 2. Rindermann (Hamm) Wanderer 35:07,3.

Noch 31 Strafpunktfreie Alpenfahrer

Unter ihnen befinden sich noch 22 deutsche Fahrer

Am Sonntag pflanzten die Alpenfahrer der Aude. Da der Wettbewerb bisher keine sonderlichen Schwierigkeiten bot, benutzten ihn die meisten dazu, mit einem Sonderzug nach Bern zum Großen Autopreis der Schweiz zu fahren.

Der Gruppe 1 mit 15 Startenden gehören sieben Strafpunktfreie Teilnehmer an, vier Holländer, die zwei gemeldeten Deutschen Klappenburg und Magnus (beide Ford) und der bei den Sonderprüfungen heiss hervorgetragene Franzose Descollas (Bugatti). Von den elf Gestarteten der Gruppe 2 (2000 bis 3000 ccm) erledigten sieben bisher ihre Aufgabe einwandfrei, zwei Schweizer, ein Brit und aus Deutschland zwei Mitglieder der Hannoveramannschaft, Haerberle und Gädler, sowie die Adler-Fahrer Optim. Mildebrath und Optim. Wimmer. In

den beiden übrigen Gruppen bis 2000 und bis 1100 ccm war die Ueberlegenheit der deutschen Fahrer noch größer. In der 2-Liter-Gruppe blieb außer acht Deutschen nur ein Briter Strafpunktfrei. Die erfolgreichsten deutschen Fahrer sind Fritz v. Artein, der DKB-Präsident Baron v. Gloffstein, Oberst Guttmacht, Holzhäuser, Optim. Messler, Oberstl. Sander, A. Schmidt und Fr. Lutzschalle auf BMW. Acht Fahrer waren es in der kleinsten Klasse und alle acht sind Deutsche: die DKB-Mannschaft Traegner, Webauer, Kraemer, Werner V. Klein, K. Lindner, G. Mauer, Dr. Siebert, alle auf BMW und Frau Lotte Bahr auf Adler-Trumpf-Junior.

Nur sechs Fahrer zogen sich auf der Samstag-Classe Strafpunkte zu, darunter vier Deutsche. Die beiden BMW-Fahrer Briem und Emminger hatten Startverzögerung und P. v. Guilleaume (Adler) sowie der Berliner G. Voigt (Hanomag) verzeichneten sich in der Durchfahrzeit; sie passierten eine Kontrolle zu früh und erzielten zwei bis sechs Strafpunkte. Das gleiche Mißgeschick widerfuhr der gesamten DKB-Mannschaft, doch wurden die Punkte gestrichen, da die betreffende Kontrolle entgegen den Fahrtbestimmungen außerhalb einer Ortschaft lag.

Blick über die Grenze / Der Sport im Spiegel der Auslandspreise - Schwarz wie die Nacht

Es ist noch nicht allzu lange her, da griff die bekannte Sportzeitung „Les Sports“ in einem längeren Artikel eine für Frankreich recht interessante Frage auf. „Die schwarze Gefahr“ las man in der Ueberschrift dieser Arbeit, die uns zeigt, wie man jenseits der Bogen die „schwarze Gefahr“ betrachtet. Einige Auszüge wollen wir an dieser Stelle einmal zur Erläuterung folgen lassen:

„Diese werden sich gestraft haben, wenn die Franzosen die Marokkaner abholten in ihre Mannschaften haben wollen, warum naturalisieren sie nicht nicht. Aus politischen Gründen schwebt Marokko in ein Schutzgebiet und die Marokkaner sind die Schützlinge.“

Es gibt eine „schwarze Gefahr“ im Sport, die auch uns interessieren muß. Wir haben uns schon öfter mit dem Rassen der Neger im Ringgebiet befaßt.

In England läßt man es in der Hauptsache eine Frage der Klugheit sein, die die Negere nicht an die Front läßt. Wenn wir sie glauben lassen, daß sie uns gleichwertig sind, werden sie uns bald hinausgeworfen haben, lagte noch kürzlich ein Engländer in Ägypten.

In Amerika ist es eine Rassenfrage... Die Schwarzen können eine Mannschaft bilden. Man sagt, daß viele von ihnen außerordentliche Fähigkeiten besitzen, aber es ist durch ihren Ehrgeiz viele Unannehmlichkeiten. Sie können, wenn sie einmal etwas erreicht haben, unerträglich werden.

Als Joe Johnson, der schwarze Boxweltmeister, Tommy Burns geschlagen hatte, vernahm er sich wie toll. Manchmal findlich, meistens tödlich. Man sieht in London Zusammenkünfte ab, um ihn daran zu hindern, noch einmal zu boxen.

Deute heißt Joe Louis einen Wagen von Leontidom Weich, in dem er seine schwarze Silhouette passieren läßt. Er trägt nur Lederhose und rote Strawpatten. Er erregt überall Beifall, bis er eines Tages Bergernis erzielt.

Seine Kassegenossen vergöttern ihn. In den Diensträumen einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft fand man vor dem Vaolino-Louis-Kampf ein Plakat: Alle Angestellten (es sind in der Mehrzahl Schwarze), die wegen des Ablebens ihrer Großmutter, wegen des kollektiven Gesundheitszustandes ihrer Familie, oder aus irgendeinem anderen Grund Urlaub haben wollen, werden gebeten, ihr Gesuch während drei Tage vor dem Louis-Vaolino-Kampf einzureichen.“

Und zum Schluß noch etwas, was auch nicht allen bekannt sein dürfte: Eine recht merkwürdige und zugleich denkwürdige Geschichte datiert sich 1912 bei den Olympischen Spielen in Stockholm zugetragen. Als die amerikanische Leberlegenheit dadurch gefehert war, daß drei ihrer Leute „made in USA“ in den Endlauf kamen, fand man den schwarzen Favoriten nicht mehr beim Ablauf. Erst nach dem Lauf kam er zum Vorschein. Man hatte ihn in seine Kabine eingeschlossen, damit ein Vertreter der weißen Klasse des Vorbees nicht verärgert ging.

Es könnte einem wirklich schwarz vor den Augen stummern bei diesen dunklen Geschichten, die man mit Schwarzen erlebt. Nun, die letzten Olympischen Spiele haben bewiesen, daß sich die Habne doch noch nach dem Winde dreht.

Paragraf eines ungeschriebenen Gesetzes: Lieber Vater! Stellen wir uns einmal vor, wir müßten, um als wirkliche Männer anerkannt zu werden, zuerst einmal unsere eigene Körpergröße überwinden. Ich glaube, unsere Haare würden sich langsam von der horizontalen in die vertikale Lage biegen, hätten wir sie nicht schon beim Bekannwerden dieses ungeschriebenen Paragrafen ausgetaut, und wahrscheinlich könnte man die wirklichen Leberleger ihrer eigenen Körpergröße während eines ganzen Jahrhunderts dequamen in ein kleines Zäken unterbringen. Richtige Männer“ würden bestimmt wieder stark gefragt, während die „ewigen Jünglinge“ das Nach-

sehen erhielten. Man in unserem Altagsleben der Sprung vom Nüchling zum Mann schon eine recht lange Zeit in Anspruch nehmen, den über unieren eigenen Kopf werden jedenfalls nur wenige trotz schärfsten Trainings in den besten Jahren erreichen.

Nun, wir könnten hier genau Beweise anführen, daß es in der ganzen Welt schon Leichtathleten gegeben hat, die ihre Körpergröße überbrangen und wahrscheinlich werden es in der nächsten Zeit auch noch einige tun, aber jeder soll das können? Für uns gewöhnliche Europäer dürfte es doch etwas zuviel des Guten sein. Aber trotzdem: das „ungeschriebene Gesetz“ besteht in Wirklichkeit. Nicht bei uns und nicht auf dem alten Kontinent, nein. Wohl — so lasen wir in einer bekannten ausländischen Sportzeitung — waren schon die alten Schotten ausgezeichnete Hochspringer, was man bei ihnen allerdings nicht zu einem Paragrafen zu machen veruchte. Und ausgerechnet in einem Land, wie wir weiter erfahren, in dem man an sich kaum Paragrafen kennt, besteht dieser „Paragraf eines ungeschriebenen Gesetzes“. Ruhe bei den Zabanen ein Schwertian ohne Schwert vor der Mannbarkeitserklärung mit allen Schifanen zum besten gegeben werden, so verlangt der Watsufkham noch heute von keinen Mitgliedern die Ueberbringung der eigenen Körpergröße. Derzog Adolf Friedrich zu Wiedenburg hätte Wäder schreiben können, wollte er alle sportlichen und für uns fast unmöglich erscheinenden Leistungen dieses Stammes zu Papier gebracht haben. Auf seinen Beobachtungen fußen übrigens die Ausführungen dieses Artikels. Hören und launen wir:

Weder als zwei Meter hoch sollen diese Artie springen. Gute Scherenpringer wuter den heiläufigen Watsufis bewältigen eine Höhe von 2,50 Meter spielsend, während ihnen beim Laufen selbst unsere Nagelschuhe nicht mehr unbenannt sind. Aber noch mehr wird uns verraten: In Tokio müßte man sich heute schon daran machen, das neu zu bauende Olympiastadion für 1940 doppelt so groß zu bauen wie die deutsche Kampfbahn in Berlin, wollten die Zwerverwerfer dieses Stammes in Tokio ihre gefährlichen Geschosse durch die Lüfte schleudern, denn



Selbst sein Tip half nicht! Max Schmeling bei einem Besuch im Trainingslager Jack Sharkeys kurz vor dessen Kampf gegen Joe Louis, der ihn bekanntlich k.o. schlug.

Schmeling auf der Heimreise

Weltmeisterschaftskampf im Juni 1937 Nach dem völligen Scheitern aller Verhandlungen um einen neuen Kampftermin für die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsbogen in diesem Jahre hat Max Schmeling zusammen mit seinem Trainer Max Radon an Bord der „Bremen“ die Heimreise angetreten.

Nach den neuesten Meldungen wird der Kampf nunmehr am 3. oder 10. Juni nächsten Jahres abgewickelt. Die New Yorker Boxkommission, bei der das auf Sicht im kleinen Ring und beiden Gülenbogen lautende ärztliche Attest von Dr. Fred Halbee jetzt vorliegt, erklärte, daß sie die Vertagung des Kampfes genehmigen mußte, da die Veranstaltung selbst bisher noch nicht zur Begutachtung und Genehmigung offiziell angemeldet gewesen sei. Zugleich wurde aber betont, daß Bradbod im Bereich der New Yorker Kommission keine Start-erlaubnis erhalten würde, bevor er nicht gegen Schmeling seinen Titel verteidigt habe.

Wetterbesserung auf der Rhön

Am 7. Tage des 17. Rhön-Regelflugwettbewerbs klarte sich das Wetter wieder vollends auf, aber der Nordwestwind ermöglichte noch

Advertisement for Opel cars, featuring the Opel logo and text: 'Vor dem Autokauf ERSTE Probefahrt IM OPEL'.

keine Sonderleistungen. Immerhin konnten bereits wieder 46 Starts durchgeführt werden, die von den Wettbewerbsteilnehmern zu Dauerflügen ausgenutzt wurden. Unter den Zuschauern bemerkte man zahlreiche ausländische Gäste.

Gute Reklameheft!

In Frankreich klebt man bei allen Firmen ausgezeichnete Reklamehefte zu. Und diese kleben wieder ganz besonders stark auf die Größen des Sports zu sein. Einmal fanden wir bei Voeste Scherens mit lächelndem Gesicht in einer Anzeige der belgischen Solo-Margarine-Fabrik. Für ein paar Franken war er denn auch schnell bereit, handchriftlich niederzulegen, daß er keine Kraft und keine Ausdauer einzig und allein dem Genuß von Solo-Margarine verdanke. Da war doch Frankreichs Sprinterweltmeister Lucien Richard schon wieder ganz anders, denn ihn fanden wir in der Anzeige für ein Stärkungsmittel. Natürlich machte auch er ein freundliches Gesicht, dann ein kleiner Verd für ein Stärkungsmittel, ungeführt so: „Gefährlich und hart ist sein Sprint, leid aber, daß er Quintonine nimmt. Kurz nachdem die Tour de France beendet war, fanden wir das Angebot, daß man gegen Voreinsendung von fünfzehn Francen ein Tour-de-France-Radrad der Kanonen kaufen konnte. Ob die Drahtesel schon alle abgeflut sind, konnten wir nicht erfahren. Aber nun ist eine bekannte Firma schon wieder auf eine andere Idee gekommen, um aus dem Ereignis der Tour de France mit dem Namen des größten Straßenrenners der Welt ein Geschäftchen zu machen. Unis Sport, eine bekannte Pariser Sportartikel-Firma, hat die Gekleider; dem Schwabe gefaßt und nun haben die Leute in Frankreich auch schon den „Tour-de-France-Pullover“, erhältlich von 29 Franken an. Er ist als Erinnerungsfußt an die Tour gedacht. Sit-

Gute Leistung

Der Klub... Zuschauer... Die Leistung... Der Klub... Zuschauer... Die Leistung... Der Klub... Zuschauer... Die Leistung...

Kand...

Das Hand... schauer in... im besten... Neben den... besonders... des bekannte... die Zuschauer... Was d... ganzen Spiel... Spielhälften... bieten. 10... nung und... vor. Neben... Zimmerman... scharfen Sch... form.

Maria...

Das intern... reien-Stadion... tagend. Die... im 400-Meter... einen neuen... hantische Ref... Halle (Dortm... ferien sich... nen in 2:53... Das 100-M... hote sich Sil... nen Karnag... Rannern... vor Silber... die beide 1... Im 100-Me... siegte der... Minuten... 1:26 Minute... ein Schauspi... Maria Gene... bei den Mann... sich sehr siche... Minuten... (10:40) und... Im Wasser... in der L... der beste M... schlagen. Zu... schwimmen... Zieler und... Bieler, das...

Moskaus Heeresbasis im Westen

Ingermanland appelliert an das Weltgewissen / Zehntausende nach Sibirien deportiert

(Von unserem finnischen J. M.-Mitarbeiter)

Helsingfors, im August.

Sorden hat das Ingermanländische Komitee einen Bericht herausgegeben über die neuesten Maßnahmen Sowjetrusslands in Ingermanland. Aus diesem Bericht geht hervor, daß Sowjetrussland zur Zeit Ingermanland als Schauplatz für seine militärischen Vorübungen gegen den Westen auswandert. Tausende sind bereits bisher 25 000 einheimische Ingermanländer nach Sibirien und Turkestan usw. deportiert und durch „unverlässliche“ Bolschewisten aus Moskau, der Krim usw. durch Militärpersonen ersetzt worden.

Der Bericht des Ingermanländischen Komitees, der sich auf eine Anzahl Zwischenfälle stützt, enthält Material über die Ereignisse der letzten Monate, die eine einzige, schreckliche Katastrophe, ein einseitiger Aufruf an das Weltgewissen.

Wir halten das Erbe!

Ingermanland... uralter Name, uraltes Volk. Durch die Jahrtausende hat es seine Eigenart, seine Sprache bewahrt. Es erlebte seine Befreiung, als nach Beendigung des Krieges die eine Hälfte dem Mutterlande Finnland angeschlossen wurde. Der andere Teil blieb bei Rußland.

Nach „Bäckeren Jar“ hatte manchmal, genau wie in Polen, allzu starke Selbstbehauptungsbestrebungen der Ingermanländer sehr gewaltsam unterdrückt. Aber dies Volk bewahrte dennoch seine Sitte, blieb treu der väterlichen Brauch. Und wer von Skandinaviern her nach Rußland wählte, hörte viele hundert Kilometer weit nur finnische, ingermanländische Laute, selbst im alten Petersburg tönte an allen Ecken diese so liebte Sprache.

Man hat die Bevölkerung Ingermanlands den furchterlichsten Repressalien ausgesetzt, um sie zu russifizieren. Die Bevölkerung wird deportiert, in die evakuierten Bezirke werden neue Menschen geschickt. „Unverlässliche Parteigenossen“, Kommunisten aus der Krim, dem Wolgaland, aus Moskau. Ein Haufen von Menschen baut sich hier an, Arbeiter und Soldaten nehmen Besitz von dem Land, das einem anderen Volk seit Jahrtausenden Heimat war.

Die Einwohner aus fünf anderen Ortschaften des gleichen Bezirks werden in den nächsten Tagen verschickt werden. Bereits verschickt sind ferner aus dem Distrikt Loffowa alle Einwohner aus zwölf Ortschaften; in den Ortschaften Baltsaari erhielten fünfzehn Familien die Anweisung, Haus und Hof zu verlassen, in Vuole drei, in Riiskulainen acht!

Insgesamt sind es etwa 8000 Menschen, die zwischen Ende April und Mitte Mai ihre Heimat verlassen mußten — schon die Namen der Ortschaften beweisen, daß hier durch die Jahrhunderte rein ingermanländische Kultur herrschte.

Nun kommen sie nach Sibirien und Turkestan, als Kolonisten.

Sie sind Fremde dort. Sie sprechen nicht die Sprache des Landes, sie sind nicht vertraut mit den Sitten, sie können nicht existieren unter den furchtbaren Bedingungen der dortigen „Kultur“. Die Ingermanländer hatten ihr Land hochgeachtet; es war ihre Heimat. Man hat ihnen den Boden genommen. Was man gibt, ist kein Ersatz... es ist der Zwang zum Untergang.

Verschickt nach Sibirien als Kolonist... das ist das Todesurteil für Ingermanland.

25 000 Opfer

Zunächst wurden nur diejenigen deportiert, die die Kirche besuchten oder den sowjetrussischen Bauerngemeinschaften, dem „kolchos“,

wird im Laufe des Sonntags nach Grindelwald gebracht. Von Kallenderger fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Schweres Verkehrsunglück
Drei Todesopfer
Rathenow, 23. August.

Der von Stendal kommende in Rathenow um 4.29 Uhr eintreffende beschleunigte Personenzug überfuhr an dem Bahnhofsübergang Mülower Straße einen Rathenower Mietkraftwagen, dessen drei Insassen getötet wurden. Die Schranke war nicht geschlossen. Wegen des heftigen Regens und der Unübersichtlichkeit der Schrankenanlage hatte der Wärter das Herannahen des Zuges nicht bemerkt. Der Fahrer des Kraftwagens, Seiler, wollte einen durch Verkehrsunfall verletzten Arbeiter mit einem Beigeleiter ins Rathenower Krankenhaus fahren. Seiler sowie die beiden Arbeiter Kofscholl und Bohm waren sofort tot.

In die Schiffsfeuererung geworfen
Grauenvolle Taten der spanischen Marxisten

Burgos, 23. August. (Eig. Meldung.)
Nach Meldungen aus Santander herrscht dort ein furchtbarer Terror. Ein Offizier, der von dort hierher kam, berichtete, viele Anhänger der Rechtsparteien und Geistliche seien dieser Tage in Santander erschossen worden. Fünf bekannt und bei der Bevölkerung beliebte Personen, darunter zwei ehemalige Offiziere, wurden auf zwei Dampfern lebendig in die Schiffsfeuererung geworfen. Diese Methode dächte die Marxisten häufig angewandt, damit keine Spuren ihres Verbrechens zurückbleiben sollten. — Die Kommunisten erklärten, sie würden im Falle eines Angriffs der Nationalisten auf Santander den ganzen Hafen zerstören. Sie hätten genügend Dynamit dafür.

Britisches Flugboot gesunken
Zwei Tote, neun Verletzte
London, 23. August.

Das der Imperial Airways gehörige viermotorige Großflugboot „Scipio“ mußte am Samstag

Der „Jour“ will erfahren haben, daß das französische Kriegsministerium die für die Maginot-Linie verantwortliche Stelle angewiesen habe, den zur Zeit in Frankreich weilenden sowjetrussischen Generalen auch die wichtigsten und gefährlichsten Befestigungsanlagen zu zeigen, zu denen sonst niemand Zutritt hat.

Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzs veröffentlicht ein Dementi, in dem die von einem Wiener Blatt in großer Aufmachung gebrachte Meldung über die Bildung eines Führerrates im Heimatschutz und einen angeblich bevorstehenden längeren Erholungsurlaub Starheimberg als vollkommen unrichtig bezeichnet wird.

Kreuzer „König“ und die Torpedoboot „Seeadler“ und „Albatros“ sind im Laufe des 23. August von dem Kreuzer „Leipzig“ und den Torpedobooten „Jaguar“ und „Woj“ abgelöst worden. „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und die Torpedoboot „Zerberus“ und „Luchs“ werden nach erfolgter Abholung im Laufe des 26. August den Rückmarsch von der spanischen Küste antreten.

Auf Grund einer Verordnung des spanischen Außenministers ist die diplomatische Laufbahn mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Das diplomatische Korps soll, wie es in dem Erlass heißt, „im Sinne der demokratischen Republik“ von Grund auf neu organisiert werden.

nicht angehört. Schon meinten die anderen, wenigstens das Land ihrer Väter bewahren zu dürfen, da erreichte auch sie der Deportationsbefehl!

Jetzt steht fest: das gesamte Land wird evakuiert! 25 000 Menschen, die gesamte Bevölkerung muß Ingermanland verlassen.

Während des Juni war eine Pause in der Deportation eingetreten. Aber die ersten Juli-tage bereits bewiesen, daß Moskau gewillt ist, hier „ganze Arbeit“ zu leisten. Zunächst wurde die gesamte restliche Urbewölkerung des Lempsala-Distrikts deportiert. Die Räumung des gesamten Rewa-Gebietes steht bevor!

Maginot...?

Nur kurze Zeit standen die Häuser und Gärten, die Dörfer und Städte leer, ein furchtbares Bild. Ein paar einsame, zurückgelassene Tiere schlüpfen wildernd herum... kein menschlicher Laut mehr, kein Herdfeuer, kein Kinderlachen. Aber das blieb nur wenige Tage so. Dann kamen Jäger an. Kolonnen marschierten in das Land. Arbeiter, Soldaten, und alleamt: ausgewählte, zuverlässige Bolschewisten.

Sie besahen die Beute, die sie voranden. Sie arbeiten. Schon haben sie begonnen, große Straßen zu bauen. Schon ist ein Heer technischer Sachverständiger gekommen, aber gleichzeitig mit ihm ist die Armee der GPU-Agenten, die hier allezeit ein besonders dichtes Netz hatte, verdoppelt worden.

Man hat die Ingermanländer nicht umsonst zum Tode verurteilt. Ingermanland — das ist die Grenze gen Westen. Und hier entsetzt nun der Sowjet-Wall!

In Kürze

Der Führer hat die gegen die 27-jährige Frieda Gies vom Schourgericht in Rostin erlassene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die bisher unbestrafte, auf befehlsmäßigem Mord im Jahre 1934 verurteilte Frieda Gies hatte ihr nicht ganz zwei Monate altes uneheliches Kind ermordet.

Der „Jour“ will erfahren haben, daß das französische Kriegsministerium die für die Maginot-Linie verantwortliche Stelle angewiesen habe, den zur Zeit in Frankreich weilenden sowjetrussischen Generalen auch die wichtigsten und gefährlichsten Befestigungsanlagen zu zeigen, zu denen sonst niemand Zutritt hat.

Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzs veröffentlicht ein Dementi, in dem die von einem Wiener Blatt in großer Aufmachung gebrachte Meldung über die Bildung eines Führerrates im Heimatschutz und einen angeblich bevorstehenden längeren Erholungsurlaub Starheimberg als vollkommen unrichtig bezeichnet wird.

Kreuzer „König“ und die Torpedoboot „Seeadler“ und „Albatros“ sind im Laufe des 23. August von dem Kreuzer „Leipzig“ und den Torpedobooten „Jaguar“ und „Woj“ abgelöst worden. „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und die Torpedoboot „Zerberus“ und „Luchs“ werden nach erfolgter Abholung im Laufe des 26. August den Rückmarsch von der spanischen Küste antreten.

Auf Grund einer Verordnung des spanischen Außenministers ist die diplomatische Laufbahn mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Das diplomatische Korps soll, wie es in dem Erlass heißt, „im Sinne der demokratischen Republik“ von Grund auf neu organisiert werden.

dem leeren die Linie. In a u f auf ch Vorzüge. Schlecht und Ein wan- A d a m — i. Tor. Nun überhaupt te mit Hel-fähigkeit a begangen. Durchbruch it zu sein, e i m a n n elung, doch

elberg mit Mit Eifer schendheit, i zu Ende. er kein Tor e ein herr- Gegenüber. denten. Das an Ribreau. pieln Er-fauch wurde genommen. dies aber lang- und

er in allen en konnte hr, der sich der Käufer-halten von e besondere e befriedigt sich Si-n. Bartal

nschaft, die Wohl-felba in Fulda Vogel. Dorch nschaft vor-m, ein ein-st ging an; einen über- konnte sie in Zukunft telung zu- berger Fuß- er, Heibel-Huwa.

ndhofen

igshafen 1-0

uer Gau- und eigenem Baufluga ab- 800 Ju-einem webr der zweiten erdräter eine o den Zia-er an. Nie-dwebr auf Wechel auf Ball an lei- jedoch nicht Weber nicht Vor-prung oh ver-fähe- Degen ver- mehr ein- über sich den Tor zu er- aber einen

odje

aufen (29.) ra (30.) (30.) eldorf (29.) erg (29.) Sportis (30.) rube (30.)

n (26.), in (30.)

(Frauen) (29./30.)

(27./28.) (25.) chaft in

(30.) eden“ (30.)

Mühlheim- (28.), Karls- (.), Leipzig (30.)

Offene Stellen

Hier leichte Verdienstmöglichkeit bei fortwährender Arbeit

Heißblige Herren gesucht!
Beschreibungsmaterial vorhanden. Wedo: Dienstag, 23. Aug. 30, 10-2 Uhr. Schreinermeister, 26, Goltzhaus Quad, Nebenzimmer. — (7.06 R)

Vertreter gesucht
Für fertige u. reprät. Vertikalkissen, welche in der Halbtägigkeit sehr erfolgreich werden können, wollen wir werden. Bewerber in eigen. Wagen erhalten den besten. Offizien und Gehalts mit. Nr. 4573 A an den Verlag d. B.

Gesucht wird regsame Werbekraft für Kur- u. Verkehrsverein
Jugendabschriften und Anträge an Bürgermeister, Hornberg. (4573 R)

Zu vermieten

Am 1. Obergeschoss Wohnung 14 Wohn.

3-Zimmer-Wohnung
neue Küche, Bad, zu vermieten. Derzeitige monatliche Miete: 35,35 RM. Bewerber, die zu richten an: Kap. Westphal, Hauptmann, Mannheim (4376 R)

Mietgesuche

13 Zimmer, Küche
am 1. September oder 1. Oktober zu mieten. a. l. 177 an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnung
neue Küche u. Bad, ab 1. Sept. 1936 zu vermieten. Miete: 73,35 RM. Bewerber, die zu richten an: (4375 R) Kap. Westphal, Hauptmann, Mannheim.

Wirtshaus
neu hergerichtet, brauereifertig, sofort ab. l. 1. Okt. an tägl. Tel. 21810 an d. Verlag d. B. (4375 R)

Zu verkaufen

5 Körbe
Decken, Wäschkommode und **Schlafzimmer**
billig zu verkaufen. 0 7, 11. Hths. (31.928 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sehr gut Zimmer möbl. Einz. sof. zu vermieten. 1 u. 2. Et. 118. (Hthg.) (361 R)

Kaufgesuche

Altgold
Goldmasse u. Silbmasse. Silbergeschm. sowie Schmuckstücke. Kauf Karl Reiter. 09 5, 15. Nr. und Vertant. 11.7409.

Getr. Anzüge kauft
Olaniczek, J. I. 29

Uehl praktischer Sozialismus-Wordel Mitglied der N. S. Y.

Nachruf!
Unser Werksangehöriger, unser treuer Berufskamerad, Herr

August Gräf
Maschinenformer

ist am 21. d. M. im Alter von 33 Jahren durch ein unerwartliches Geschick aus unserer Mitte gerissen worden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, tüchtigen Mitarbeiter und Berufskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Mannheim, den 22. August 1936.

Betriebsführer u. Geschäftsführer der Strebelwerk G. m. b. H.

Trauerkarten
Trauerbriefe
Hakenkreuzbanner-Druckerei R 3, 14/15

Eine schauspielerische Leistung wie man sie selten sieht!



SCHATTEN DER VERGANGENHEIT mit Luise Ullrich, Gustav Diessl, Lucie Höflich - Anton Pointner und Oscar Sima

Ein Luise Ullrich-Film ist immer ein Erlebnis! Im Vorprogramm: Mutterliebe beim Tier Ein herrlicher Kulturfilm

Für Jugendliche nicht zugelassen! 3.00 4.15 6.20 8.25

ALHAMBRA

Von der Reise zurück:

Dr. Nalbach Zahnarzt P 7, 16 Fernruf 26031

Frau Ulla Hanzel 12, 9 pt. Heilische Beratung - Diagnostik Sprechst. täglich von 9 1/2 - 7 1/2, außer Mittwochs u. Samstags. Voranmeldung außerhalb der Sprechzeit erbeten!

Wir entwickeln, kopieren, vergrößern, daß Sie Ihre Freude daran haben

CARTHARIUS PHOTO- UND KINOHAUS P 6, 21 - Planken-Neubau - Fernsprecher 27523

Damenbart

solange alle läßt. Körperhaare u. mit d. Rasierapp. immer bereit. Bei neu erl. hochgradig. Glattheitstopf u. Wasser als Rasierwasser. Sol. Wirtz, innerb. 3-5 Min. Einwirk. u. anschließende. garant. Preis der Ras. d. A. Dohmmer. Wirtz, u. viele nat. begl. Anstern. Sendet kostenlos Dr. G. Gumbert & Co. Kunsthandl. Th. Schwaning 99. (13 749 3)

Amtl. Bekanntmachungen

Die Wähler vom Monat Februar 1936, und zwar: Gruppe A Nr. 8 333 bis 11 412 Gruppe B Nr. 71 492 bis 76 158 Gruppe C Nr. 9 334 bis 14 378 müssen die Wahlberechtigung Ende August 1936 ausüben. andererseits die Ankündigung September 1936 verhängt werden. Städt. Verwalt.

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 25. August 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Amtslokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibstühle, 1 Stuhl schwarz, 1 Nähmaschine, "Phönix", 1 Bücherregal, 1 Teppich, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl

Dienstag, den 25. August 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Amtslokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 neues Schlafzimmer, 1 Stuhl und verstellbarer Tisch

Alle müssen lachen über diese



FLITTERWOCHEN mit Anny Ondra, Hans Söhnker, Adele Sandrock

SCHAUBURG



GRÖNE Handels-Unterrichtskurse Mannheim, Zulfstr. 14, wöchentlich

guten Stellungen. Ausfahrt und Bezahlung kostenlos.

Notürliche Mineralwasser Kurwasser Heilwasser Tafelwasser Peter Rixius Mannheim

SA, HJ, JV Hosen, Blusen Hemden B d M - Blusen Frauen-Westen für DAF

Adam Ammann Qu 3, 1 Fernsprecher 23789

Groß- und Kleinverkauf Zigaretten Rauch-, Kar-, Schnupf-, Tabake Gut und billig Große Auswahl

Zigaretten-Bender Qu 2, 7 (Ecke) Telefon 23440

Rolladen Reparaturen Wipfler jr. H 3, 2, Tel. 21613

Wanzen mit Brut! Kein Ausschweifen Kein über Geruch Keine Mobiliarschäd. Kein Auspulvern

Fa. Münch Jahr: H. Singhof Städtlich geprüft. Windeckstr. 2 Tel. 27393

Achtung! Für den Stadtteil Rheinau zeigen wir den großen Berfil-Tonfilm ab heute bis Freitag, 28. August im Roxy-Lichtspiel-Theater Rheinau

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 KURSBEGINN: 1. u. 3. Sept. Der schlechteste Herd wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen u. Backen.

„Hütte“ Die Verbindung mit zu Hause während der Ferien schafft das HB. Welcher HB-Leser wollte seine Zeitung auch nur einen Tag missen?

das HB. der treue Begleiter. Regelmäßig wie daheim, wird das HB. nach Ihrem Urlaubsort zugestellt.

„Recht frohe Ferien-Tage“ wünscht das Hakenkreuzbanner.

LADENBAU Josef Ziegler Windmühlstr. 12 - Ruf 42371

Achtung! Radfahrer! Autofahrer! Wanderer! Alle brauchen die NS-Verkehrskarte des „Hakenkreuzbanner“

Möbel geb., aber wert. Schlafzimmer St. m. Matr. 165,- Stühle, 1st. 65,- Stühle, 1st. 75,-

Rolladen Reparaturen Wipfler jr. H 3, 2, Tel. 21613

Wanzen mit Brut! Kein Ausschweifen Kein über Geruch Keine Mobiliarschäd. Kein Auspulvern

Fa. Münch Jahr: H. Singhof Städtlich geprüft. Windeckstr. 2 Tel. 27393

D 4, 8 gegenüb. d. Börse Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Das Spezialhaus für Auto- u. Motorradbedarf

DKW Wagen und Motorräder sehen Sie bei DKW Löwenich an der DKW-Ecke D 3, 7 Planken Tel. 22835

BMW Nur noch RM. 790.- kostet die fährerscheinfreie BMW die Maschine mit der hohen Leistung und dem geringen Benzinverbrauch

Standard 3-Rad-Lieferwagen Verleih - Verkauf Fabrikvertretung J. Schwinn Fernruf 26474

Entflogen Blaugrauer Wellenritsch entlagern, Abwand. gegen Beschädigung

UNIVERSUM WILLY FORST ALGOTRIA Der Lustspiel-Weiterfolg mit Jenny Jugo, Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann

Tanzschule Stündebeek N 7, 8 Fernsprecher 230 06

FEUDENHEIM WALDHOF KURSBEGINN am 31. Aug. und 3. Sept. im Schwänen abends 8 Uhr

TANZ - Schule Helm D 6, 5 Fernruf 26917 Kursbeginn: 1. September

TANZ - Schule Pfirrmann Bismarckplatz 15 - Nähe Bahnhf Kursbeginn am 31. August

TANZ - Schule LAMADE Fernsprecher 23705 - A 2, 3 Kursbeginn 3. und 10. Sept.

Greif junior 1,5 lt. 6/34 PS Limousine 3300.- Cabrio-Limous. 3450.-

Naturweinversteigerung Am Donnerstag, den 27. August 1936, mittags 1 Uhr, zu Kallstadt im eigenen Hause

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Kattermann (J. J. Wehrmacht) Stellvertreter: Karl W. Gagnier

DAS Verlag und... Eine Amt... Wie wir hie... davon in Kennt... in Frage komm... genen Erklärung... gegenüber Span... deutsche Regieru... lichen Regierung... embargo in De... iger Wirkung is... Dieser Beschü... die Erörterung... id über die F... vorflugesaug... werden können... durch die an di... Freigabeforderu... Regierung hat is... an die französif... Erwartung Aus... die übrigen be... dies noch nicht... veranlassen, um... wirksam zur Du... Der internatio... der einer kurze... deutet eigentlic... zur Verhinderung... fassen". Man u... lichen zivilen un... Das zivile Emb... angewandt, wenn... im staatlichen O... Wirtschaftspolitik

Blick auf einen der